

Zurück in die Stadt – Motive der Zu- und Fortziehenden 2010

Stadt Karlsruhe
Amt für Stadtentwicklung

Amt für Stadtentwicklung
Leiterin: Dr. Wiegelmann-Uhlig

Bereich: Stadtentwicklung
Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Maria Martens
Nadia Kasper-Snouci

Datenaufbereitung/Grafik: Ilona Forro
Umschlaggestaltung: Stefanie Groß
DTP: Marlis Arz

E-Mail: afsta@karlsruhe.de

Internet: <http://www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung>
Telefon: 0721 133-1220
Fax: 0721 133-1209

Auflage 250 Stück

Karlsruhe, April 2011



Vorbemerkung

Großstädte wie Karlsruhe werden mehr denn je dadurch geprägt, dass ihre Bevölkerung sich durch Zuzüge und Wegzüge ständig in ihrer Struktur verändert. Pro Jahr kommen zwischen 21.000 und 23.000 Menschen neu nach Karlsruhe und 19.000 bis 22.000 verlassen die Stadt wieder. Die Wanderungsbilanz ist seit Jahren positiv und liegt bei einem Plus von rund 1.600 Personen pro Jahr. Dies hat weitreichende Folgen sowohl für die Stadtgesellschaft als auch für alle Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge. So kann Karlsruhe durch das Wanderungsgeschehen mit dem Zuzug vieler junger Erwachsener beispielsweise sehr gut den Folgen des demografischen Wandels begegnen.

Die Untersuchung zeigt, dass von den Wohn- und Arbeitsverhältnissen in dieser Stadt starke Impulse auf die Motive des Zuzugs- und Fortzugsgeschehen ausgehen. Einerseits zieht die Karlsruher Hochschullandschaft und der attraktive Karlsruher Arbeitsmarkt junge Menschen aus allen Teilen der Bundesrepublik und darüber hinaus in die Fächerstadt. Auch gewinnt das städtische Leben in den letzten Jahren eine immer stärker zuzugsmotivierende Eigendynamik. Das Leben in der Stadt wird für viele (wieder) zum Wert an sich. Andererseits ist nicht zu übersehen, dass Karlsruhe mit seinen hohen Miet- und Immobilienpreisen letztlich am eigenen Erfolg „leidet“ und diese Engpassfaktoren des Wohnungsmarkts wiederum als Wegzugsmotive in die Region nicht zu übersehen sind.

Das Amt für Stadtentwicklung hat in der vorliegenden Untersuchung die Motive der 2008 und 2009 nach Karlsruhe Zugezogenen einerseits und der im gleichen Zeitraum in die Region Weggezogenen eingehend analysiert. Damit können die Einflussfaktoren auf den Karlsruher Wohnungsmarkt mit großer Genauigkeit offengelegt werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfram Jäger', written in a cursive style.

Wolfram Jäger
Bürgermeister

Inhalt

	Seite
1. Einführung und Zusammenfassung	7
1.1 Zusammenfassung	8
1.2 Methodische Grundlagen	12
2. Struktur der fortgezogenen und zugezogenen Haushalte im Vergleich	13
3. Bevorzugte Ziele der Fortziehenden und der Zuziehenden	19
4. Motive für den Fortzug aus Karlsruhe in die Region	31
5. Zuzugsmotive nach Karlsruhe und beabsichtigte Wohndauer	39
6. Veränderung der Wohn- und Lebenssituation nach dem Umzug	47
6.1 Veränderung der Wohnsituation	47
6.2 Veränderung der Wohnkosten	56
6.3 Vor- und Nachteile der neuen Wohnsituation aus Sicht der Befragten	57
6.4 Wohn- und Lebensqualität insgesamt	61
7. Die Attraktivität Karlsruhes für ausgewählte Zuzugsgruppen	65
Anhang:	
Tabellenanhang	71
Fragebogen	96

1. Einführung und Zusammenfassung

Das Thema Suburbanisierung beschäftigt Großstädte schon seit Jahrzehnten. Seit einigen Jahren ist jedoch von einem gegenläufigen Trend – einer „neuen Attraktivität der Städte“, der „Rückkehr in die Stadt“ oder sogar einer „Reurbanisierung“, mindestens aber von einem rückläufigen Suburbanisierungsprozess – die Rede.

Karlsruhe hat im Zeitraum seit 2000 mit rund 54.000 Zu- und 59.000 Fortzügen insgesamt 5.000 Personen an die Region verloren. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Netto-Abwanderung von 500 bis 600 Personen pro Jahr. Die jährliche Entwicklung der regionalen Wanderung Karlsruhes seit 2000 lässt erste Tendenzen eines leichten Rückgangs der Suburbanisierung in der Region Karlsruhe erkennen. Während die jährlichen Fortzüge anfangs noch bei rund 6.400 Personen pro Jahr lagen, ging die Zahl der Karlsruher, die der Stadt in Richtung Region den Rücken kehrten, bis 2009 auf 5.600 bzw. um -13 % zurück. Das Ziel war dabei sehr häufig der engere Verflechtungsbereich. Erfreulich ist, dass sich insbesondere die Fortzüge in das unmittelbare Umland sogar um -15 % spürbar reduzierten.

Die Stadt Karlsruhe erfährt seit rund 10 Jahren einen quantitativen und qualitativen Trend zurück in urbane Wohnquartiere. Zeitgleich konnte der Trend zur Suburbanisierung durch die Ausweisung neuer Baugebiete spürbar abgemildert werden. Die Ausweisung neuer Baugebiete lässt sich jedoch nicht beliebig fortsetzen. Die aus Karlsruhe in das Umland Fortziehenden tun dies zu 60 % unfreiwillig und würden bei entsprechendem Angebot in der Stadt bleiben.

Für die strategische Stadtentwicklung ist in Karlsruhe somit von zentraler Bedeutung, zu untersuchen, welche verschiedenen Segmente des Wohnungsmarktes nachgefragt werden und welche Wohnformen jetzt und in den nächsten 25 Jahren besonders gefragt sind, insbesondere vor dem

Hintergrund des demografischen Wandels und der Diversifizierung bzw. Heterogenisierung von Lebensstilen. Die zukünftigen Bedürfnisse und Ansprüche der stadtaffinen Nachfragegruppen werden neue Wohn- und Lebensformen ausprägen. Wie sich diese in urbanem Umfeld realisieren lassen, trotz der hohen Bodenpreise in Karlsruhe, wie in den anderen süddeutschen Großstädten auch, wird eine der Herausforderungen in Zukunft sein.

Karlsruhe ist auch als Wohnort sehr attraktiv. Das zeigt sich nicht nur in den guten Umfragewerten unter den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zur Wohnsituation und Wohnzufriedenheit, sondern auch in der großen Zahl an Zuzügen in die Fächerstadt. Allein durch Zuwanderung konnte die Stadt in den vergangenen zehn Jahren rund 21.000 Einwohner hinzugewinnen. Vor allem die erstklassige Forschungs- und Ausbildungslandschaft Karlsruhes mit dem KIT an der Spitze und die große Zahl an innovativen, gut vernetzten Technologie- und IT-Unternehmen führen der Stadt jedes Jahr eine Vielzahl an jungen Studenten, Auszubildenden und Berufsanfängern zu, die in Karlsruhe studieren, arbeiten und auch wohnen. Diese Attraktivität der Stadt macht Karlsruhe auch bei Anlegern zu einem interessanten Immobilienstandort, was nicht zuletzt die zügige Vermarktung der Objekte in den beiden großen, derzeit in der Vermarktung stehenden Konversionsgebieten zeigt.

Insgesamt verändern sich die Anforderungen an den Wohnstandort Karlsruhe. Das städtische Wohnen mit kurzen Wegen zur Arbeit und zum Einkaufen, leicht erreichbaren Kultur- und Freizeitangeboten und einem städtischen Flair gewinnt an Bedeutung.

Das Forschungsinteresse auf nationaler und kommunaler Ebene ist daher weiterhin hoch. Fragte man vor zehn Jahren noch nach den Gründen für die Abwanderung ins suburbane Umland (vgl. Bericht zu den Motiven der Stadt-Umland-Wande-

rung in der Region Karlsruhe 1998¹), so interessieren heute die Gründe für die Zuwanderung in die Stadt gleichermaßen.

Hintergrund und Anlass des neu aufgelegten vorliegenden Berichtes ist ein Forschungsprojekt zur neuen Attraktivität der Städte, initiiert vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im vorherigen Jahr. Karlsruhe wurde bei diesem Forschungsprojekt aufgrund seiner positiven Bevölkerungsentwicklung als eine von zehn Modellstädten bundesweit ausgewählt. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wurde im Sommer 2010 eine umfassende Wanderungsmotivbefragung unter den Zugezogenen der vorangegangenen zwei Jahre sowie der in die Region Karlsruhe Fortgezogenen durchgeführt. Der Bericht gibt Aufschluss über die Strukturen der zuziehenden und fortziehenden Haushalte, über bevorzugte Ziele bei der Wahl des neuen Wohnstandorts, Zuzugs- und Wegzugsmotive, über mit dem Umzug einhergehende Veränderungen der Wohn- und Lebenssituation sowie Vor- und Nachteile des neuen Wohnstandortes.

1.1 Zusammenfassung

Wanderungsgeschehen insbesondere von jüngeren Haushalten geprägt

Obwohl nur Haushaltsvorstände ab 25 Jahre in die Umfrage einbezogen wurden und damit ein erheblicher Anteil an jungen, ausbildungsorientierten Wanderungen unberücksichtigt bleibt, handelt es sich dennoch sowohl bei den zugezogenen als auch bei den fortgezogenen Haushalten um überdurchschnittlich junge Haushalte. Etwa ein Viertel aller Haushalte sind zwischen 25 und 30 Jahre alt. Etwa 45 von 100 Haushalten entfallen

auf die Altersklasse 30 bis unter 45 Jahre. So erreichen die Haushalte unter 45 Jahren im Vergleich zur gesamtstädtischen Altersstruktur der Hauptverdiener² insgesamt weit überdurchschnittliche Anteile. Mit zunehmendem Alter ab 45 Jahren nimmt die Mobilität und Wanderungsbereitschaft hingegen ab.

Kein Unterschied zwischen der Altersstruktur der zugezogenen und fortgezogenen Haushalte

In der Altersstruktur der zugezogenen und fortgezogenen Haushalte sind kaum Unterschiede erkennbar. Die Annahme, jüngere Haushalte sowie die Haushalte über 60 Jahre ziehe es in die Stadt, während Haushalte mittleren Alters in die Region abwanderten, kann somit nicht bestätigt werden.

Karlsruhe genießt Ruf als attraktiver Wohnstandort

Für die zugezogenen wie auch für die fortgezogenen Haushalte steht die Stadt Karlsruhe auf der Liste der Wunschwohnorte an erster Stelle – 91,3 % der zugezogenen Haushalte nannten die Stadt Karlsruhe bereits vor dem Umzug als Wunschziel. Auch 59,9 % der fortgezogenen Haushalte wären gerne in Karlsruhe wohnen geblieben. Dies trifft insbesondere auf Familien mit Kindern zu.

Ettlingen ist attraktivste Gemeinde im Umland

Mit einem Anteil von 19,3 % und deutlichem Abstand führt die Stadt Ettlingen unter den aus Karlsruhe in die Region Weggezogenen die Rangfolge der am stärksten favorisierten Gemeinden an. Somit bildet Ettlingen die wichtigste Wohn-Alternative zur Fächerstadt.

¹ Stadt Karlsruhe (Hrg.): Motive der Stadt-Umland-Wanderung in der Region Karlsruhe. Ergebnisse einer Befragung zu den Wanderungsmotiven der Fortgezogenen von Karlsruhe in die Region. Beiträge zur Stadtentwicklung, Heft 6. 1998

² Vergleichsgrundlage ist die Bürgerumfrage aus dem Jahr 2008.

Umland besonders attraktiv für Familien mit Kindern unter 18 Jahren

Die Abwanderung wird maßgeblich von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (37,5 %) bestimmt sowie von Paaren und Wohngemeinschaften zwischen 18 und 45 Jahren mit erwachsenen oder ohne Kinder (29,2 %). Weniger attraktiv ist das Umland hingegen für Single-Haushalte. Noch geringer fallen die Anteile der Paare und Wohngemeinschaften im Alter von 45 bis 60 Jahre (11,0 %) sowie der Seniorenhaushalte ab 60 Jahre (9,6 %) unter den abwandernden Haushalten aus.

Stadt Karlsruhe für unterschiedliche Haushaltstypen attraktiv

Die Zuwanderung wird gleichermaßen von verschiedenen Haushaltstypen geprägt: Den größten Anteil machen mit 27,9 % Paare und Wohngemeinschaften unter 45 Jahre mit erwachsenen oder ohne Kinder aus – dicht gefolgt von Singlehaushalten unter 60 Jahren (26,6 %) sowie von Familien mit Kindern unter 18 Jahren (26,0 %). Geringere Anteile entfallen auf Seniorenhaushalte (11,7 %) sowie Paare und Wohngemeinschaften ab 45 Jahren (7,8 %).

Karlsruhe gewinnt durch Zuwanderung per Saldo insbesondere Single- und in geringem Umfang Seniorenhaushalte hinzu und verliert durch Abwanderung ins Umland Familien mit Kindern sowie Paare und Wohngemeinschaften

Diese Feststellung ergibt sich aus der Darstellung der fortgezogenen im Vergleich zur zugezogenen Bevölkerung nach Haushaltstypen. Während der Anteil der ins Umland wandernden Familien weit über dem Anteil der in die Stadt zuziehenden Familien liegt und auch die Anteile der abwandernden Paare und Wohngemeinschaften den Anteil der Zuwandernden übertrifft, liegen umgekehrt die Anteile der zuwandernden Senioren etwas und der Singles deutlich über denen der abwandernden. Daraus kann weiter abgeleitet werden: **Kleinere Haushalte (Singles und Senioren) mit weniger Wohnflächenanspruch zieht es tendenziell in**

die Stadt. Größere Haushalte mit insgesamt höheren Wohnflächenansprüchen orientieren sich im Umland.

Dies wird noch deutlicher bei Betrachtung der Haushaltsgröße: Während Einpersonenhaushalte anteilig häufiger in die Stadt ziehen als von dort ins Umland, verhält sich das Bild bei Haushalte ab zwei Personen umgekehrt.

Kleinere Wohnungen in der Stadt, große auf dem Land

Im Vergleich der durchschnittlichen Wohnfläche der nach Karlsruhe Zugezogenen (Mittelwerte: ca. 85 qm) mit der durchschnittlichen Wohnfläche der Abgewanderten im Umland (Mittelwert ca. 111 qm), wird bereits deutlich, dass die bezogenen Wohnungen in der Stadt wesentlich kleiner sind als auf dem Land. Dies ist auch anhand der durchschnittlichen Anzahl der Wohnräume je Wohnung erkennbar: Während neu bezogene Karlsruher Wohnungen im Schnitt knapp 3 Zimmer aufweisen, verfügen Wohnungen im Umland über durchschnittlich knapp 4 Zimmer. Interessant ist auch die mit dem Umzug ins Umland einhergehende Vergrößerung der Gesamtwohnfläche der Wohnung. Mit dem Umzug in die Fächerstadt hat sich die Gesamtwohnfläche der Wohnung hingegen kaum verändert. Dies kann wiederum ein Hinweis auf eine mit dem Umzug ins Umland einhergehende Vergrößerung und eine mit dem Umzug in die Fächerstadt einhergehende Verkleinerung des Haushalts sein.

Pro-Kopf-Wohnfläche nimmt mit dem Umzug zu

Dem allgemeinen Trend folgend, nimmt die Pro-Kopf-Wohnfläche mit einem Wohnungswechsel weiter zu. Mit dem Umzug in die Fächerstadt steigt die Pro-Kopf-Wohnfläche von 43,2 Quadratmeter auf 45,9 Quadratmeter (+2,7 qm pro Kopf) an. Mit dem Umzug ins Umland ist eine Zunahme der Pro-Kopf-Wohnfläche von mehr als zehn Quadratmeter verbunden. Die Wohnfläche steigt unter den Wegziehenden von 38,4 Quadratmetern auf 48,9 Quadratmetern nach dem Umzug an.

Einfamilienhaus, Doppelhaus oder Reihenhaushaus sind populärste Wohnform im Umland. In Karlsruhe überwiegt das Mehrfamilienhaus mit mehr als sechs Wohneinheiten

Das Einfamilien-, Doppel- oder Reihenhaushaus bildet nach wie vor die häufigste Wohnform der Wegzügler im Umland. Knapp die Hälfte aller ins Umland gezogenen Haushalte (46,9 %) gibt an, in einem solchen Gebäude zu wohnen. Anders fallen die Verhältnisse in Karlsruhe aus: Mehr als die Hälfte aller nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte (52,1 %) bezog ein Mehrfamilienhaus mit mehr als sechs Wohneinheiten.

Kaum Einkommensunterschiede zwischen zugezogenen und fortgezogenen Haushalten

Das gewichtete monatliche Pro-Kopf-Netto-Einkommen hat keinen erkennbaren Einfluss auf das Zu- oder Fortzugsverhalten. Haushalte mit einem monatlich zwischen 1.000 und 2.000 Euro liegenden Pro-Kopf-Einkommen machen sowohl unter den Zuziehenden (51,1 %) als auch unter den Fortziehenden (48,4 %) die größte Gruppe aus. Die Spitzenverdiener mit einem gewichteten Pro-Kopf-Einkommen von monatlich 3.000 Euro und mehr zieht es etwas häufiger ins Umland (16,0 %) als von außen in die Stadt (13,8 %).

Haushalte mit hohem Bildungsabschluss bevorzugen Stadt als Wohnstandort

Während Personen mit niedrigerer Schulbildung (Volks-/Hauptschulabschluss oder niedriger) etwas häufiger ins Umland ziehen (Wegzügler 19,3 %; Zuzügler 14,3 %) bevorzugen umgekehrt Personen mit hoher Schulbildung (Abitur, Hochschul- oder Fachhochschulreife) das Stadtleben (Zuzügler 64,8 %; Wegzügler 57,5 %). Das hohe Zuzugsverhalten der hoch gebildeten Haushalte spiegelt sich auch in der Betrachtung der beruflichen Struktur wider: Während Akademikerinnen und Akademiker häufiger in die Stadt ziehen (Zuzug 55,9 %; Wegzug 40,9 %), wandern Personen mit Berufsfachschulausbildung oder niedrigerem Berufsabschluss eher ins Umland ab.

Klassische Wegzugsmotive als wichtigste Gründe für den Umzug in die Region genannt

Am häufigsten als Motiv für den erfolgten Wegzug aus Karlsruhe genannt wurde die Vergrößerung des Haushaltes (52,7 %), z.B. durch das Zusammenziehen mit dem Partner oder Familienzuwachs. Der Wunsch nach einer Verbesserung hinsichtlich der Wohnung/-ausstattung war für 46,1 % der ins Umland gezogenen Haushalte Anlass für den Wohnungswechsel. Ein häufig genanntes Motiv stellen auch der Wunsch nach einer besseren Wohnumgebung (38,5 %) sowie der Wunsch nach einer ruhigeren Wohnung (37,9 %) dar. Für rund ein Drittel der ins Umland abgewanderten Haushalte (32,3 %) war der Erwerb von Wohneigentum der Beweggrund für den Umzug.

Insgesamt betrachtet ist eine Vielzahl verschiedener Beweggründe für Abwanderung verantwortlich. Vor allem bei den beiden erstgenannten Umzugsgründen sowie beim Eigentumserwerb handelt es sich jedoch um Motive, die nicht zwangsläufig eine Abwanderung zur Folge haben müssten. Wohnungs-, Ausstattungs- und Größenkriterien sind Eigenschaften, die der Karlsruher Wohnungsmarkt ebenso bedienen können sollte.

Günstiger Miet- und Kaufpreis ist zentrales Entscheidungskriterium für den Wohnstandort im Umland

Bei der Frage nach den **ausschlaggebenden** Gründen für die Wahl des Wohnstandortes in einer Gemeinde der Region entfällt auf das Argument günstiger Miet- bzw. Kaufpreis (32,9 %) der höchste Befragtenanteil. Mit verhältnismäßig geringem Abstand folgen die Motive Wohnungsgröße/-qualität/-ausstattung (25,0 %) sowie schöne Lage, Grün, Natur (22,1 %). An vierter Stelle steht der Wunsch nach einem ruhigen Wohnumfeld (19,5 %).

Darüber hinaus wurde eine Vielzahl weiterer Gründe für die Wahl des Wohnstandortes aufgeführt – so z.B. der Erwerb von Wohneigentum, der hier zwar nur ein Anteil von 13,8 % ausmacht aber doch ein entscheidendes Kriterium darstellt. Dies zeigt die Veränderung des Wohnstatus vor und

nach dem Umzug ins Umland auf. Lag der Anteil der Eigentümer unter den Weggezogenen vor dem Umzug noch bei 11,7 % liegt er nach dem Umzug bei 44,3 %.

Der Zuzug nach Karlsruhe erfolgt primär beruflich bedingt

Berufliche und ausbildungsbedingte Gründe stellen mit einem Befragtenanteil von 66,7 % den mit Abstand bedeutendsten Umzugsgrund der zugezogenen Haushalte dar. Die Vergrößerung des Haushaltes war für 29,6 % der Befragten Anlass zum Wohnungswechsel. Dicht gefolgt vom Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt (28,2 %). Auch bei der Frage nach dem ausschlaggebenden Grund für die Wohnstandortentscheidung überwiegen mit 53,0 % Befragtenanteil deutlich die beruflichen und ausbildungsbedingten Gründe. Neben weiteren Motiven wird häufig jedoch auch das Stadtleben und urbane Umfeld als wichtiger Zuzugsgrund genannt.

Besonders ausgeprägt ist der Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt als Umzugsmotiv für Singlehaushalte bis 60 Jahre (32,7 %) und stellt den zweitwichtigsten Umzugsgrund für diese Haushaltgruppe dar. Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nennen diesen Grund seltener (23,8 %).

Zuzügler und Wegzügler in die Region haben unterschiedliche Umzugsmotive

Die Umzugsgründe der nach Karlsruhe zugezogenen und aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalte unterscheiden sich hinsichtlich mehrerer Aspekte: Während die zugezogenen Haushalte ihren Umzug an erster Stelle beruflich begründen, spielt bei den in die Region fortgezogenen Haushalten die Vergrößerung des Haushaltes die entscheidende Rolle. Dies ist zwar auch für zugezogene Haushalte ein relevantes Motiv, jedoch nicht in dem Ausmaß. Für die ins Umland Abgewanderten erlangt daneben die Verbesserung der Wohnungsausstattung hohe Bedeutung. An dritter Stelle der am häufigsten aufgeführten Umzugsgründe rangiert

bei den zugezogenen Haushalten der Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt – bei den fortgezogenen Haushalten hingegen der Wunsch nach einer besseren Wohnungsumgebung, gefolgt von dem Wunsch nach einer ruhigeren Wohnung. Auch der Erwerb von Wohneigentum ist häufig Anlass für den Wegzug aus Karlsruhe in eine Regionsgemeinde.

Karlsruhe punktet mit den zentralörtlichen Leistungen

Bei der Frage nach den Vor- und Nachteilen der neuen Wohnsituation punktet Karlsruhe klar mit typischen Angeboten eines Oberzentrums. Allen voran verbessert sich mit dem Umzug in die Stadt für die Neuankömmlinge die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel (verbessert: 69,3 %). Auch hinsichtlich der Standortfaktoren Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes/Ausbildungsplatzes (verbessert: 64,6 %), Einkaufsmöglichkeiten (verbessert: 55,9 %), Freizeitmöglichkeiten (verbessert: 54,4 %), Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder (verbessert: 52,6 %) sowie der ärztlichen Versorgung (verbessert: 43,9 %) werden deutliche Verbesserungen wahrgenommen. Fortzügler empfinden bei diesen Themen hingegen häufig Nachteile und nur sehr selten Vorteile.

Umweltsituation und Wohnumfeld werden in Karlsruhe am ehesten als Schwachpunkte gesehen

Nachteilig verändert sehen die Zugezogenen in Karlsruhe insbesondere die Umweltsituation (verschlechtert: 39,4 %), den Weg zu Freunden, Bekannten und Verwandten (verschlechtert: 26,3 %) sowie das Wohnumfeld (verschlechtert: 19,8 %) und die Spielmöglichkeiten für Kinder (verschlechtert: 18,1 %). Vor allem hinsichtlich der Aspekte Umweltsituation und Wohnumfeld zeigen sich im Gegenzug unter den ins Umland abgewanderten Haushalten die größten Verbesserungen (74,7 % bzw. 71,7 %). Auch die Spielmöglichkeiten für Kinder werden von 63,7 % der ins Umland abgewanderten Haushalte positiver beurteilt als noch vor dem Wegzug aus Karlsruhe.

Zugezogene beabsichtigen mehrheitlich langfristig in Karlsruhe wohnen zu bleiben

Über die Hälfte (52,6 %) der zugezogenen Haushalte beabsichtigt, langfristig in Karlsruhe wohnen zu bleiben – darunter 30,9 % für immer. Nur für einen befristeten Zeitraum wollen hingegen 21,8 % der zugezogenen Haushalte bleiben.

Lebensqualität im Umland etwas besser bewertet als in Karlsruhe

Anhand einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) beurteilten die nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte die Wohn- und Lebensqualität in Karlsruhe durchschnittlich mit 7,7 Skaleneinheiten. Eine geringfügig bessere Bewertung erfährt die Wohn- und Lebensqualität im Umland (durchschnittlich 8,0 Skaleneinheiten) durch die fortgezogenen Haushalte. Auch wurde der alte Wohnstandort „Karlsruhe“ mit durchschnittlich 6,5 Skaleneinheiten etwas schlechter bewertet als der alte Wohnstandort der nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte (durchschnittlich 6,7 Skaleneinheiten). Somit ergibt sich für die aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalte insgesamt eine größere Verbesserung.

1.2 Methodische Grundlagen

1997 hatte die Stadt erstmalig eine Wanderungsmotivbefragung der ins Umland abwandernden Haushalte durchgeführt. Im Sommer 2010 fand die zweite Wanderungsmotivbefragung statt – ergänzt um den Kreis zugewanderter Haushalte. Auch der Fragenkatalog wurde überarbeitet und verändert und die räumliche Abgrenzung des Um-

lands neu definiert. Ein Vergleich aus der Umfrage 2010 mit der Umfrage von 1997 ist auch vor dem Hintergrund veränderter Methodik und Stichproben daher nur bedingt möglich.

Ziel der zweiten Wanderungsmotivbefragung war es, insgesamt 1.200 repräsentativ ausgewählte Haushalte, die in den Jahren 2008 oder 2009 in die Stadt Karlsruhe zugezogen oder im selben Zeitraum aus der Stadt in die Region³ fortgezogen sind, telefonisch nach ihren Umzugsgründen zu befragen. Mit der Umfrage beauftragt wurde das Marktforschungsinstitut FMM – Forum für empirische Markt- und Meinungsforschung GmbH. Die Befragung erfolgte nach vorgegebenen Quoten (400 repräsentativ ausgewählte Zuzugshaushalte und 800 Fortzugshaushalte) zur Nationalität und Altersklasse des Haushaltsvorstands. Bei den Wegzügen wurden die Quotenvorgaben außerdem um regionale Teilräume⁴ ergänzt. Um die Ergebnisse nicht übermäßig durch den hohen Anteil ausbildungsorientierter Umzüge zu beeinflussen, wurden ausschließlich Haushaltsvorstände ab 25 Jahren befragt.

Aufgrund der geringen Anzahl zur Verfügung stehender aktueller Telefonnummern konnte die vorgegebene Stichprobengröße von 800 Fortzugshaushalten im ersten Anlauf nicht erfüllt werden. In Ergänzung zur telefonischen Umfrage wurden daher 2.000 entsprechend der Quotierung zufällig ausgewählte Fortzugshaushalte schriftlich befragt. Die Rücklaufquote der ergänzenden schriftlichen Umfrage betrug ca. 17 %. Insgesamt konnten somit 401 zugezogene Haushalte und 637 fortgezogene Haushalte zu ihren Umzugsmotiven befragt werden.

Auf die Übereinstimmung der vorgegebenen Quoten hatte man bei der ergänzenden schriftlichen Umfrage keinen Einfluss. Daher wurden durch anschließende Gewichtung Verzerrungen in der Stichprobe ausgeglichen und die Grundgesamtheit repräsentativ abgebildet.

³ Die Stadtregion Karlsruhe umfasst die Region Mittlerer Oberrhein sowie in Rheinland-Pfalz die Landkreise Germersheim (Germersheim Stadt, Wörth am Rhein, VG Bellheim, VG Hagenbach, VG Jockgrim, VG Kandel, VG Lingenfeld, VG Rülzheim), Landkreis Südliche Weinstraße (VG Annweiler a. Trifels, VG Bad Bergzabern, VG Edenkoben, VG Herxheim, VG Landau-Land, VG Maikammer, VG Offenbach a.d. Queich) sowie die kreisfreie Stadt Landau.

⁴ Die Quotenvorgaben nach nationalen Teilräumen beziehen sich auf die Südpfalz, den Landkreis Karlsruhe inkl. Königsbach-Stein und Remchingen sowie den Landkreis Raststatt inkl. Badenen-Baden, Bad Herrenalb und Döbel.

2. Struktur der fortgezogenen und zugezogenen Haushalte im Vergleich

In den Jahren 2008 und 2009 sind insgesamt 46.088 Personen in die Stadt Karlsruhe gezogen. Zur gleichen Zeit haben 43.451 Bürgerinnen und Bürger Karlsruhe den Rücken gekehrt. Dies entspricht in Summe einer positiven Wanderungsbilanz von + 2.637 Personen. Bereits seit mehreren Jahren sind in Karlsruhe mehr Zuzüge als Fortzüge zu verzeichnen. Dies resultiert jedoch ausschließlich aus der überregionalen Zuwanderung aus dem Ausland und dem Bundesgebiet ohne Baden-Württemberg.

Im Verhältnis zur Region verliert Karlsruhe jedoch seit langen Jahren Einwohner: Zwischen 1999 und 2008 verlegten 5.637 Einwohner mehr ihren Wohnsitz von der Fächerstadt in eine Gemeinde der Region Karlsruhe als von dort zuzogen. In den Jahren 2008 und 2009 – dem Zeitraum dieser Untersuchung – zogen insgesamt 8.005 Personen aus der Region nach Karlsruhe. Im selben Zeitabschnitt wanderten 8.947 Bürgerinnen und Bürger aus Karlsruhe in die Region ab. Der für die Stadt negative Saldo dieses Wanderungsgeschehens wird allerdings seit einigen Jahren geringer.

Da das Wanderungsgeschehen in der Regel nicht von einzelnen Personen sondern von Haushaltsverbänden getragen wird, werden in diesem Bericht Haushalte betrachtet. Welche Merkmale weisen die Haushalte auf, die den noch immer (wenn auch in abgeschwächter Form) anhaltenden Suburbanisierungsprozess tragen? Und umgekehrt, welche Haushalte sind es, die sich für ein Leben in der Stadt entscheiden? Sind grundlegende Unterschiede in den Strukturen der Haushalte festzustellen? Das nachfolgende Kapitel gibt auf Grundlage eines Vergleichs zu der Karlsruher Bestandsbevölkerung Aufschluss über die Besonderheiten der fortgezogenen und zugezogenen Haushalte.

Altersstruktur

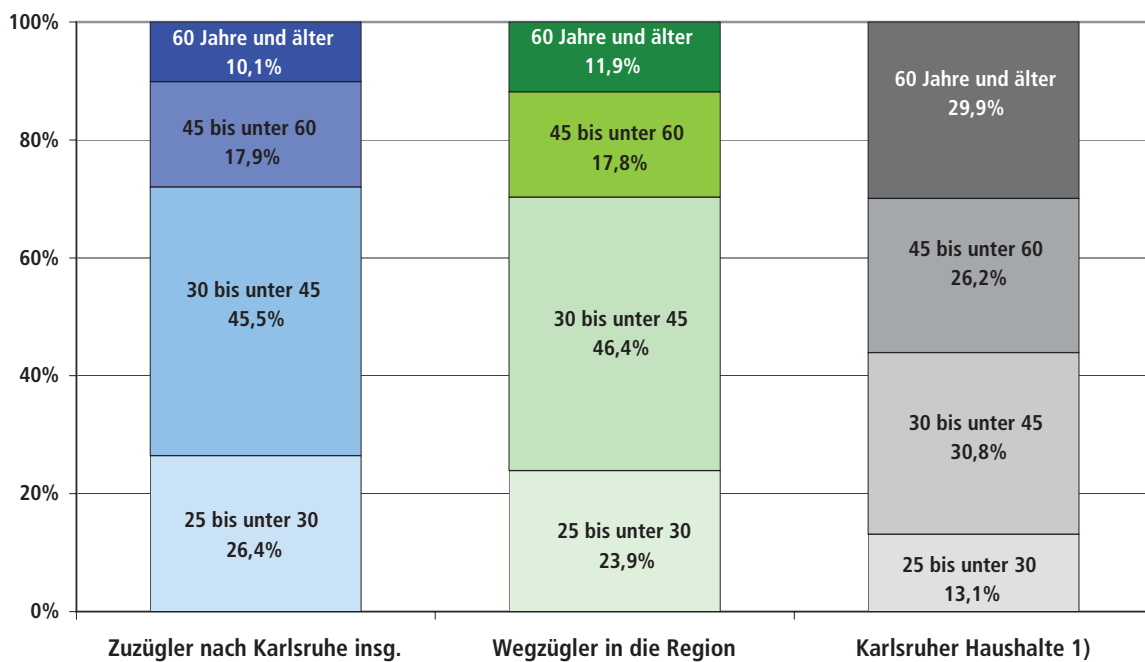
Studien- und ausbildungsbedingte Wanderungen von Personen unter 25 Jahren beeinflussen das Zuzugsgeschehen erheblich. Deshalb wurden – um diese Schiefe in den Ergebnissen zu vermeiden – nur Personen ab 25 Jahren in die Umfrage einbezogen. Trotz des Ausschlusses der 18- bis unter 25-Jährigen handelt es sich sowohl bei den zugezogenen als auch bei den fortgezogenen Haushalten nach wie vor um überdurchschnittlich junge Haushalte.

Zwischen den in die Region fortgezogenen und den zugezogenen Haushalten ist hinsichtlich der Altersstruktur nahezu eine Gleichverteilung der Anteile festzustellen. Im Durchschnitt liegt das Alter sowohl bei den zugezogenen als auch bei den fortgezogenen Haushaltsvorständen bei etwa 40 Jahren. Es ergeben sich keine nennenswerten Unterschiede.

Etwa die Hälfte der nach Karlsruhe zugezogenen oder in die Region abgewanderten Haushaltsvorstände ist 30 bis 45 Jahre, ein weiteres Viertel sogar nur 25 bis unter 30 Jahre alt. Im Vergleich zur Altersstruktur der Hauptverdiener¹ in Karlsruhe erreichen die Haushalte zwischen 25 und 45 Jahren allerdings weit überdurchschnittliche Anteile – wie ABBILDUNG 2.01 zu entnehmen ist. Erst ab einer Altersgrenze von 45 Jahren weist dann die Bestandsbevölkerung in Karlsruhe höhere Anteile dieser Altersgruppen auf als die Wandernden. Dies zeigt, dass insbesondere jüngere Haushalte das Wanderungsgeschehen prägen. Haushalte aus höheren Altersgruppen sind dagegen weniger am Wanderungsgeschehen beteiligt und zeigen eine höhere Sesshaftigkeit.

¹ Vergleichsgrundlage ist die Bürgerumfrage aus dem Jahr 2008.

Abb. 2.01 Altersstruktur der in den letzten zwei Jahren zu- bzw. in die Region fortgezogenen Haushalte nach Alter des Hauptverdieners 2008/2009



Basis: 404 / 637 / 1.868 Befragte mit Antwort 1) auf Basis Bürgerumfrage 2008
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

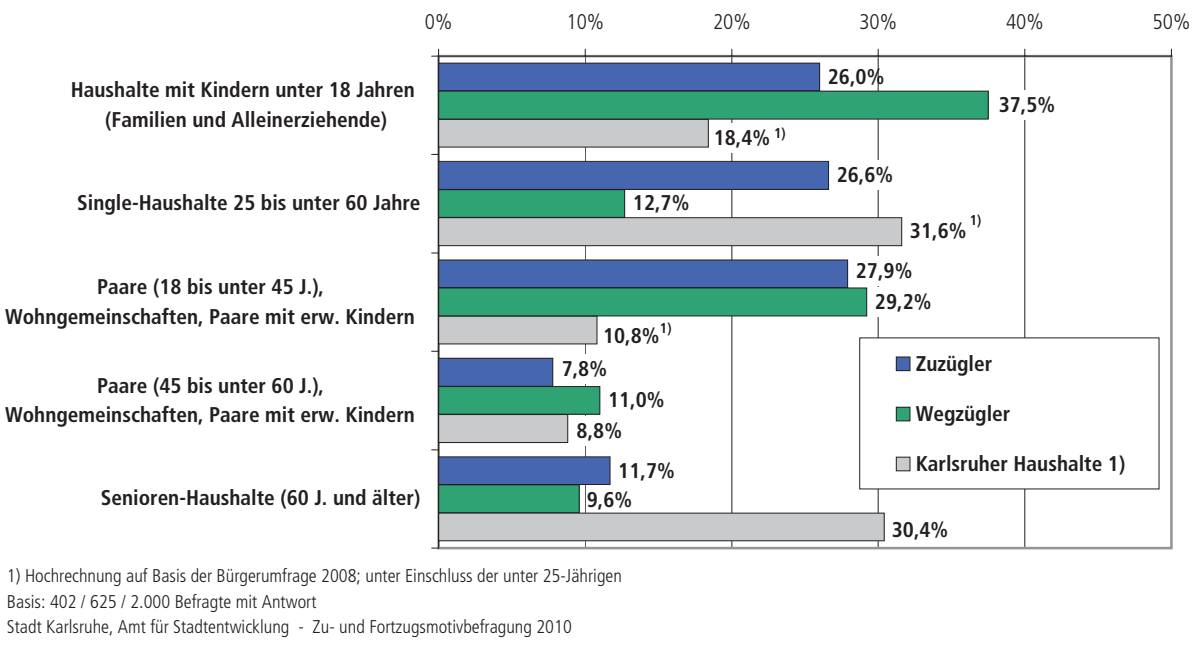
Haushaltstyp und Haushaltsgröße

Deutliche Unterschiede zwischen zugezogenen und in die Region fortgezogenen Haushalten ergeben sich jedoch hinsichtlich der Haushaltstypen und der Haushaltsgröße: Die Gruppe der in die Region Fortgezogenen wird maßgeblich von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (37,5 %) geprägt sowie von Paaren und Wohngemeinschaften zwischen 18 und 45 Jahren mit erwachsenen Kindern oder ohne Kinder (29,2 %). Die letztere Haushaltsgruppe prägt zwar den Zuzug nach Karlsruhe (27,9 %) am deutlichsten, die Fächerstadt ist darüber hinaus aber auch für Singles (26,6 %) und Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (26,0 %) interessant. Die Anzahl der Kinder unter 18 Jahren hat keinen gravierenden Einfluss auf das Zu- oder Fortzugsverhalten der Familien. Dennoch neigen Familien mit einem Kind erkennbar eher dazu, in die Stadt zu ziehen (Zuzug 59,9 %; Fortzug 54,0 %). Umgekehrt ziehen Familien mit zwei Kindern – und damit vergrößertem Haushalt – etwas häufiger ins Umland (Fortzug 37,3 %; Zuzug

30,9 %). ABBILDUNG 2.02 zeigt die Anteile der Zugezogenen und in die Region Fortgezogenen nach Haushaltstypen und stellt sie den auf Basis einer Hochrechnung den Karlsruher Haushalten aus dem Jahr 2008 gegenüber.

Der Vergleich mit den aus der Hochrechnung gewonnenen Verteilung der Karlsruher Haushaltstypen ist nur eingeschränkt möglich, da in der jetzigen Umfrage lediglich Personen ab 25 Jahren erfasst wurden. In die Hochrechnung gingen jedoch auch Personen ab 18 Jahren ein. Davon betroffen sind die Familien, die Singles sowie die Paare unter 45 Jahren. Vor allem die Ergebnisse der Singlehaushalte erwecken den Eindruck, Singlehaushalte seien unterdurchschnittlich mobil, was so de facto natürlich nicht zutrifft. Umso deutlicher geht aus ABBILDUNG 2.02 die überdurchschnittlich hohe Mobilität von Familien mit Kindern unter 18 Jahren sowie von Paaren und Wohngemeinschaften im Alter von 18 bis unter 45 Jahren hervor. Hinsichtlich der Seniorenhaushalte ist ohne weiteres ein direkter Vergleich zwischen

Abb. 2.02 Anteile verschiedener Haushaltstypen an den zugezogenen bzw. in die Region fortgezogenen Haushalten im Vergleich zu den Karlsruher Haushalten 2008/2009



den Bestands- sowie den Zu- und Fortzugshaushalten möglich. Die Anteile der zu- und in die Region fortziehenden Seniorenhaushalte fallen deutlich geringer aus als die Anteile der entsprechenden in Karlsruhe ansässigen Haushalte.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt Karlsruhe durch Zuwanderung insbesondere Single- und Seniorenhaushalte hinzugewinnt, gleichzeitig jedoch durch Fortzug in die Region sowohl Familien mit Kindern, aber auch Paare und Wohngemeinschaften ans Umland verliert. Daraus kann abgeleitet werden, dass kleinere Haushalte (Singles und Senioren) mit weniger Wohnflächenanspruch mit den Wohnverhältnissen in der Stadt zurechtkommen, während sich wachsende Haushalte oder solche mit einer größeren Personenanzahl und insgesamt höheren Wohnflächenansprüchen eher im Umland orientieren. Dies wird auch aus der Betrachtung der Haushaltsgröße in ABBILDUNG 2.03 deutlich: Die verstärkte Fortzugsneigung der größeren Mehrpersonenhaushalte in die Region ist unübersehbar. Auch die Untersuchung aus dem Jahr 1998 zeigte bereits, dass Haushalte,

die sich für einen Wohnstandort im Umland entscheiden, meist Familien mit Kindern sind.

Einkommensverhältnisse

Das gewichtete monatliche Pro-Kopf-Netto-Einkommen hat nur wenig Einfluss auf die Zuzüge oder die Fortzüge in die Region. ABBILDUNG 2.04 zeigt die Einkommensverteilung der nach Karlsruhe zugezogenen und ins Umland fortgezogenen Haushalte im Vergleich und stellt sie der Karlsruher Bestandsbevölkerung gegenüber. Haushalte mit einem monatlich zwischen 1.000 und 2.000 Euro liegenden Pro-Kopf-Einkommen machen sowohl unter den Zuziehenden (51,1 %) als auch unter den Fortziehenden (48,4 %) die größte Gruppe aus. Als überdurchschnittlich mobil erweisen sich jedoch Haushalte mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Netto-Einkommen von 2.000 Euro und mehr. Die Spitzenverdiener mit einem gewichteten Pro-Kopf-Einkommen von monatlich 3.000 Euro und mehr sind unter den Wegziehenden in die Region (16,0 %) etwas stärker vertreten als unter den Zuziehenden in die Stadt (13,8 %).

Abb. 2.03 Anteile unterschiedlicher Haushaltsgrößen an den zugezogenen bzw. in die Region fortgezogenen Haushalten im Vergleich zu den Karlsruher Haushalten 2008/2009

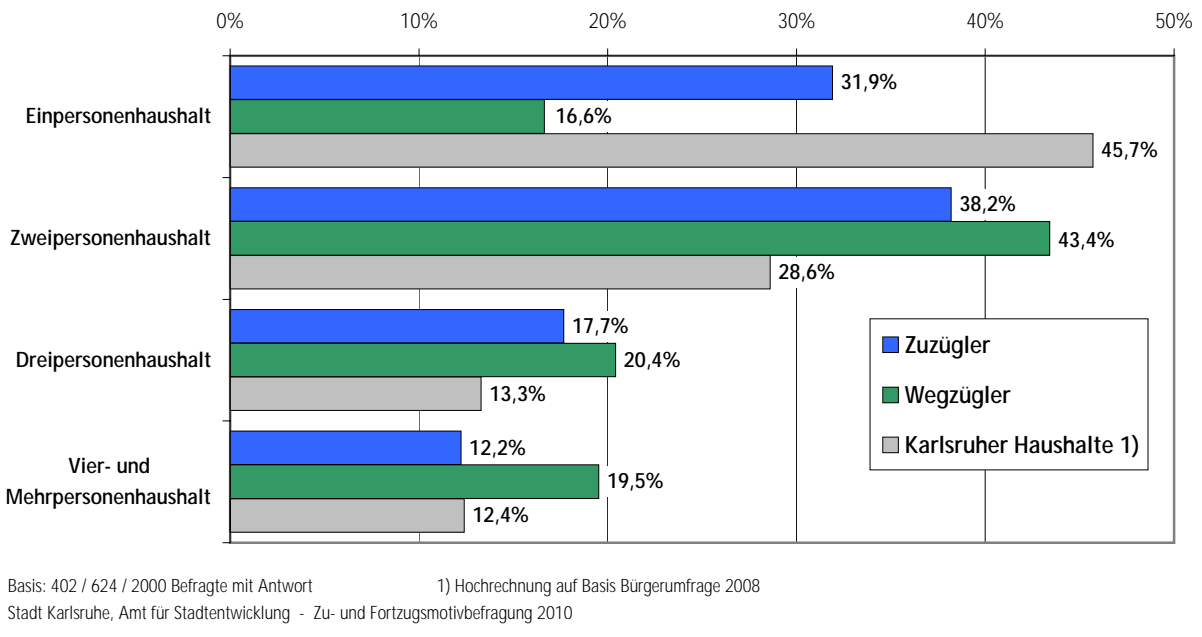
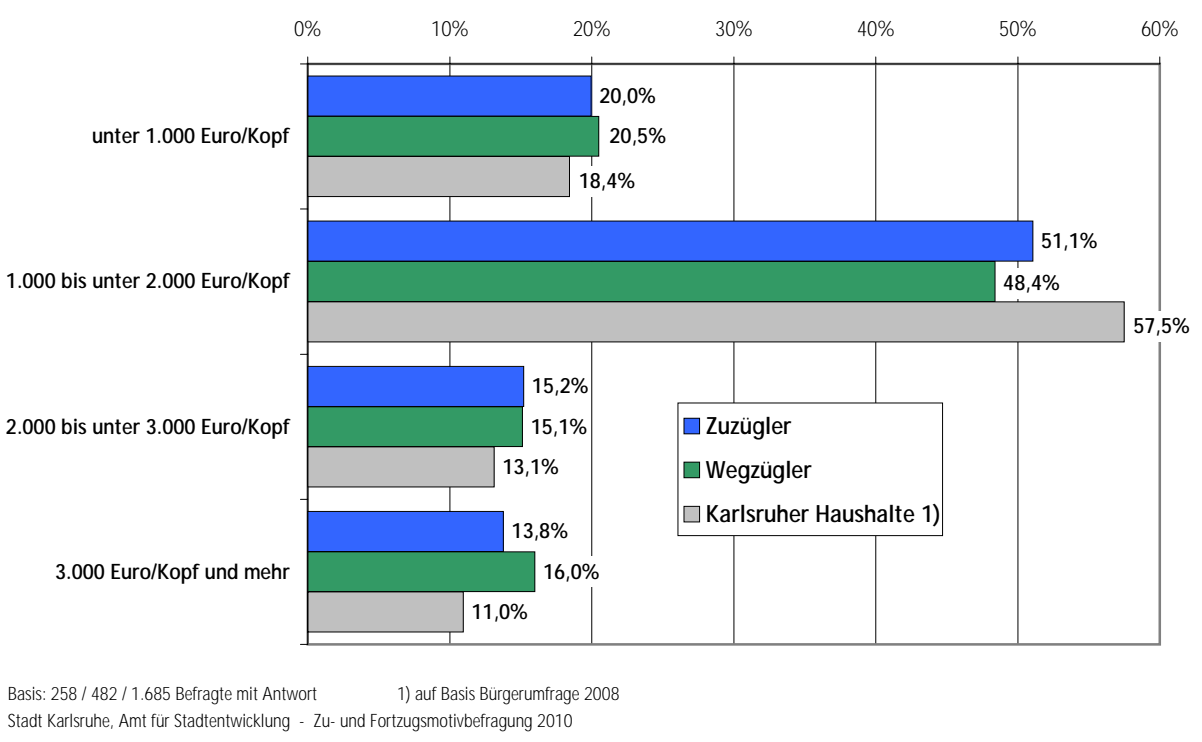


Abb. 2.04 Gewichtetes Pro-Kopf-Nettoeinkommen unter den zugezogenen bzw. in die Region fortgezogenen Haushalten im Vergleich zu den Karlsruher Haushalten 2008/2009



(Aus)Bildungsniveau

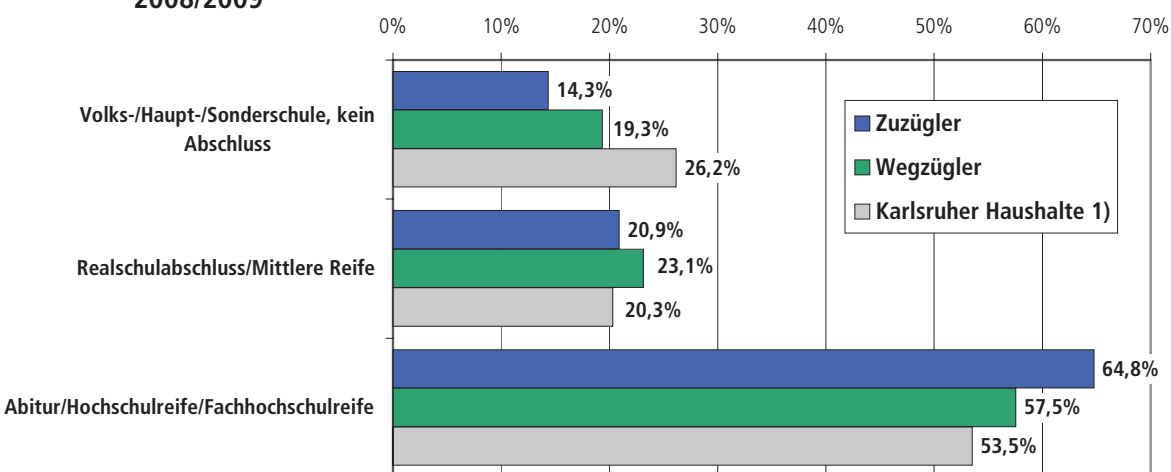
Das Bildungsniveau der Zugezogenen und der in die Region Fortgezogenen ist generell überdurchschnittlich hoch: Weit über die Hälfte der Haushaltsvorstände (64,8 % bzw. 57,5 %) haben Abitur oder Fachhochschulreife absolviert. Nach dem höchsten allgemeinen Schulabschlusses unterscheiden sich Zu- und in die Region Fortgezogene: Der Anteil von Befragten mit hoher Schulbildung (Abitur, Hochschul- oder Fachhochschulreife) fällt unter den in die Stadt Gezogenen höher aus als unter den Abwandernden in die Region (Zuzügler 64,8 %; Wegzügler 57,5 %). Umgekehrt liegt der Anteil von Personen niedrigeren Bildungsgrades (Volks-/Hauptschulabschluss oder niedriger) unter den ins Umland Ziehenden höher als unter den nach Karlsruhe Zuziehenden (Wegzug 19,3 %; Zuzug 14,3 %). ABBILDUNG 2.05 zeigt die Anteile unter den Zuzüglern und Fortzüglern in die Region und im Vergleich mit der Karlsruher Bevölkerung. Auch bei Betrachtung der beruflichen Ausbildungsverhältnisse in ABBILDUNG 2.06 kommt die überdurchschnittlich hohe Zuzugsneigung der Personen mit höherem Bildungsabschluss zum Ausdruck. Während Personen mit Berufsfachschulabschluss bzw. Berufsakademie häufiger ins Umland

abwandern (Wegzug 13,5 %; Zuzug 5,6 %), ziehen Akademikerinnen und Akademiker häufiger in die Stadt (Zuzug 55,9 %; Wegzug 40,9 %). Personen, die sich noch in der Ausbildung befinden, zieht es etwas stärker ins Umland (Zuzug 3,7 %, Wegzug 6,8 %).

Insgesamt wird die Haushaltsstruktur der Fortziehenden und Zuziehenden von folgenden Faktoren geprägt: Bei beiden handelt es sich im Vergleich zu der Karlsruher Bestandsbevölkerung um überdurchschnittlich junge und gut ausgebildete Haushalte. Auch das Einkommensniveau der fortziehenden und zuziehenden Haushalte liegt über dem Karlsruher Durchschnitt.

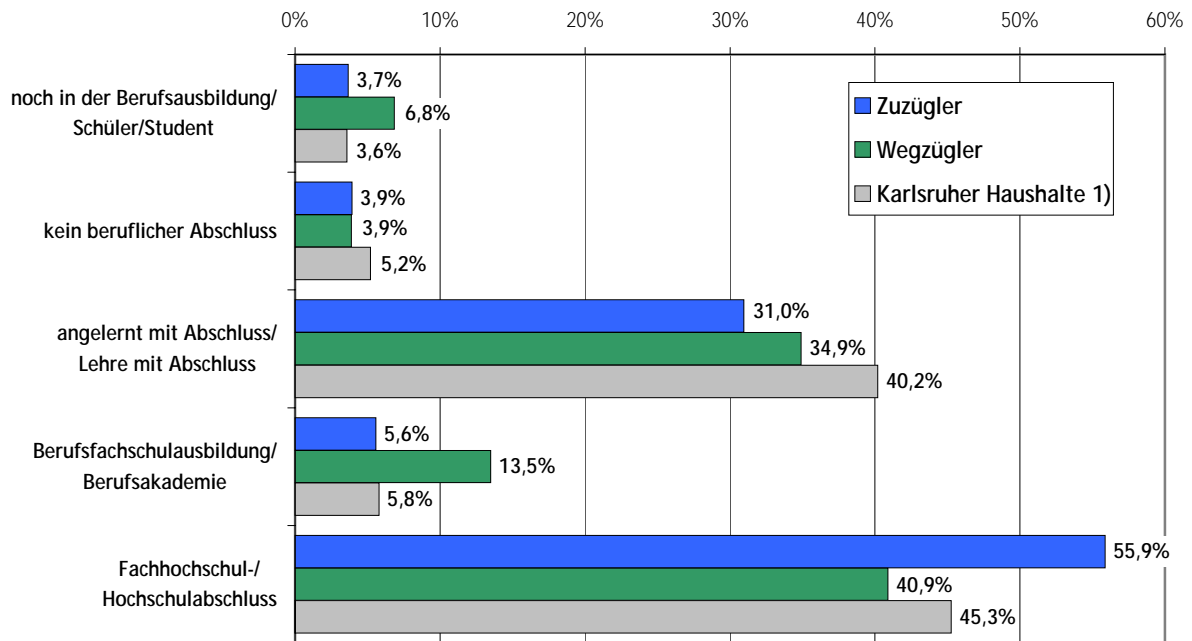
Während der Fortzug in die Region maßgeblich von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren bestimmt wird, ist die Stadt Karlsruhe insbesondere für zuziehende Paare und Wohngemeinschaften unter 45 Jahren sowie für Singles interessant. Haushalte mit niedrigem Bildungsgrad zieht es etwas häufiger ins Umland, während Haushalte mit höherem Bildungsgrad in der Struktur der Zuziehenden dominieren. Unter den in die Region Abwandernden sind Spitzenverdiener anteilig etwas stärker vertreten (16 %).

Abb. 2.05 Schulabschluss des Hauptverdieners unter den zugezogenen bzw. in die Region fortgezogenen Haushalten im Vergleich zu den Karlsruher Haushalten 2008/2009



Basis: 385 / 608 / 1.851 Befragte mit Antwort 1) auf Basis Bürgerumfrage 2008
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 2.06 Berufliche Ausbildung des Hauptverdieners unter den zugezogenen bzw. in die Region fortgezogenen Haushalten im Vergleich zu den Karlsruher Haushalten 2008/2009



Basis: 380 / 589 / 1.796 Befragte mit Antwort 1) auf Basis Bürgerumfrage 2008
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

3. Bevorzugte Ziele der Fortziehenden und Zuziehenden

Das nachfolgende Kapitel gibt Aufschluss über die gewünschten bzw. in Betracht gezogenen Wohnorte einerseits sowie die tatsächlich realisierten Zielorte andererseits.

Die befragten Bürgerinnen und Bürger wurden zunächst gebeten, ihren Wunschwohnort zu nennen, **ohne Rücksicht auf bestehende Hindernisse wie Finanzierbarkeit oder Verfügbarkeit.**

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?

Für die nach Karlsruhe zugezogenen wie auch für die in die Region fortgezogenen Haushalte steht die Stadt Karlsruhe auf der Liste der Wunschwohnorte an erster Stelle. Sehr prägnant zeigt sich diese Tatsache im Fall der nach Karlsruhe Zugezogenen – 91,3 % von ihnen nannten die **Stadt Karlsruhe** bereits vor dem Umzug als Wunschziel. Lediglich ein geringer Prozentsatz der zugezogenen Haushalte sagte aus, sie hätten sich bei freier Wohnortwahl auch in einer Gemeinde des Nachbarschaftsverbands Karlsruhe¹ (6,2 %), in Orten außerhalb der befragten Region (3,3 %) oder in der Pfalz (0,8 %) niedergelassen.

Auch deutlich mehr als die Hälfte der ins Umland abgewanderten Haushalte (59,9 %) bestätigen Karlsruhe als eigentlichen Wunsch-Wohnstandort. Dies wird in ABBILDUNG 3.01 deutlich. Hätten diese Haushalte hinsichtlich des Umzugs frei entscheiden können, hätten sie erneut eine Wohnung bzw. ein Haus im Stadtgebiet bezogen. Rund ein Viertel (24,1 %) wäre vorzugsweise auf die Ge-

meinden des Nachbarschaftsverbands ausgewichen. Weitaus geringere Befragtenanteile entfallen auf den übrigen Landkreis Karlsruhe² (4,2 %), die Pfalz (3,9 %), Orte außerhalb der befragten Region (3,7 %) sowie auf den Landkreis Rastatt, Baden-Baden, Bad Herrenalb und Dobel (3,5 %). Obwohl Mehrfachnennungen möglich waren, wurden in den meisten Fällen nur ein oder zwei konkrete Orte genannt – was auf sehr konkrete Vorstellungen hinsichtlich des Wunschortes hinweist. Die Summe der Befragtenanteile liegt daher nur leicht über 100 %.

Die Präferenz für die Stadt Karlsruhe ist unter den nach Karlsruhe Zugezogenen insbesondere bei Single-Haushalten unter 60 Jahren und Paaren zwischen 18 und unter 45 Jahren besonders stark ausgeprägt (über 90 %). Dagegen sind es unter den Fortzüglerhaushalten in die Region vor allem Familien mit Kindern und ältere Paare zum Teil mit erwachsenen Kindern, die gerne in Karlsruhe wohnen geblieben wären. Die ANHANGTABELLEN 3.01 und 3.02 veranschaulichen diese Sachverhalte.

Die Teilgruppe der Befragten, die die Fächerstadt als Wunschziel genannt hatten, wurde im Folgenden gebeten, eine Präferenz hinsichtlich der Karlsruher Stadtteile abzugeben. Die Ergebnisse sind in ABBILDUNG 3.02 aufgezeigt.

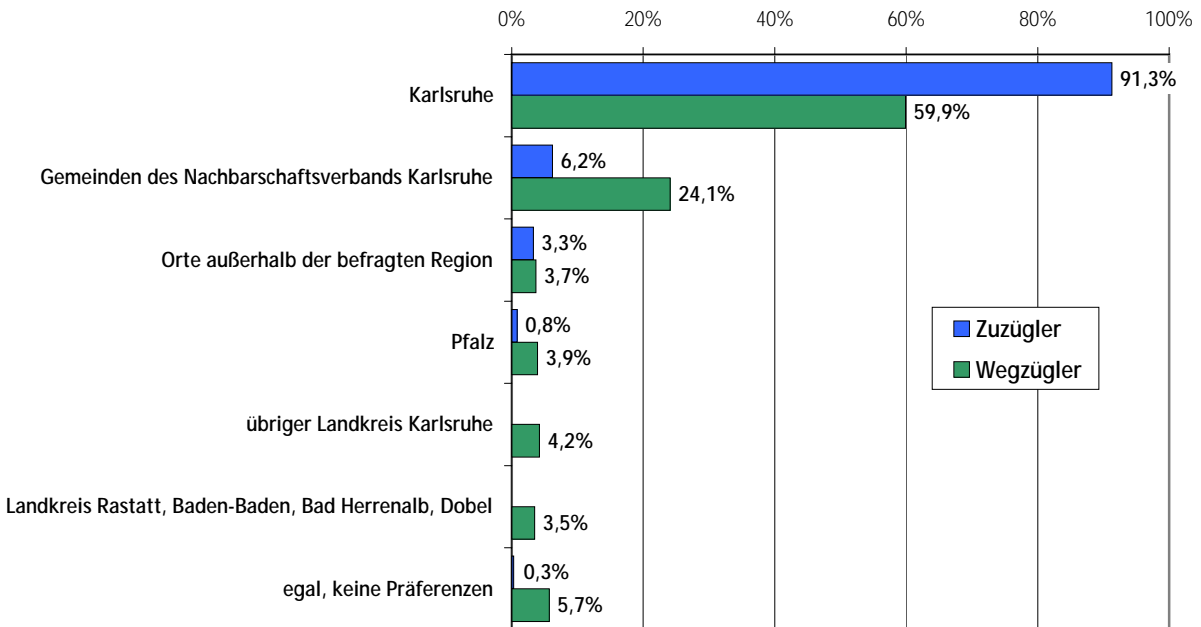
Der beliebteste Stadtteil – bei freier Wohnstandortwahl – in der Teilgruppe der jüngst **nach Karlsruhe gezogenen Haushalte** ist Durlach (18,0 %). Die folgenden Ränge werden von den zentral gelegenen Stadtteilen belegt, die zusammen über 50 % der Wunschwohnstandorte ausmachen: Rund ein Sechstel der Teilgruppe (16,0 %) äußerte den Wunsch in der Weststadt zu leben, etwa

¹ Den Nachbarschaftsverband Karlsruhe bilden (neben der Stadt Karlsruhe) die Kommunen Ettlingen, Eggenstein-Leopoldshafen, Karlsbad, Linkenheim-Hochstetten, Marxzell, Pfinztal, Rheinstetten, Stutensee, Waldbrunn und Weingarten.

² Diese sind: Bad Schönborn, Bretten, Bruchsal, Dettenheim, Forst, Gondelsheim, Graben-Neudorf, Hambrücken, Karlsdorf-Neuthard, Kraichtal, Kronau, Kürnbach, Malsch, Oberderdingen, Oberhausen-Rheinhausen, Östringen, Philippsburg, Sulzfeld, Ubstadt-Weiher, Waghäusel, Walzbachtal, Zaisenhausen.

Abb. 3.01 Wunschorte bei der Wohnungssuche - Zuzügler nach Karlsruhe und Wegzügler in die Region¹⁾

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?



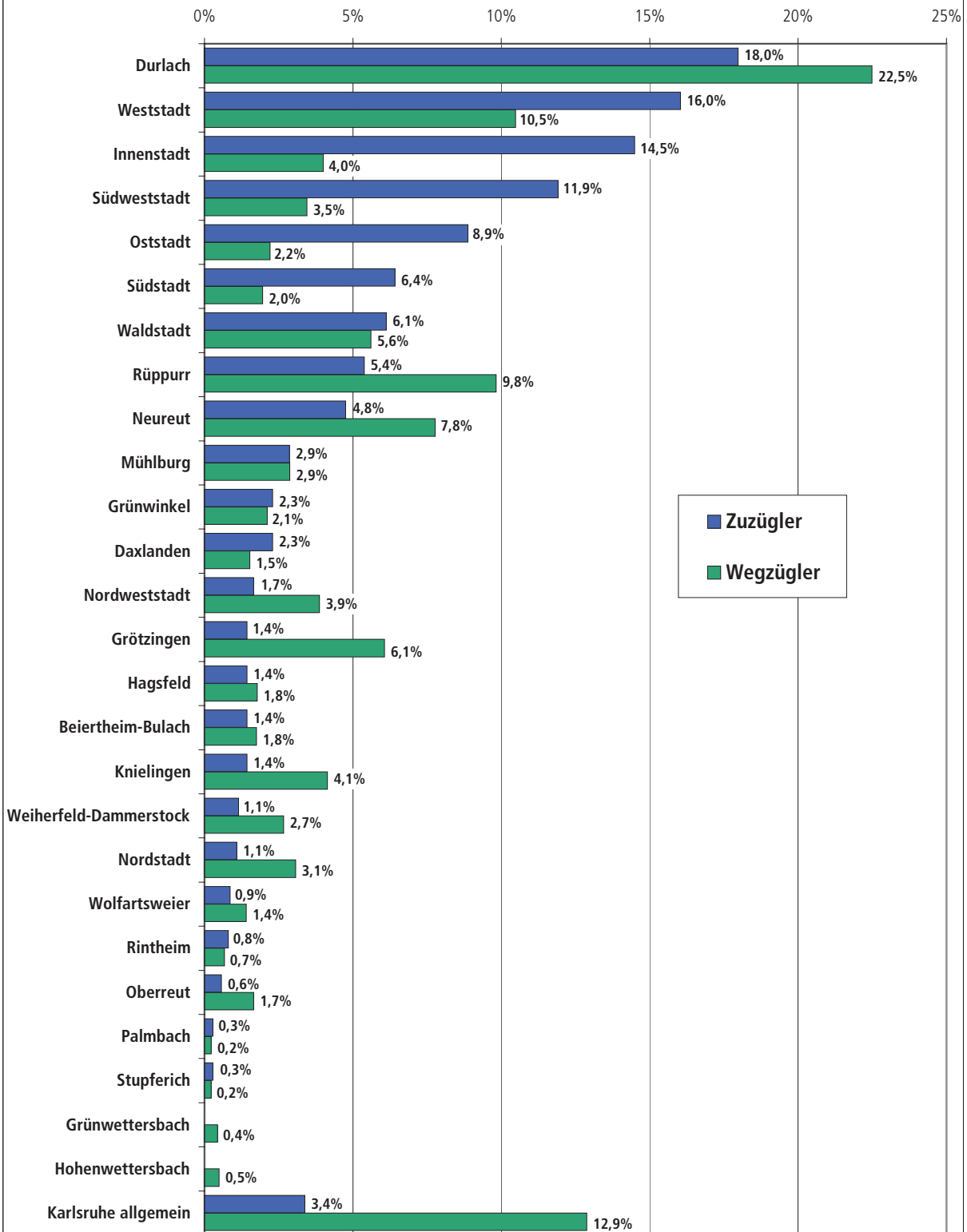
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 340 / 587 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

jede(r) Siebte (14,5 %) favorisierte eine Wohnung in der Innenstadt. Die Südweststadt wurde von 11,9 % der zugezogenen Teilgruppe als Wunschziel genannt, gefolgt von der Oststadt mit 8,9 %. Seltener genannt wurden die Südstadt (6,4 %), die Waldstadt (6,1 %) und Rüppurr (5,4 %). Im Mittelfeld des Rankings bewegen sich die Stadtteile Neureut (4,8 %), Mühlburg (2,9 %), Grünwinkel und Daxlanden (je 2,3 %). Befragtenanteile von weniger als zwei Prozent entfallen auf die Nordweststadt (1,7 %), Grötzingen, Hagsfeld, Beierrheim-Bulach, Knielingen (je 1,4 %), Weiherfeld-Dammerstock und den jüngsten Karlsruher Stadtteil, die Nordstadt (beide 1,1 %). Mit weniger als einem Prozent Befragtenanteil belegen die Höhenstadtteile (Palmbach, Stupferich, Grünwettersbach und Hohenwettersbach), Wolfartsweyer, Rintheim und Oberreut die letzten Plätze. Keine konkrete Aussage bezüglich eines bestimmten Stadtteils machten 3,4 % der zugezogenen Teilgruppe. Sie nannten die Stadt Karlsruhe allgemein als Wunschwohnort.

Ein etwas anderes Bild der Wunschwohnstandorte innerhalb Karlsruhes zeigt sich unter den in die Region Fortgezogenen, bei denen eine genauere Ortskenntnis der Wohnlagen in der Stadt vorliegt. Der potentiell mit Abstand populärste Stadtteil **unter den Fortzüglerhaushalten** in die Region ist Durlach (22,5 %). Ein Zehntel der ins Umland verzogenen mit Präferenz Karlsruhe nannte an zweiter Stelle die Weststadt (10,5 %) als favorisiertes Wohnquartier, während die übrigen innenstadtnahen Stadtteile von den Fortgezogenen nicht präferiert wurden (zusammen 12 %) – im Gegensatz zu den nach Karlsruhe Zuziehenden. Danach folgen bereits Außenstadtteile mit hohem Wohnwert. Bei uneingeschränkter Wohnortwahl wären 9,8 % dieser Teilgruppe gerne nach Rüppurr gezogen. Einen vorderen Platz in der Liste belegen zudem die Stadtteile Neureut (7,8 %), Grötzingen (6,1 %) und die Waldstadt (5,6 %). In ihrer Beliebtheit nahezu gleichauf liegen Knielingen (4,1 %), die Innenstadt (4,0 %) und die Nordweststadt (3,9 %). Wesentlich weniger be-

Abb. 3.02 Wunschorte in Karlsruhe - beliebteste Stadtteile - Zuzügler nach Karlsruhe und Wegzügler in die Region¹⁾ - Teilgruppe -

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 311 / 353 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

liebt als im Falle der Zuzügler ist die Südweststadt (3,5 %), ebenso die Ost- und Südstadt (2,2 % bzw. 2,0 %). Auf den mittleren Rängen finden sich die Nordstadt (3,1 %), Mühlburg (2,9 %) und Weiherfeld-Dammerstock (2,7 %) wieder. Mit einem Befragtenanteil von weniger als einem Prozent stellen die Höhenstadtteile und Rintheim erneut die Schlusslichter des Rankings dar. Ein Achtel der befragten Teilgruppe (12,9 %, d.h. anteilmäßig Rang 2) machte keine konkreten Aussagen und nannten die Stadt Karlsruhe allgemein als eigentlich präferierten Wohnort.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Durlach und die Weststadt zu den beliebtesten Stadtteilen in Karlsruhe zählen, während die Höhenstadtteile die unteren Rangplätze belegen. Auffällig ist auch, dass für die zugezogenen Haushalte die zentralen Stadtteile besonders attraktiv sind, wohingegen die ins Umland abgewanderten Haushalte mit Präferenz Karlsruhe häufig angaben, bevorzugt in den äußeren oder zumindest weiter vom Zentrum entfernten Stadtteilen wohnen zu wollen. Diese Stadtteile kommen in ihrer Struktur den Gemeinden im Umland deutlich näher als die zentralen Stadtteile. Eine gewisse Tendenz zur Peripherie ist also bereits im Vorfeld zu erkennen gewesen.

Die Antworten auf die hypothetische Frage nach dem „Lieblingswohnort“ bestätigen die Stadt Karlsruhe in ihrem Ruf als attraktiver und familienfreundlicher Wohnort. Die Ergebnisse unterstreichen, dass die Stadtteile Durlach, Weststadt und Rüppurr die gefragtesten Karlsruher Wohnlagen sind. ABBILDUNG 3.01 zeigte jedoch, dass nicht alle in die Region fortgezogenen Befragten ausschließlich die Fächerstadt als favorisierten Wohnstandort nannten. Bei den ins Umland verzogenen Haushalten war der Wunsch nach dem Wohnen in einer Gemeinde des Nachbarschaftsverbandes besonders unter Single- und Seniorenhaushalten verbreitet. Das geht aus ANHANGTABELLE 3.02 hervor. Da insbesondere in der Gruppe der ins Umland abgewanderten Haushalte Wunschziele außerhalb der Stadt einen nicht unerheblichen

Anteil ausmachen, werden für diese Gruppe im Folgenden die favorisierten Gemeinden außerhalb Karlsruhes näher betrachtet.

In ABBILDUNG 3.03 sind die von den ins Umland abgewanderten Haushalten genannten Favoriten außerhalb Karlsruhes mit den jeweiligen Befragtenanteilen dargestellt. Hierzu wurden die in ABBILDUNG 3.01 zu „Gemeinden des Nachbarschaftsverbands Karlsruhe“ zusammengefassten Kommunen aufgeschlüsselt, soweit ausreichende Nennungen vorlagen. Detaillierte Angaben zu den drei am häufigsten genannten Wunschorten außerhalb Karlsruhes sind Anhangtabelle 3.03 zu entnehmen.

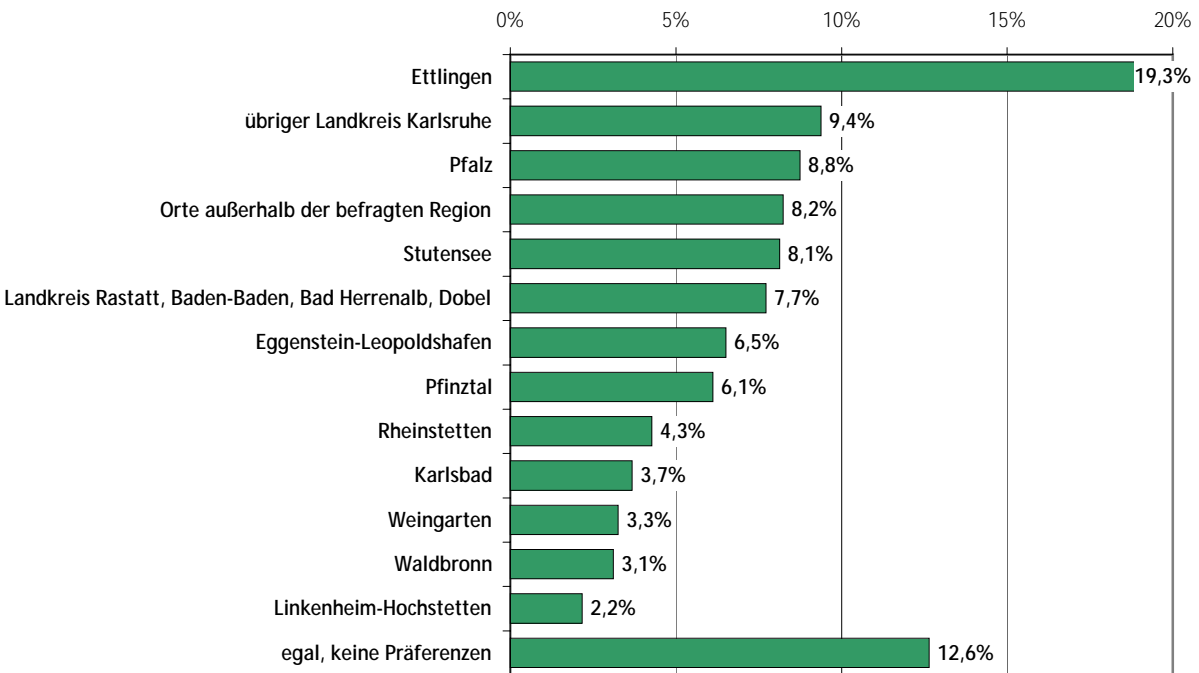
Begründet durch die Nähe zu und die hervorragende Verkehrsanbindung an Karlsruhe, gekoppelt mit der Infrastruktur eines Mittelzentrums, welche die Bedürfnisse des täglichen Bedarfs ausreichend befriedigt, bildet Ettlingen die wichtigste Alternative zur Fächerstadt hinsichtlich der Beliebtheit als Wohnstandort. Mit einem Anteil von 19,3 % und deutlichem Abstand führt die Stadt Ettlingen die Rangfolge der am stärksten favorisierten Gemeinden außerhalb Karlsruhes an. Besonders ausgeprägt ist dieser Wunsch für Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von über 3.000 Euro pro Person. Für Deutsche ist Ettlingen außerdem wesentlich attraktiver als für ausländische Staatsangehörige.

Der übrige Landkreis Karlsruhe³ wurde von 9,4 % der befragten Wegzüglerhaushalten mit Präferenz außerhalb Karlsruhes favorisiert. Am liebsten in die Pfalz gezogen wären 8,8 % der Teilgruppe. Überdurchschnittlich groß war der Wunsch nach einem Wohnort in der Pfalz bei denjenigen Befragten, die nach dem Umzug in der eigenen Immobilie leben, d.h. großteils mit der Motivation ein Eigenheim zu erwerben umgezogen sind. Ein Zusammenhang besteht auch hinsichtlich des (Aus)Bildungsabschlusses – je höher der Bildungsabschluss ist, desto ausgeprägter ist der Wunsch in der Pfalz zu leben.

¹ Diese sind: Bad Schönborn, Bretten, Bruchsal, Dettenheim, Forst, Gondelsheim, Graben-Neudorf, Hambrücken, Karlsdorf-Neuthard, Kraichtal, Kronau, Kürnbach, Malsch, Oberderdingen, Oberhausen-Rheinhausen, Östringen, Philippsburg, Sulzfeld, Ubstadt-Weiher, Waghäusel, Walzbachtal, Zaisenhausen

Abb. 3.03 Wunschorte außerhalb Karlsruhes - Wegzügler in die Region¹⁾ - Teilgruppe -

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 265 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Beinahe ebenso viele aus Karlsruhe in die Region verzogene Haushalte mit Wohnstandortpräferenz außerhalb Karlsruhes hätten sich bei uneingeschränkter Entscheidungsfreiheit gerne an einem Ort außerhalb der befragten Region niedergelassen (8,2 %). Weitere 8,1 % der Teilgruppe sprachen eine Präferenz für die Gemeinde Stutensee aus. Die südlich an den Landkreis Karlsruhe angrenzenden Gebiete und Kommunen (Landkreis Rastatt, Baden-Baden, Bad Herrenalb, Döbel) stellten für 7,7 % der Haushalte der Teilgruppe das Wunschziel des Umzugs dar. Eggenstein-Leopoldshafen wurde von 6,5 %, Pfintztal von 6,1 % der Teilhaushalte als „Lieblingswohrt“ genannt. Ein Anteil von weniger als fünf Prozent entfällt auf die Gemeinden Rheinstetten (4,3 %), Karlsbad (3,7 %), Weingarten (3,3 %), Waldbronn (3,1 %) und Linkenheim-Hochstetten (2,2 %). Ein Achtel der Haushalte (12,6 %), die angegeben hatten,

gerne in einem Ort außerhalb Karlsruhes zu wohnen, legten sich auf keinen konkreten Zielort fest. Zusammengenommen entfällt auf die direkten Nachbargemeinden Karlsruhes ein Anteil von insgesamt 47,6 %. Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage zugelassen. Alle diese Gemeinden sind durch Stadtbahnlinien direkt mit Karlsruhe verbunden.

In der nachfolgenden Frage wird der realen Wohnstandortentscheidung nachgegangen. Alle befragten nach Karlsruhe zugezogenen und in die Region fortgezogenen Haushalte wurden gebeten, vor dem Hintergrund der realen Bedingungen Auskunft über die tatsächliche Wohnortsuche bzw. -entscheidung zu geben. Wünsche, wie sie in den vorangegangenen Ausführungen beschrieben wurden, haben bei den folgenden Aussagen somit keine vorrangige Bedeutung mehr.

Denken Sie bitte einmal an den Beginn Ihrer Suche nach einer neuen Wohnung, einem Haus oder einem Grundstück zurück. Welche der folgenden Gegenden kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?

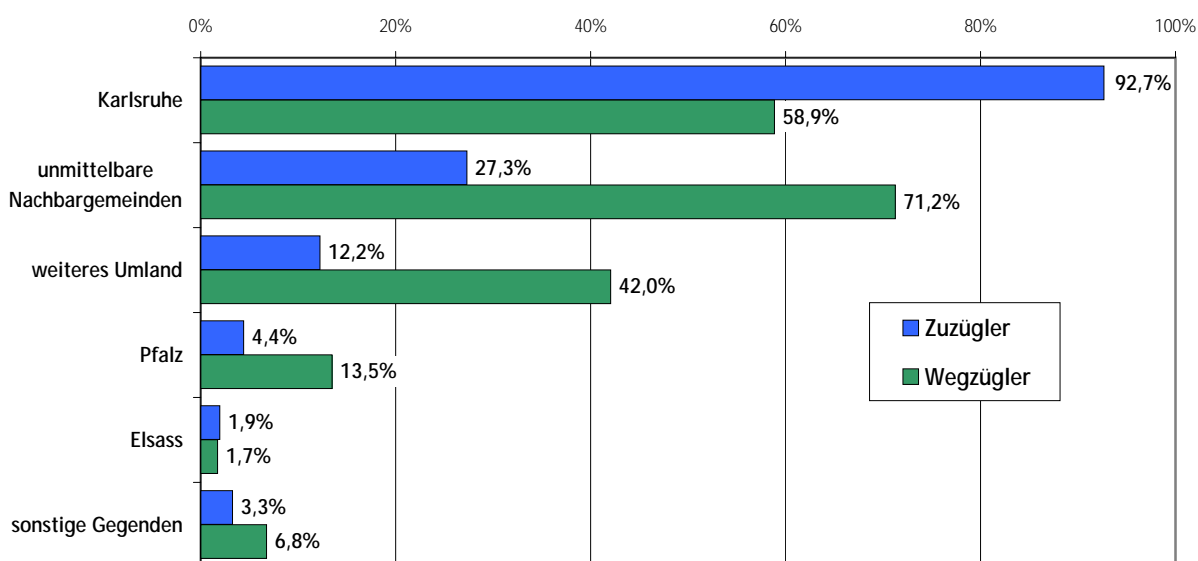
Aus ABBILDUNG 3.04 geht hervor, dass neun von zehn der nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte (92,7 %) sich von Beginn der Suche an im Wesentlichen auf Karlsruhe konzentrierten. Rund ein Viertel (27,3 %) zog bei der Suche nach dem neuen Wohnstandort die unmittelbaren Nachbargemeinden in Betracht – obwohl diese Orte nur von 6,2 % der Zugezogenen als Wunschziel bezeichnet wurden (vgl. Abb. 3.01). Das weitere Umland nördlich, südlich und östlich von Karlsruhe nannten 12,2 % der befragten zugezogenen Haushalte als Option. Wesentlich seltener bei der Suche in Betracht gezogen wurden die Pfalz (4,4 %), das Elsass (1,9 %) und sonstige Gegenden (3,3 %).

Die Befragtenanteile fallen für alle Gegenden höher aus als bei der Frage nach den Wunschorten. Dies liegt darin begründet, dass in der Regel nur ein bis zwei Wunschorte genannt wurden, bei der realen Suche letztlich aber mehrere Standorte in Betracht gezogen wurden. Die hohe Präferenz für Karlsruhe zieht sich durch alle Befragtengruppen. Haushalte, die auf der Suche nach einem Ein- oder Zweifamilienhaus waren bzw. in ein solches eingezogen sind, gaben hingegen überdurchschnittlich häufig an, auch in den unmittelbaren Nachbargemeinden oder im weiteren Umland von Karlsruhe gesucht zu haben. Dies geht aus ANHANGTABELLE 3.04 hervor.

Ein anderes Bild ergibt sich für die aus dem Karlsruher Stadtgebiet in die Region weggezogenen Haushalte. Wie ABBILDUNG 3.04 zeigt, gaben nahezu drei Viertel (71,2 %) der befragten Fortzüglerinnen und Fortzügler an, die unmittelbaren Nachbargemeinden der Stadt Karlsruhe in die Suche miteinbezogen zu haben, obwohl entsprechender Anteil bei der Frage nach dem Wunsch-

Abb. 3.04 Bei der Suche nach dem neuen Wohnstandort in Betracht gezogene Gegend - Zuzügler nach Karlsruhe und Wegzügler in die Region¹⁾

Welche der folgenden Gegenden kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 393 / 629 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

ziel mit 24,1 % deutlich geringer war (vgl. Abb. 3.01). Nichtsdestotrotz bezog mehr als jeder zweite Haushalt (58,9 %) die Stadt Karlsruhe in seine Wohnstandortsuche mit ein. Dieser hohe Anteil an Befragten, die durchaus gerne an ihrem alten Wohnort geblieben wären, unterstreicht die Engpässe des Karlsruher Wohnungsmarkts. Durch diese Tatsache mitbegründet ist der relativ hohe Anteil an Befragten, die das weitere Umland nördlich, südlich und östlich von Karlsruhe (42,0 %) sowie die Pfalz (13,5 %) bei der Suche berücksichtigten. Bei der Frage nach den Wunschwohnorten lagen diese Anteile um ein Vielfaches niedriger. Das Elsass spielte nur bei 1,7 % der ins Umland abgewanderten Haushalte bei der Suche noch eine Rolle. Sonstige Gegenden berücksichtigten 6,8 % von ihnen. In ANHANGTABELLE 3.05 sind die realen Suchräume der Wegzügler auch nach einzelnen Befragtengruppen dargestellt.

Sowohl aus ABBILDUNG 3.01 und 3.04 ist der Wunsch der in die Region abwandernden Haushalte nach einem neuen Wohnstandort möglichst in der Nähe von Karlsruhe ablesbar. Auch die Untersuchung zu den Motiven der Stadt-Umland-Wanderung aus dem Jahr 1998 hat dies bereits gezeigt. Die Befragtenanteile für die unmittelbaren Nachbargemeinden fielen 1998 wie auch in der aktuellen Untersuchung am höchsten aus – gefolgt von Karlsruhe und dem weiteren Umland.

Der vorangegangene Ausschnitt legt signifikante Unterschiede zwischen gewünschtem und bei der Suche tatsächlich ins Auge gefasstem Wohnort dar. Vor diesem Hintergrund ist es ebenso von Interesse, diese Unterschiede für die einzelnen Karlsruher Stadtteile herauszuarbeiten. Daher wurden alle zugezogenen sowie jene fortgezogenen Haushalte, die angegeben hatten, nach einer Wohnung in Karlsruhe gesucht zu haben, gebeten, die in die Suche einbezogenen Stadtteile zu benennen.

In welchen Karlsruher Stadtteilen haben Sie bevorzugt gesucht?

Nach Karlsruhe Zugezogene

Jeder vierte zugezogene Haushalt (24,0 %) gab an, in der Weststadt nach einer neuen Wohnung gesucht zu haben, ein Fünftel der Haushalte

(19,5 %) nannte die Innenstadt. Durlach schlossen 17,9 % der befragten zugezogenen Haushalte in ihre Suche ein. Nahezu gleichauf in ihren Befragtenanteilen liegen die zentralen Stadtteile Südweststadt (16,1 %), Oststadt (15,9 %) und Südstadt (15,6 %). Mit größerem Abstand folgen die weniger zentralen Ortsteile Rüppurr (8,0 %), Neureut und Waldstadt (je 6,4 %). Anhand der bisherigen Aufzählung, veranschaulicht in ABBILDUNG 3.05, zeigt sich, dass keine gravierenden Unterschiede zwischen der Rangfolge der „erträumten“ und der tatsächlich in die Suche einbezogenen Stadtteile bestehen (vgl. Abb. 3.02) – lediglich die Anteile fallen bei den in die Suche eingeschlossenen Stadtteilen insgesamt höher aus – was damit zusammenhängt, dass bei der Frage nach dem Wunschstadtteil im Schnitt 1,1 Stadtteile genannt wurden, wohingegen in die tatsächliche Suche durchschnittlich 1,7 Stadtteile einbezogen wurden.

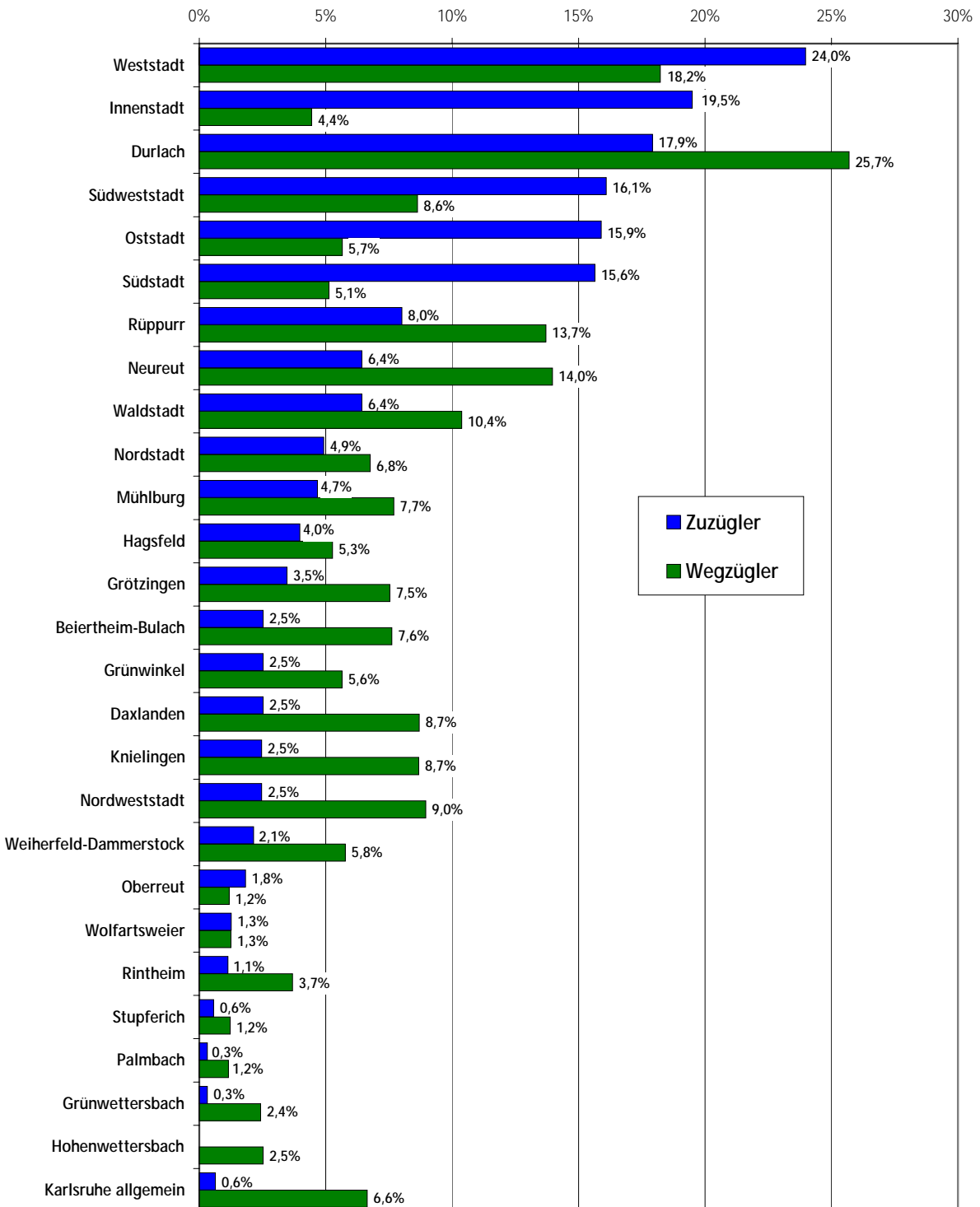
Weggezogene in die Region

Auch unter den fortgezogenen Haushalten stimmen die „erträumten“ und tatsächlich in die Suche eingeschlossenen Stadtteile – wie der Vergleich zwischen den ABBILDUNGEN 3.05 und 3.02 zeigt – in hohem Maße überein. Von den Haushalten, die angegeben hatten, auch in der Fächerstadt nach einer Wohnung gesucht zu haben, bezog jeder Vierte (25,7 %) Durlach in die Wohnortsuche ein. Die Weststadt stellte für rund ein Fünftel der Befragten (18,2 %) eine Option dar. Es folgen die Stadtteile Neureut (14,0 %), Rüppurr (13,7 %), Waldstadt (10,4 %), die Nordweststadt (9,0 %) und die rheinnahen Ortsteile Knielingen und Daxlanden (je 8,7 %). Insgesamt wird in ABBILDUNG 3.05 deutlich, dass die Wegzügler einen Suchlauf vor allem in den zentrumsnäheren Außenstadtteilen hinter sich haben, während die Höhenstadtteile und auch Oberreut nur eine geringe Rolle gespielt hatten.

Nachdem die hypothetischen Wunschziele der befragten Haushalte einerseits, die in die Suche mit einbezogenen Wohnortoptionen andererseits in den vorangegangenen Ausführungen thematisiert und untersucht wurden, bleibt die Frage nach den tatsächlich realisierten Zielorten der Zu- und Fort-

Abb. 3.05 In Betracht gezogene Stadtteile bei der Suche nach dem neuen Wohnstandort - Zuzügler nach Karlsruhe und Wegzügler in die Region¹⁾ - Teilgruppe -

Wenn die Stadt Karlsruhe für Sie in Betracht kam, in welchen Stadtteilen haben Sie bevorzugt gesucht?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 282 / 326 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

gezogenen. Alle Befragten wurden gebeten, ihren aktuellen Wohnort im Umland bzw. den Karlsruher Stadtteil zu benennen.

Ihr aktueller Wohnort?

Nach Karlsruhe Zugezogene

Im Großen und Ganzen entspricht das Stadtteilranking der Zuzugsstadtteile der Rangfolge der beliebtesten Stadtteile – wie ABBILDUNG 3.06 zeigt. Die meisten nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte entschieden sich für eine Wohnung in der Südweststadt (11,3 %). In den beiden beliebtesten Stadtteilen, der Weststadt und Durlach, bezogen 9,6 % bzw. 8,7 % der Zuzüglerinnen und Zuzügler ein neues Zuhause. Geringfügig weniger Befragte entfallen auf die Südstadt und die Innenstadt (8,3 % bzw. 7,5 %). In der Rangfolge der präferierten Stadtteile nahm Mühlburg einen Platz im Mittelfeld ein, auf der Liste der realisierten Zielorte schiebt sich der Stadtteil mit 6,6 % aller befragten Zuzüglerhaushalte noch vor die deutlich beliebtere Waldstadt (5,1 %). Ähnliches gilt für Hagsfeld (4,0 %). Umgekehrt verhält es sich mit der Oststadt, die eine hohe Popularität unter den Befragten besitzt, in die allerdings nur 4,0 % der zugezogenen Bürgerinnen und Bürger ihren Wohnsitz verlegten.

Viele zugezogene Haushalte konnten somit tatsächlich eine Wohnung in dem von ihnen favorisierten Stadtteil finden. Verwirklichen ließ sich der Wunsch vor allem in den weniger beliebten Stadtteilen, die am unteren Ende der Rangfolge in ABBILDUNG 3.06 zu finden sind – hier liegen die Anteile der realisierten Stadtteile konsequent über denen der Wunschorte. Umgekehrt verhält es sich hinsichtlich der beliebteren Stadtteile wie beispielsweise Durlach, Weststadt, Innenstadt. Hier sind die Abweichungen zwischen Wunsch- und Wirklichkeit auffällig hoch. Da es sich bei den favorisierten Stadtteilen im Unterschied zum realisierten Wohnort jedoch um Mehrfachantworten handelt, sind die Abweichungen lediglich als relative Defizite zu verstehen.

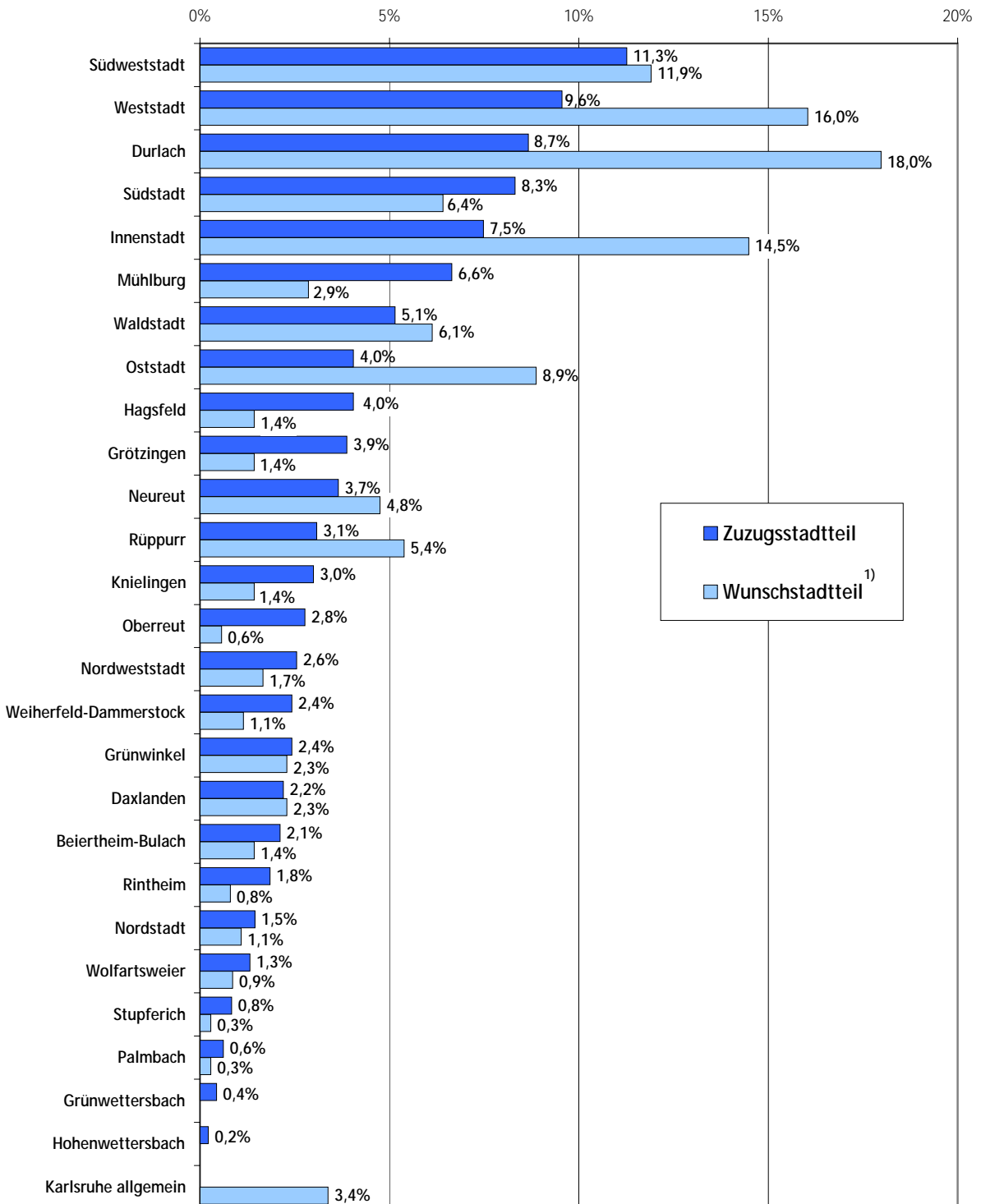
Weggezogene in die Region

Der überwiegende Teil der befragten Fortzüglerhaushalte (73,4 %) verlegte mit dem Umzug seinen Wohnsitz aus der Stadt in den Landkreis Karlsruhe, nach Königsbach-Stein oder nach Remchingen. Weitere 13,8 % entschieden sich für Orte in der Südpfalz – häufig für Wörth und Jockgrim. Jeder achte befragte Wegzüglerhaushalt (12,8 %) fand eine neue Wohnung im Gebiet südlich von Karlsruhe – dem Landkreis Rastatt, Baden-Baden, Bad Herrenalb und Döbel. Dies geht aus ABBILDUNG 3.07 hervor. Die Aufschlüsselung der Ergebnisse nach Gemeinden des Landkreises erlaubt darüber hinaus detailliertere Aussagen. Jeder zehnte befragte Fortzüglerhaushalt (10,7 %) realisierte seine Wohnortwünsche in der Stadt Ettlingen. Obwohl die Stadt Stutensee wesentlich seltener als favorisierter Wohnort genannt wurde, haben sich hier nahezu ebenso viele Wegzüglerinnen und Wegzügler niedergelassen (10,2 %). Ähnliches gilt für Rheinstetten, wo weitere 8,2 % der aus Karlsruhe verzogenen Haushalte ein neues Zuhause gefunden haben. Eggenstein-Leopoldshafen und Pfinztal wurden für 7,1 % bzw. 6,1 % der fortgezogenen Befragten zum Zielort. Jeweils weniger als fünf Prozent der verzogenen Haushalte fanden ihr Zuhause in den Gemeinden Weingarten (4,3 %), Linkenheim-Hochstetten (3,5 %), Karlsbad (2,8 %), Malsch (2,7 %), Bretten (2,4 %), Waldbronn (2,3 %) und Bruchsal (2,2 %).

Betrachtet man die drei einzelnen Städte bzw. Gemeinden (Ettlingen, Stutensee, Rheinstetten), in die die meisten Haushalte abgewandert sind, nach Personengruppen, entsteht ein wesentlich heterogeneres Bild, als die Gesamtanteile vermuten lassen würden. So zogen anteilig beispielsweise doppelt so viele Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stutensee als nach Ettlingen (12,4 % zu 6,1 %; siehe ANHANGTABELLE 3.06). Umgekehrt verhält es sich mit den Single-Haushalten: Während nahezu ein Fünftel (17,9 %) dieser Haushalte sich für Ettlingen als neuen Wohnort entschied, beläuft sich entsprechender Anteil für die Gemeinde Stutensee auf lediglich 3,7 %. Zudem kann Ettlingen die meisten aus Karlsruhe verzogenen Senioren-Haushalte verbuchen (23,2 %). Vertiefte Auswertungen ergeben, dass ein beachtlicher Teil der Seniorenhaushalte sich auch für

Abb. 3.06 Wunschort und realisierte Stadtteile - Zuzügler nach Karlsruhe

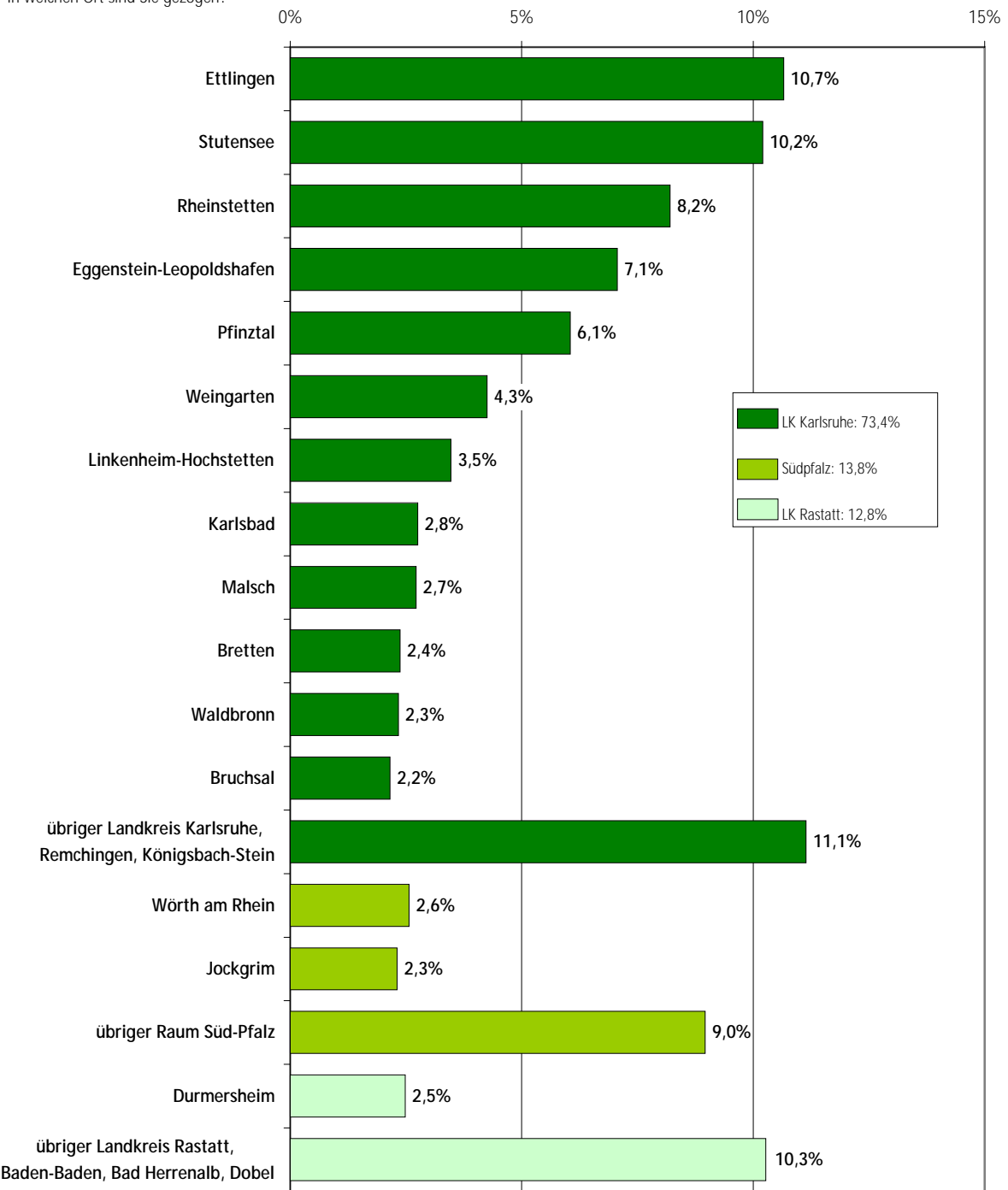
Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?
 Sie sind nach (Stadtteil) gezogen.



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 311 / 404 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 3.07 Realisierte Orte - aktueller Wohnort der Wegzügler in die Region

In welchen Ort sind Sie gezogen?



Basis: 635 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Wohnstandorte im Landkreis Rastatt, in Baden-Baden, Bad Herrenalb und Döbel entschieden hat (16,1 %)

Zusammengenommen zeigen die Ergebnisse, dass die überwiegende Mehrheit aller Befragten der Fächerstadt eine hohe Attraktivität als Wohnstandort beimisst. Dies gilt nicht nur für die zugezogenen sondern in hohem Maße auch für die weggezogenen Haushalte.

Die Mehrheit der aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalte wäre durchaus gerne innerhalb des Stadtgebietes geblieben und bezog die Stadt deshalb aktiv in den Suchprozess mit ein. Aus diesem Umstand heraus ergibt sich die Frage nach den Gründen, aus welchen heraus der Wunsch nach dem Wohnen in der Fächerstadt nicht umsetzbar war. Darauf wird in den folgenden Kapiteln vertieft eingegangen.

4. Motive für den Fortzug aus Karlsruhe in die Region

Im folgenden Kapitel wird untersucht, welche Motive die Bürgerinnen und Bürger zu einem Umzug in die Region veranlassen. Vor allem stellt sich die Frage nach den Gründen für die Wahl des neuen Wohnstandortes außerhalb Karlsruhes. Die Ergebnisse des vorherigen Kapitels 3 haben gezeigt, dass es zahlreiche Haushalte gibt, die gerne in Karlsruhe geblieben wären und sich dennoch aus verschiedenen Gründen für einen Umzug ins Umland entschieden haben. Welches diese Gründe sind, wird nachfolgend analysiert.

Haushalte, die innerhalb der letzten zwei Jahre aus Karlsruhe in die Region gezogen sind, wurden zunächst gebeten, Auskunft über ihre Umzugsgründe zu geben:

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug aus Karlsruhe in Ihre jetzige Wohnung wichtig?

Am häufigsten wurde als Umzugsgrund die Vergrößerung des Haushalts genannt (52,7 %) – vielfach bedingt durch Familienzuwachs, dem Zusammenziehen mit einem Partner oder auch mit den Eltern. Auch der Wunsch nach einer Verbesserung hinsichtlich der Wohnung oder der Wohnungsausstattung (46,1 %) sowie der Wunsch nach einer besseren Wohnumgebung (38,5%) wurde häufig als Motiv für den erfolgten Umzug genannt. 1998 stellten sich dieselben drei Gründe als für den Umzug am wichtigsten heraus.

Ein immer wieder genanntes Motiv stellt in der aktuellen Umfrage auch der Wunsch nach einer ruhigeren Wohnung (37,9 %) dar. Für rund ein Drittel der fortgezogenen Haushalte war der Erwerb von Wohneigentum (32,3 %) der Beweggrund für den Umzug ins Umland. Berufliche und ausbildungsbedingte Gründe stellen für ein Fünftel (21,6 %) ebenfalls ein Umzugsmotiv dar.

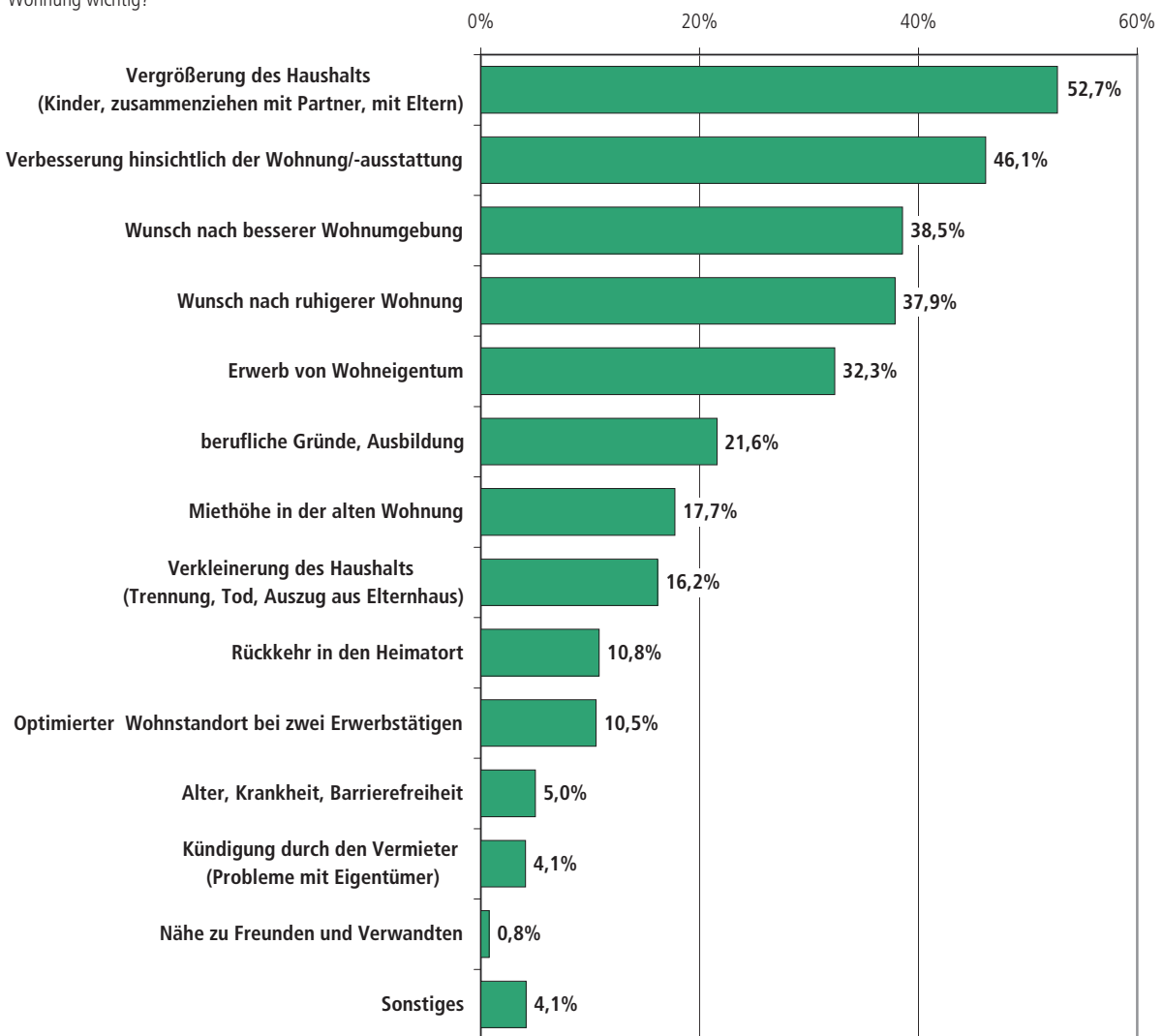
Die Miethöhe in der alten Wohnung wurde von 17,7 % der befragten Haushalte als Ursache für den Auszug aus dieser angeführt, weitere 16,2 % nannten die Verkleinerung des Haushaltes aus diversen Gründen als Umzugsmotiv. Die Rückkehr an den Heimatort bewegte in etwa jeden zehnten aus Karlsruhe verzogenen Haushalt (10,8 %) zum Umzug ins Umland. Ähnlich bedeutend ist mit einem Befragtenanteil von 10,5 % der Grund der Optimierung des Wohnstandorts bei zwei Erwerbstätigen im Haushalt. Als weitere Motive, die angesichts eines Befragtenanteils von weniger als zehn Prozent einen vergleichsweise geringen Stellenwert besitzen, wurden die Suche nach einer barrierefreien Wohnung bzw. gesundheitliche Gründe (5 %) genannt aber auch die Kündigung durch den Vermieter (4,1 %). Im wesentlichen entsprechen damit die genannten Umzugsgründe sowie deren Gewichtung denen von 1998.

In ABBILDUNG 4.01 sind die genannten Motive mit den jeweiligen Befragtenanteilen dargestellt. Da Mehrfachantworten möglich waren, übersteigt die Gesamtsumme 100 %.

Der Umzugsauslöser **Vergrößerung des Haushaltes** steht in hohem Maße in Abhängigkeit zum Haushaltstyp. Aus ABBILDUNG 4.02 geht deutlich hervor, dass dieser Aspekt für über zwei Drittel (68,3 %) der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren das am häufigsten genannte Umzugsmotiv überhaupt darstellt. Von erheblicher Bedeutung ist dieses Motiv auch für Paare und Wohngemeinschaften im Alter von 18 bis 45 Jahren ohne bzw. mit erwachsenen Kindern (66,7 %), während es für Wohngemeinschaften im Alter von über 45 Jahren sowie für Single- und Senioren-Haushalte kaum eine Rolle spielt. Eine Relation zum Haushaltseinkommen ist insofern festzustellen, als dass die „Vergrößerung des Haushaltes“ von Befragten, deren durchschnittliches Haushaltseinkommen bei über 1.000 Euro pro Person und Monat liegt, deutlich häufiger als Umzugsgrund angegeben wurde,

Abb. 4.01 Umzugsmotive¹⁾ - Wegzügler in die Region

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug aus Karlsruhe in Ihre jetzige Wohnung wichtig?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 630 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

als von Befragten, die weniger zur Verfügung haben. Die Betrachtung der drei am häufigsten genannten Fortzugsmotive nach Haushaltstypen ist in ABBILDUNG 4.02 dargestellt. Anhangtabelle 4.01 gibt Aufschluss über weitere haushaltsbezogene Merkmale der drei am häufigsten genannten Umzugsgründe.

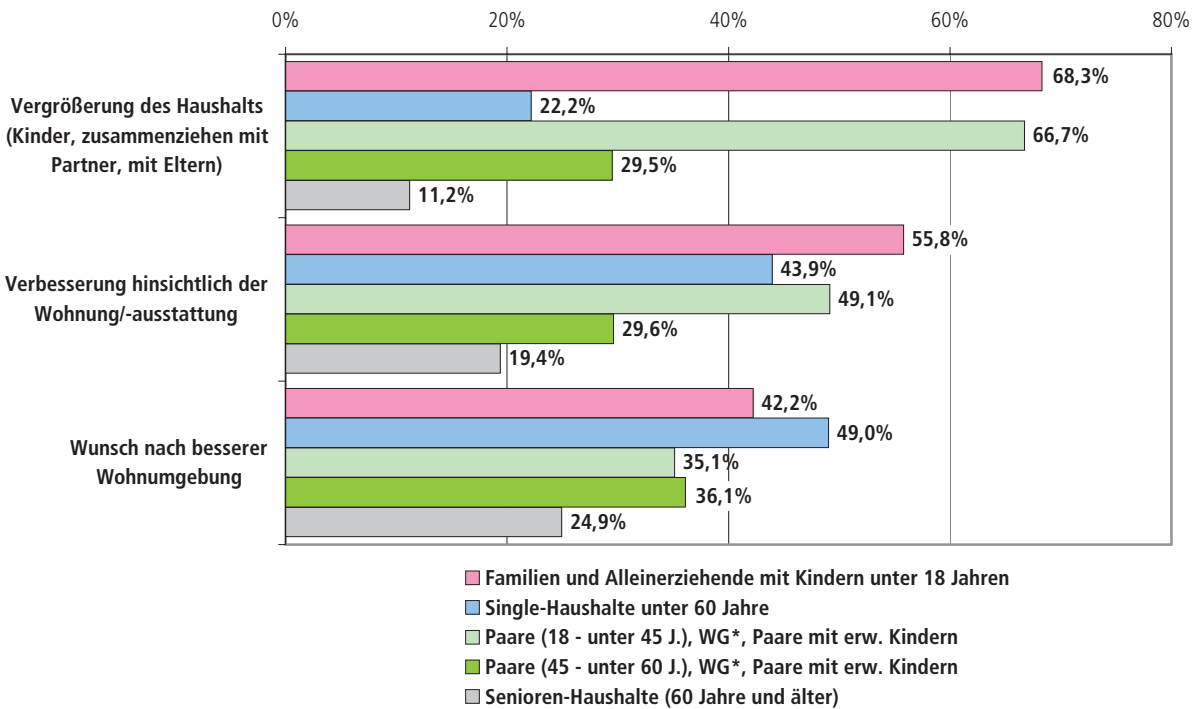
Der Wunsch nach einer **Verbesserung hinsichtlich von Wohnung oder Ausstattung** geht mit dem Alter zurück. Vor allem für Familien mit Kindern, Paare und Wohngemeinschaften im Alter

zwischen 18 und 45 Jahren ohne oder mit erwachsenen Kindern bildet die Wohnungsausstattung ein zentrales Umzugsmotiv. Von den Senioren-Haushalten zog nur jede(r) Fünfte (19,4 %) motiviert durch eine Verbesserung der Wohnungsausstattung um.

Den **Wunsch nach einer besseren Wohnumgebung** als Anlass für einen Umzug in die Region nannte nahezu jeder zweite Single-Haushalt im Alter zwischen 18 und 60 Jahren (49,0 %). Für Single-Haushalte ist dies der am häufigsten ge-

Abb. 4.02 Die drei wichtigsten Umzugsmotive nach Haushaltstypen¹⁾
- Wegzügler in die Region

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug aus Karlsruhe in Ihre jetzige Wohnung wichtig?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 * Wohngemeinschaften
 Basis: 630 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

nannten Umzugsgrund überhaupt. Auch unter den Familien mit Kindern wiegt dieses Umzugsmotiv mit einem Anteil von 42,2 % schwer. Auch unter Seniorenhaushalten stellt das Streben nach einer besseren Wohnumgebung einen wichtigen Umzugsgrund (24,9 %) dar. Wichtigster Umzugsgrund in dieser Altersgruppe ist jedoch die Verkleinerung des Haushalts (41,6 %). Deutlich ausgeprägt ist der Wunsch nach einer besseren Wohnumgebung auch bei in die Region umgezogenen Haushalten, die ein durchschnittliches Monatseinkommen von weniger als 1.000 Euro pro Person haben (47,0 %).

Die Betrachtung der Gründe, die Anlass zum Umzug sind, machen deutlich, dass es nicht einen einzigen zentralen Beweggrund, sondern eine Viel-

zahl verschiedener Beweggründe für einen Umzug gibt. Im Durchschnitt nannte jede(r) Befragte drei verschiedene Gründe, die ihn oder sie zum Umzug veranlassten. Dies zeugt von einem relativ komplexen Ursachengefüge, welches letztlich den Wohnungswechsel bewirkt.

Im Nachfolgenden wird der Frage nachgegangen, welche Gründe für die Wahl des neuen Wohnstandortes im Umland von Karlsruhe ausschlaggebend waren. Dies unterscheidet sich von der vorangegangenen Fragestellung insofern, als dass es nicht um den Anlass des Umzugs an sich geht, sondern um die konkrete Wohnstandortwahl – also den Grund der Entscheidung, Karlsruhe den Rücken zu kehren.

Die befragten Haushalte wurden gebeten, die drei wichtigsten Gründe für die Wahl des aktuellen Standorts zu formulieren.

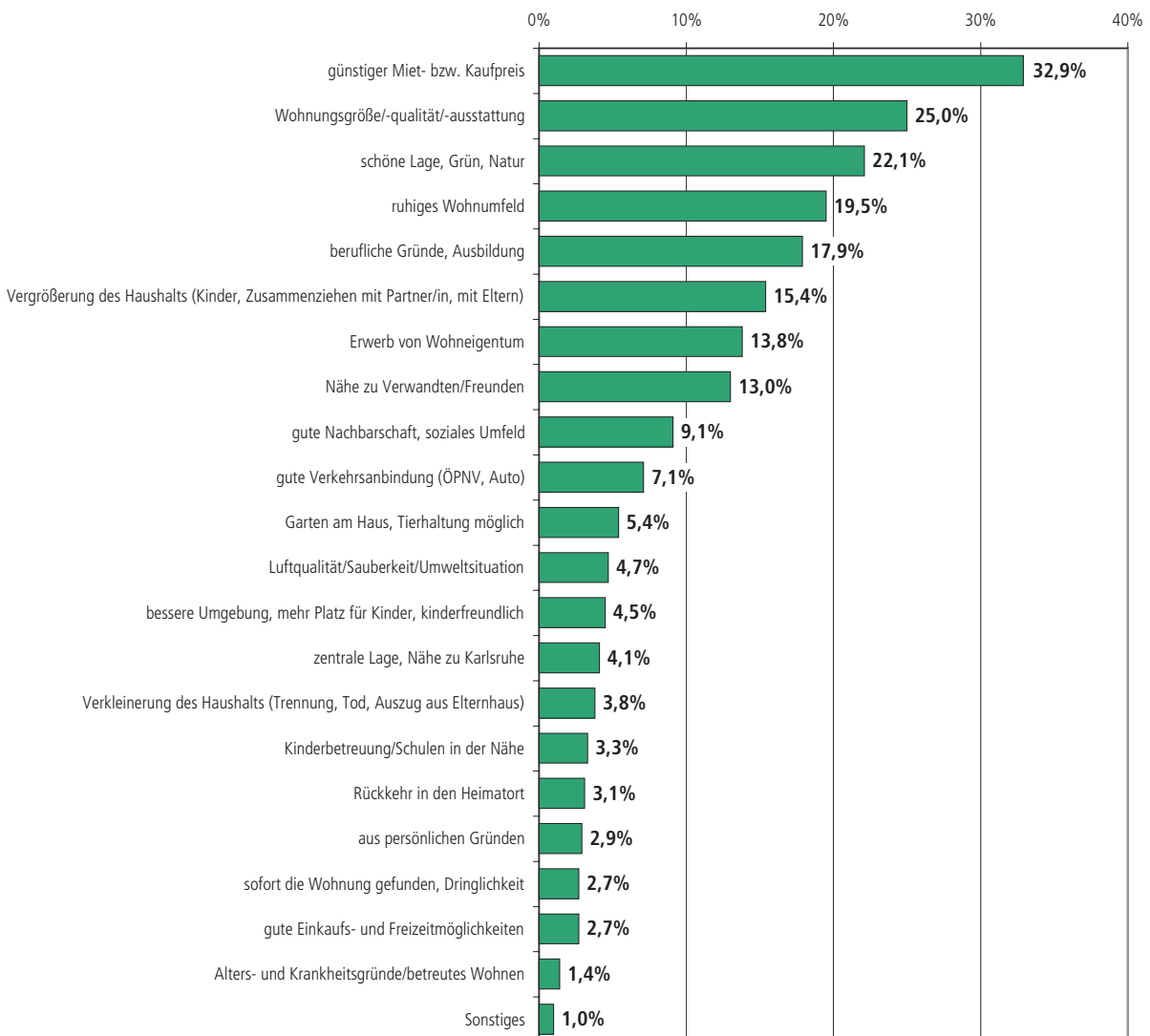
Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe:

In ABBILDUNG 4.03 sind die ausschlaggebenden Gründe für die konkrete Wohnortwahl in der

Region dargestellt. Da es sich hierbei um Mehrfachantworten handelt, übersteigen die Befragtenanteile die Gesamtsumme von 100%. Die meisten Befragten nennen das Argument günstiger Miet- bzw. Kaufpreis (32,9 %). Mit verhältnismäßig geringem Abstand folgen die Motive Wohnungsgröße/-qualität/-ausstattung (25,0 %) sowie schöne Lage, Grün, Natur (22,1 %). An vierter Stelle steht als Grund ein ruhiges Wohnumfeld (19,5 %), gefolgt von beruflichen und ausbildungsbedingten Gründen (17,9 %). Weitere Faktoren sind die Vergrößerung des Haushalts (15,4 %), der Erwerb von Wohneigentum (13,8 %), der Erwerb von Wohneigentum (13,0 %), der Erwerb von Wohneigentum (9,1 %), der Erwerb von Wohneigentum (7,1 %), der Erwerb von Wohneigentum (5,4 %), der Erwerb von Wohneigentum (4,7 %), der Erwerb von Wohneigentum (4,5 %), der Erwerb von Wohneigentum (4,1 %), der Erwerb von Wohneigentum (3,8 %), der Erwerb von Wohneigentum (3,3 %), der Erwerb von Wohneigentum (3,1 %), der Erwerb von Wohneigentum (2,9 %), der Erwerb von Wohneigentum (2,7 %), der Erwerb von Wohneigentum (2,7 %), der Erwerb von Wohneigentum (1,4 %), der Erwerb von Wohneigentum (1,0 %).

Abb. 4.03 Ausschlaggebende Gründe für die Wohnstandortwahl¹⁾ - Wegzügler in die Region

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 623 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

(13,8 %) und die Nähe zu Verwandten und Freunden (13,0 %). Nachrangige Gründe sind dagegen gute Nachbarschaft/soziales Umfeld (9,1 %), gute Verkehrsanbindung (7,1 %) und Garten am Haus, Tierhaltung möglich (5,4 %). Weitere Gründe enthält die ABBILDUNG 4.03.

Dieser Überblick erlaubt einen guten Gesamteindruck über die gegebenen Antworten, nicht aber über die gewichteten Prioritäten der Erst-, Zweit- und Drittnennung. Dies wird anhand der zehn am häufigsten genannten Gründe in ABBILDUNG 4.04 veranschaulicht.

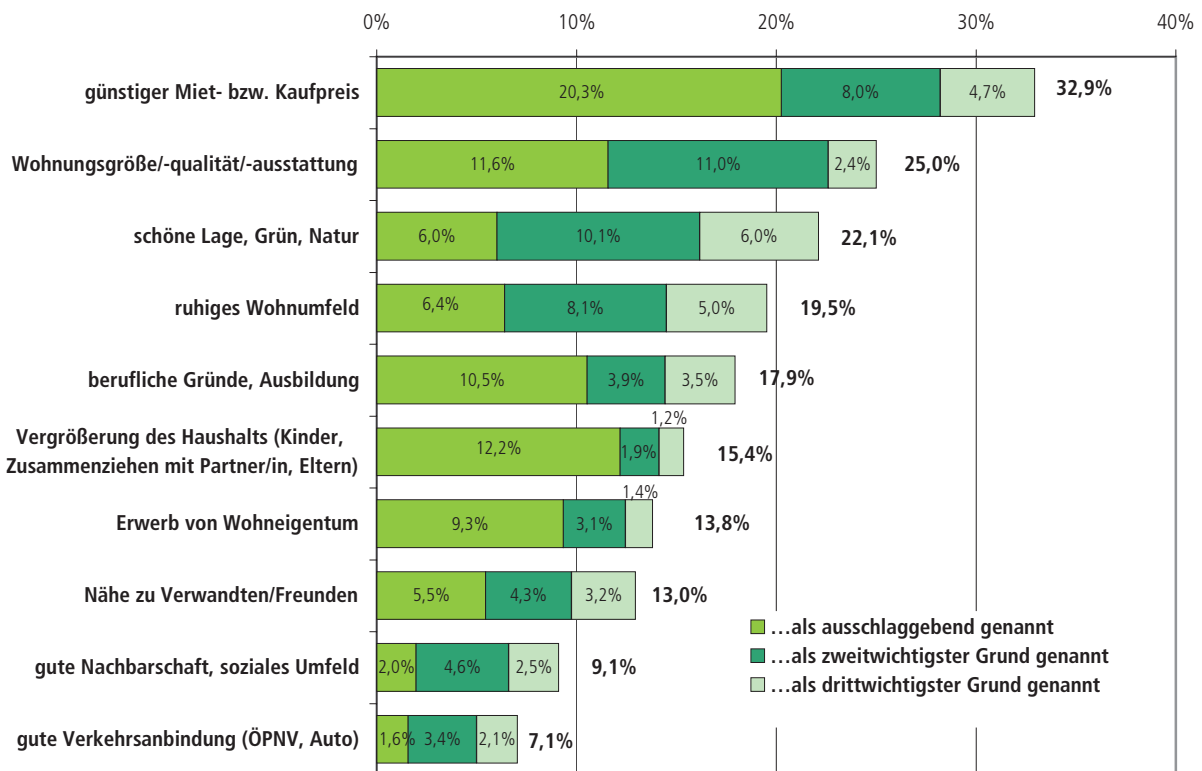
Die nach wichtigsten, zweitwichtigsten und drittwichtigsten Entscheidungsmotiven gegliederte ABBILDUNG 4.04 macht deutlich, dass die den Wegzug bestimmenden „wichtigsten“ Gründe sich auf wenige Sachverhalte konzentrieren und

andere Gründe aus zweiter und dritter Priorität verstärkend einwirken. So folgt nach der Nennung „günstiger Miet- bzw. Kaufpreis“ (20,3 %) als wichtigster Grund die „Vergrößerung des Haushalts“ (12,2 %). Auch die Wohnungsgröße/-qualität/-ausstattung (11,6 %), „berufliche Gründe“ (10,5 %) sowie der „Erwerb von Wohneigentum“ (9,3 %) erhalten in der Betrachtung des erstgenannten, wichtigsten Grundes hohe Bedeutung. Bei all diesen Nennungen handelt es sich also um „harte“ Umzugsfaktoren, die häufig ein Hauptkriterium (Erstnennung) seltener jedoch ein Nebenkriterium (Zweit- und Drittnennung) für die Entscheidung des Wohnstandortes bilden.

Als Mit- oder Nebenentscheidungskriterium (zweitwichtigster Grund) wurde hingegen am häufigsten die „Wohnungsgröße/-qualität/-ausstattung“ (11,0 %) genannt, sowie der Aspekt „schöne

Abb. 4.04 Die zehn häufigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wohnstandortwahl nach dem wichtigsten, zweitwichtigsten und drittwichtigsten Grund¹⁾ - Wegzügler in die Region

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 623 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

ne Lage/Grün/Natur“ (10,1 %). Lediglich 6,0 % der befragten Haushalte gaben letztgenannten Grund als Hauptbeweggrund für ihre Entscheidung zugunsten des aktuellen Wohnorts an, was anteilmäßig Platz 7 bedeutet. In der zusammenfassenden Darstellung taucht er allerdings bereits an dritter Stelle auf, was sich durch den hohen Anteil an Zweit- und Drittnennungen (10,1 % und 6,0 %) begründet. Ähnliches gilt für das Kriterium ruhiges Wohnumfeld. Als ausschlaggebendes Motiv (wichtigster Grund) wurde das ruhige Wohnumfeld nur von 6,4 % der Befragten für die Wahl des Wohnortes genannt. Als Nebenkriterium (zweit- und dritt wichtigster Grund) erhält dieser Aspekt hingegen eine höhere Bedeutung (8,1 % und 5,0 %).

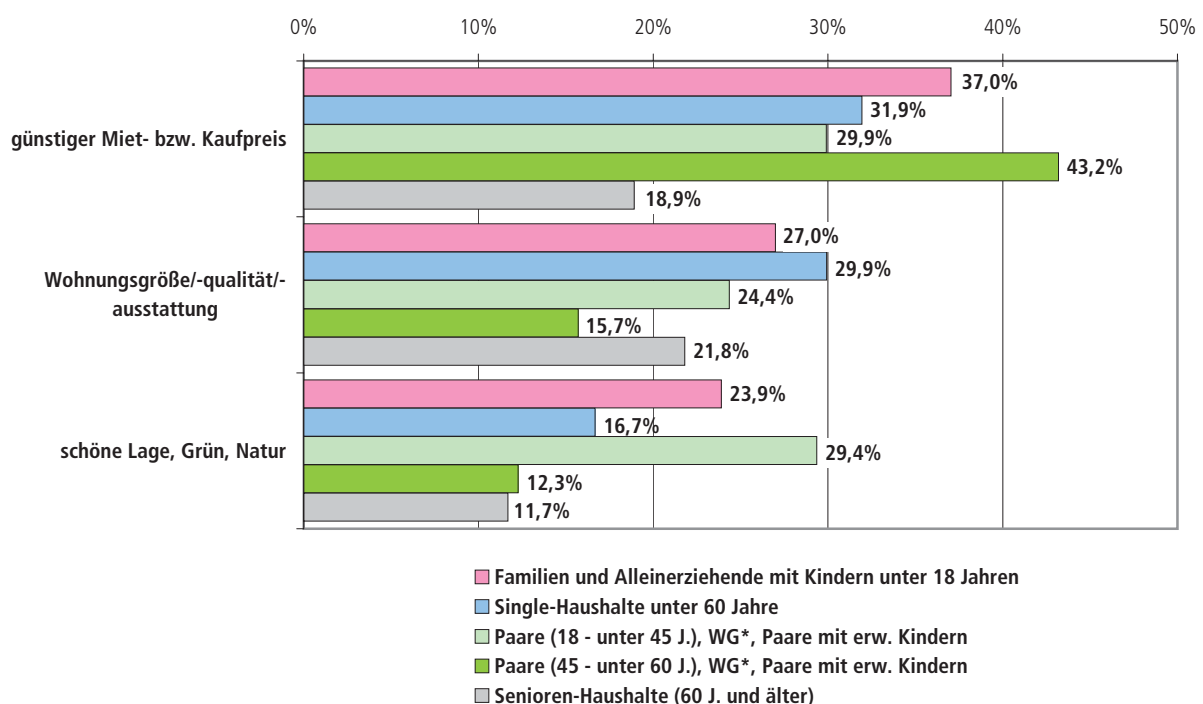
Diese Beobachtung erlaubt den Schluss, dass „weiche“ Umzugsfaktoren wie „schöne Lage“ und „ruhiges Wohnen“ in der Regel nicht den ausschlaggebenden Grund für einen Wohnortwechsel bzw. die Wohnortwahl darstellen, dennoch für zahlreiche Umzugswillige eine hohe Bedeutung haben und in hohem Maß in die Entscheidungsfindung einfließen.

Im Folgenden werden die drei meistgenannten Gründe für die Wohnortwahl nach Spezifika innerhalb verschiedener Befragtengruppen betrachtet und durch ABBILDUNG 4.05 veranschaulicht.

Ein **günstiger Miet- bzw. Kaufpreis** hat für die Auswahl des Wohnstandortes mit zunehmendem Alter bis 60 Jahren wachsende Bedeutung – wie

Abb. 4.05 Die drei häufigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wohnstandortwahl nach Haushaltstypen¹⁾ - Wegzügler in die Region

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

* Wohngemeinschaften

Basis: 623 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

ANHANGTABELLE 4.02 zeigt. Dies spiegelt sich auch in den Haushaltstypen wider: Für Paare und Wohngemeinschaften im Alter zwischen 18 und 45 Jahren ohne bzw. mit erwachsenen Kindern (29,9 %) nimmt dieses Motiv einen geringeren Stellenwert ein als für vergleichbare Haushalte im Alter zwischen 45 und 60 Jahren (43,2 %). Mit dem Eintritt ins Seniorenalter sinkt die Bedeutung des Kriteriums erheblich. Bei der Analyse dieses Beweggrundes in Relation zum Haushaltseinkommen zeigt sich, dass ein günstiger Miet- bzw. Kaufpreis sowohl im Falle der Haushalte mit relativ geringem monatlichem Einkommen (unter 1.000 Euro/Kopf), als auch für jene mit hohem Einkommen (3.000 Euro/Kopf und mehr) besondere Bedeutung erlangt.

In Bezug auf die **Größe, Qualität und Ausstattung der Wohnung** lassen sich keine alters-, einkommens- oder berufsbedingten Tendenzen ableiten. Auch in Bezug auf die verschiedenen Haushaltstypen zeigen sich die Befragtenanteile relativ ausgeglichen, was davon zeugt, dass dieses Kriterium für nahezu alle Personengruppen einen ähnlich hohen Stellenwert einnimmt. Überdurchschnittlich viel Wert auf dieses Kriterium legen insbesondere Singlehaushalte unter 60 Jahren (29,9 %), während Größe, Qualität und Ausstattung der Wohnung für Paare und Wohngemeinschaften im Alter zwischen 45 und 60 Jahren ohne (minderjährige) Kinder (15,7 %) eine geringere Rolle spielt.

Hinsichtlich des Motivs **schöne Lage, Grün, Natur** werden größere Unterschiede zwischen den verschiedenen Befragtengruppen deutlich. Je älter ein Haushalt ist, umso nachrangiger wirkt der Faktor „schöne Wohnlage“ auf die Entscheidungs-

findung. Aus ANHANGTABELLE 4.02 geht weiter hervor, dass die „Lage“ mit steigendem Bildungsabschluss und höherem Pro-Kopf-Einkommen für die Wohnstandortwahl an Bedeutung gewinnt. Hinsichtlich der Haushaltstypen legen vor allem Paare unter 45 Jahren ohne Kinder (29,4 %) Wert auf eine „schöne Lage/Grün/Natur“ – gefolgt von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (23,9 %).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die Gründe für die Wahl des neuen Wohnstandortes im Umland von Karlsruhe vielfach mit den allgemeinen Umzugsgründen überlagern. Dies zeigt, dass weniger der konkrete Wunsch nach dem Wohnen im Umland, als vielmehr die Notwendigkeit, verschiedene Kriterien zu vereinbaren, zur Umlandentscheidung führt. So wurden ein günstiger Miet- bzw. Kaufpreis, Größe, Qualität und Ausstattung der Wohnung sowie schöne Lage, Grün, Natur als häufigste Motive für die Wahl des neuen Wohnstandortes genannt – Kriterien also, die innerhalb der Stadtgrenzen von Karlsruhe nur sehr schwer befriedigt werden können. Auch die Ansprüche und Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Wohnungsausstattung können innerhalb Karlsruhes in vielen Fällen nicht erfüllt werden. Sie sind nur für einen begrenzten Teil der Bevölkerung finanziell realisierbar. Dasselbe gilt hinsichtlich der gegebenen Möglichkeiten, Eigentum zu bilden.

Die Vielfalt der genannten Motive zeigt jedoch auch, dass es in Karlsruhe kein grundlegendes Problem gibt, das die hiesige Bevölkerung zu einem Fortzug bewegt. Vielmehr ist es eine Kumulation verschiedener Faktoren, die einen Umzug in Gemeinden der Region begünstigen.

5. Zuzugsmotive nach Karlsruhe und beabsichtigte Wohndauer

Nachdem in Kapitel 4 die Gründe für den Wegzug aus Karlsruhe dargestellt wurden, gibt das nachfolgende Kapitel einen Überblick über die häufigsten Gründe für den Umzug in die Stadt Karlsruhe. Haushalte, die innerhalb der letzten zwei Jahre nach Karlsruhe gezogen sind, wurden zunächst gebeten, Auskunft über ihre Umzugsgründe zu geben:

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug von Ihrem letzten Wohnort nach Karlsruhe wichtig?

Zwei Drittel der Befragten (66,7 %) nennen berufliche und ausbildungsbedingte Gründe für ihren Umzug nach Karlsruhe. Von diesem Motiv geht die mit Abstand bedeutendste Schubkraft für einen Wohnungswechsel in die Fächerstadt aus. Die Vergrößerung des Haushaltes war für 29,6 % der Befragten Anlass, eine Wohnung in Karlsruhe zu nehmen, dicht gefolgt vom Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt (28,2 %). Von gleichrangiger Bedeutung sind die Gründe „Wunsch nach einer besseren Wohnumgebung“ sowie „Verkleinerung des Haushaltes“ (jeweils 17,6 %). Auch eine Verbesserung hinsichtlich der Wohnung/-ausstattung stellt für 16,9 % der Haushalte einen wichtigen Umzugsgrund dar. Die Rückkehr in den Heimatort – vielfach auch verwandtschaftlich bedingt – war für 13,7 % der Haushalte Anlass, nach Karlsruhe zu ziehen. Mehr als jeder zehnte Haushalt (11,8 %) nannte als wichtigen Grund für den Umzug den Wunsch nach einer ruhigeren Wohnung. Weniger bedeutend sind der Erwerb von Wohneigentum (6,3 %), Alter, Krankheit und Suche nach barrierefreiem Wohnen (5,7 %), die Miethöhe in der alten Wohnung (5,2 %), die Nähe zu Freunden und Verwandten (3,5 %) sowie die Kündigung durch den Vermieter (2,4 %). Weitere Gründe nannten

2,4 % der Befragten. ABBILDUNG 5.01 zeigt die Umzugsmotive in ihrer Wichtigkeit. Aufgrund von Mehrfachnennungen übersteigt die Gesamtsumme insgesamt 100 %.

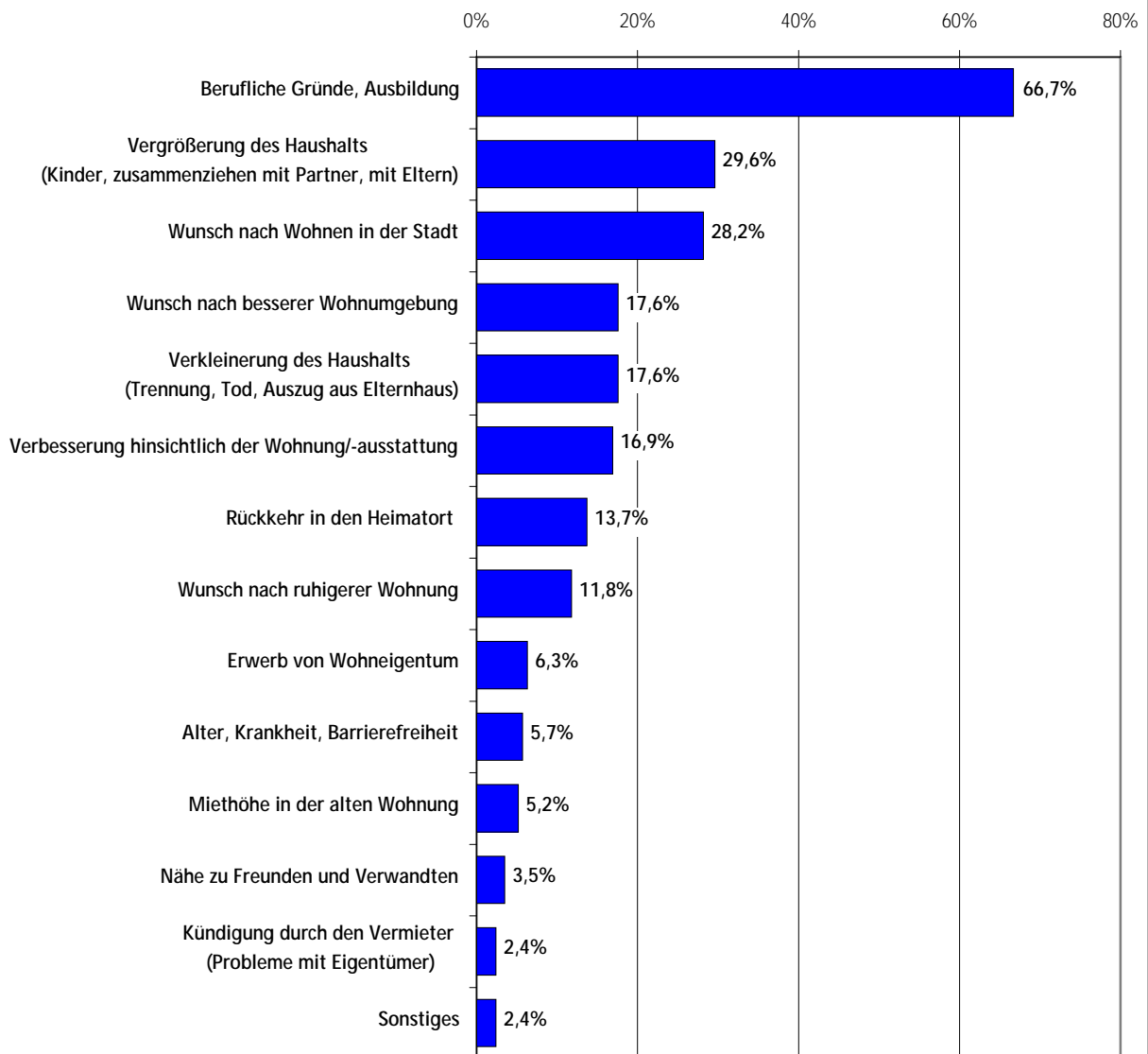
Betrachtet man die drei am häufigsten genannten Zuzugsmotive nach Personengruppen in ANHANGTABELLE 5.01, so zeigt sich, dass berufliche Gründe für Männer und Frauen nahezu gleichermaßen von Bedeutung sind. Je älter der Haushaltsvorstand ist, desto eher verliert dieses Motiv an Einfluss. Dies kommt auch bei Betrachtung der einzelnen Haushaltstypen zum Ausdruck. Während von Familien, Singles und Paaren unter 45 Jahren 70 % oder mehr berufliche Gründe anführen, spielt dieser Grund für Paare jenseits eines Lebensalters von 45 Jahren eine geringere (46,9 %) und für Seniorenhaushalte kaum mehr eine Rolle (16,7 %). ABBILDUNG 5.02 zeigt die drei häufigsten Umzugsgründe nach Haushaltstypen auf.

Je höher der Bildungsabschluss des Haushaltsvorstandes ist, desto eher haben berufliche Gründe Einfluss auf die Umzugsmotivation (Abitur: 80,0 %; Volksschul- oder Hauptschulabschluss: 35,8 %). Auch stellt der Beruf bei Haushalten mit hohem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen (über 2.000 Euro) eher einen Umzugsgrund dar als bei Haushalten mit mittlerem oder niedrigem Einkommen (unter 2.000 Euro).

Die Vergrößerung des Haushaltes stellt – der Logik des Lebenszyklus folgend – für jüngere Haushalte eher einen Umzugsgrund dar als für ältere. So nennen vor allem Paare und Wohngemeinschaften unter 45 Jahren ohne Kinder oder mit erwachsenen Kindern die Vergrößerung des Haushaltes (45,7 %) als zentrales Umzugsmotiv. Auch jeder dritte Haushalt mit Kindern unter 18 Jahren (35,9 %) sieht darin eines seiner Hauptmotive. Das Einkommen spielt nur eine begrenzte Rolle: Für Haushalte mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro ist

Abb. 5.01 Umzugsmotive¹⁾ - Zugzüge nach Karlsruhe

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug von Ihrem letzten Wohnort nach Karlsruhe wichtig?



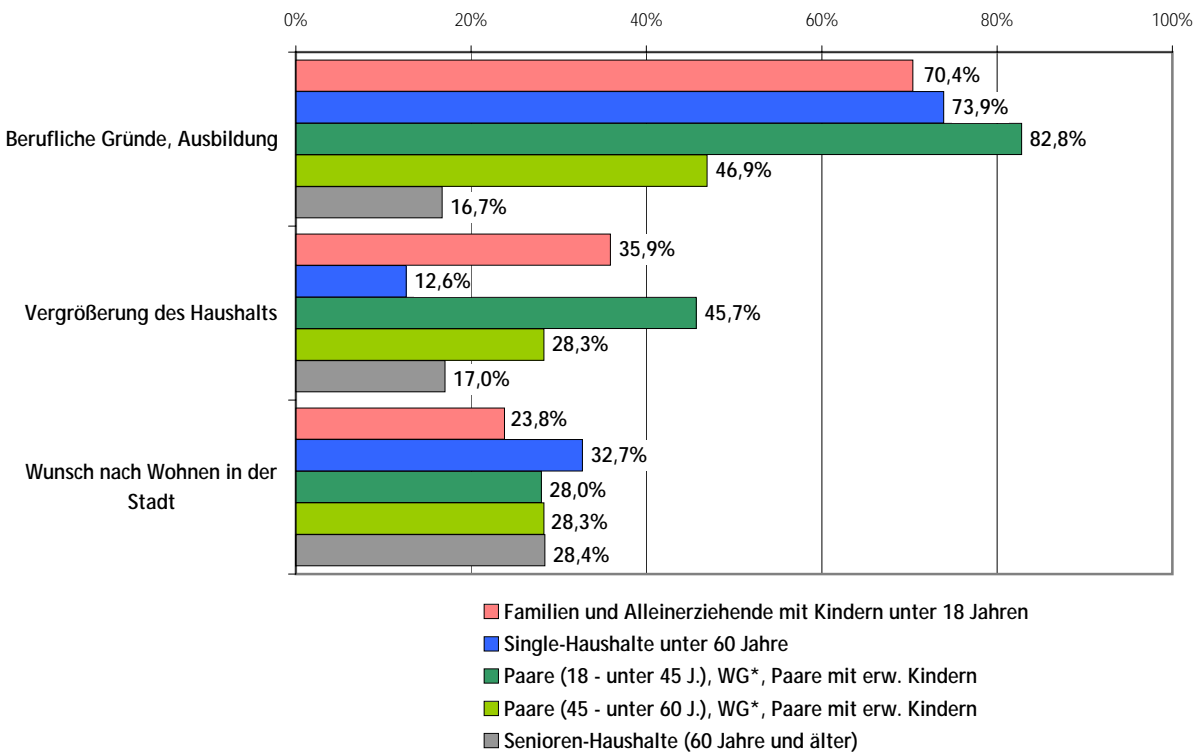
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 402 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 5.02 Die drei wichtigsten Umzugsmotive nach Haushaltstypen¹⁾ - Zugzügler nach Karlsruhe

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug von Ihrem letzten Wohnort nach Karlsruhe wichtig?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%

* Wohngemeinschaften

Basis: 402 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

das Umzugsmotiv „Vergrößerung des Haushalts“ (41,4 %) das zweitwichtigste Umzugsmotiv und wird von ihnen häufiger genannt als von höheren Einkommensklassen (vgl. ANHANGTABELLE 5.01).

Aus ABBILDUNG 5.02 geht hervor, dass der Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt als Umzugsmotiv unter allen Haushaltstypen ähnliche Bedeutung besitzt: Besonders ausgeprägt ist dieser Umzugsgrund jedoch für Singlehaushalte bis 60 Jahre (32,7 %) und stellt den zweitwichtigsten Umzugsgrund für diese Haushaltsgruppe dar. Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nennen diesen Grund seltener (23,8 %). Bereits aus dieser Antwort geht hervor, dass das Wohnen in der Stadt für nahezu alle Personengruppen at-

traktiv ist. Lediglich für ausländische Haushalte (17,7 %) erlangt das Leben in der Stadt keinen besonderen Reiz. Drei Viertel (74,2 %) von ihnen sind aus beruflichen Gründen nach Karlsruhe gezogen.

Im Nachfolgenden wurden die befragten Haushalte gebeten, die drei wichtigsten Gründe für die Wahl ihres jetzigen Wohnstandortes zu nennen. Im Unterschied zu der vorangegangenen Frage handelt es sich nachfolgend also nicht um den auslösenden Grund des Umzugs, sondern um die Argumente für die Wahl des Wohnstandortes. Beide Fragen hängen miteinander zusammen, so dass eine gewisse Überschneidung der Antwortnennungen nicht zu vermeiden ist.

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe:

Um zunächst einen Gesamteindruck der Gründe für die Wahl des Wohnstandorts in Karlsruhe zu bekommen, wurden die drei wichtigsten Gründe als Mehrfachantworten (Summe größer 100 %) zusammengefasst. In dieser zusammenfassenden Betrachtung – dargestellt in ABBILDUNG 5.03 – wird deutlich, dass bei der Wahl des jetzigen Wohnstandortes vor allem berufliche und ausbildungsbedingte Gründe (53,0 %) ausschlaggebend sind. An zweiter Stelle der wichtigsten drei Gründe für die Wohnstandortwahl folgt die Nähe zu Verwandten und Freunden (26,6 %). Die Motive Stadtleben, urbanes Umfeld sowie Wohnungsgröße-, -qualität und -ausstattung werden mit jeweils 23,8 % von den Befragten gleichrangig gewertet. Eine gute Verkehrsanbindung (14,6 %), ein ruhiges Wohnumfeld (12,6 %), ein günstiger Miet- bzw. Kaufpreis (10,7 %) und schöne Lage, Grün, Natur (10,4 %) spielten bei der Wahl des jetzigen Wohnstandortes in Karlsruhe außerdem eine bedeutende Rolle. Seltener werden Gründe wie Vergrößerung eines Haushalts (7,5 %) und gute Nachbarschaft, soziales Umfeld (5,1 %) genannt. Befragtenanteile von unter fünf Prozentpunkten entfallen auf Gründe wie Kinderbetreuung, Schulen in der Nähe (4,2 %), Rückkehr in den Heimatort (3,1 %), Alters- und Krankheitsgründe/betreutes Wohnen (2,9 %), Haushaltsverkleinerung (2,6 %) sowie gute Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten (2,4 %). Alle für die Wahl des jetzigen Wohnstandortes ausschlaggebenden Gründe können ABBILDUNG 5.03 entnommen werden.

Sowohl in der separaten Betrachtung des wichtigsten Grundes als auch in der zusammenfassenden Betrachtung der drei wichtigsten Gründe stellen berufliche und ausbildungsbedingte Gründe das entscheidende Motiv für die Wahl des jetzigen Wohnstandortes dar. In der separaten Betrachtung des zweitwichtigsten Grundes erlangt die Nähe zu Verwandten und Freunden (11,2 %) die höchste Bedeutung, dicht gefolgt vom „Stadtleben/urbane Umfeld“ (10,8 %). Dieser Grund

wird von den Befragten auch am häufigsten als dritter Grund (6,8 %) angegeben. Vor diesem Hintergrund erhält das „Stadtleben/urbane Umfeld“ also ebenfalls eine besondere Bedeutung, obschon es selten als Hauptkriterium (6,2 %), sondern vielmehr als Nebenkriterium in die Entscheidungsfindung einfließt. ABBILDUNG 5.04 zeigt die Anteile der am häufigsten genannten Gründe in ihrer Gewichtung nach wichtigsten, zweitwichtigsten und drittwichtigsten Gründen auf.

Die vier am häufigsten als ausschlaggebend genannten Gründe für den Zuzug nach Karlsruhe werden im Folgenden näher analysiert. ABBILDUNG 5.05 zeigt die Anteile nach Haushaltstypen auf, während ANHANGTABELLE 5.02 die Befragtenanteile für alle Personengruppen darstellt.

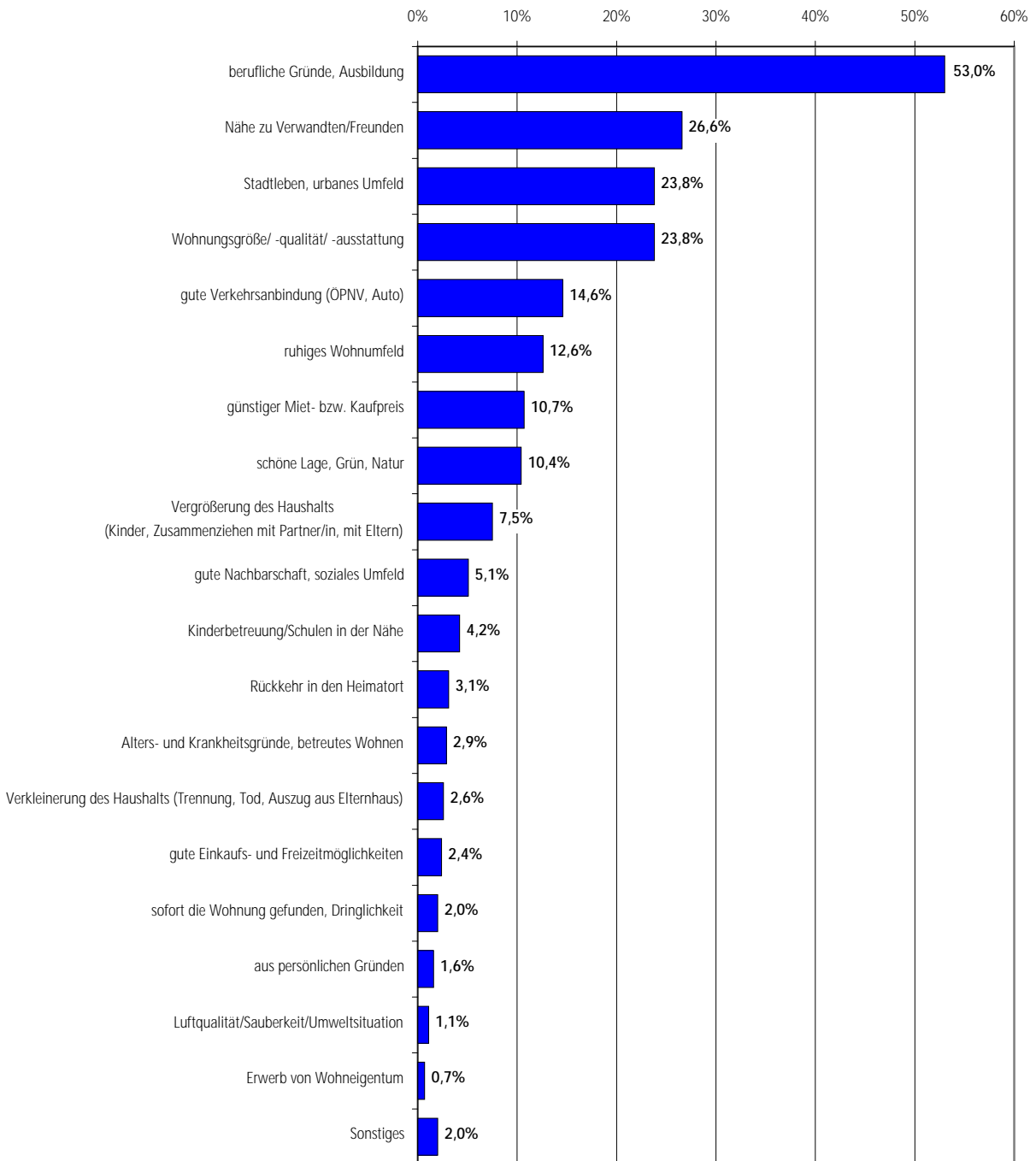
Berufliche und ausbildungsbedingte Gründe sind für Männer (57,6 %) eher Anlass zum Wohnortwechsel als für Frauen (47,8 %). Auch ist die Bereitschaft zum beruflich bedingten Wohnortwechsel bei jüngeren Haushalten größer als bei älteren. Insbesondere für Single-Haushalte sind diese Gründe (64,2 %) ausschlaggebend für die Wahl des Wohnstandortes Karlsruhe. Je höher der Bildungsabschluss bzw. Berufsabschluss, desto eher ist der Zuzug nach Karlsruhe beruflich bedingt (Volks-/Hauptschulabschluss: 28,8 %; Abitur: 64,1 %).

Die Nähe zu Verwandten und Freunden ist für Frauen (30,6 %) bedeutender als für Männer (23,0 %). Die Bedeutung nimmt mit dem Lebensalter zu, was sich auch in den Haushaltstypen niederschlägt. So wird die Nähe zu Verwandten und Freunden unter Seniorenhaushalten bei der Wahl des jetzigen Wohnstandortes zum Hauptgrund (46,3 %). Haushalte mit hohem Bildungsniveau lassen sich durch die Nähe von Verwandten und Freunden kaum in ihrer Wohnstandortwahl beeinflussen.

Das Stadtleben und das urbane Umfeld nimmt für die meisten Haushaltstypen einen annähernd gleich hohen Stellenwert in der Wahl des Wohnstandortes ein (ausschlaggebender Grund 23,8 %). Besondere Bedeutung erlangt das Stadtleben und das urbane Umfeld jedoch für Singlehaushalte (33,1 %). Haushalte mit einem monat-

Abb. 5.03 Ausschlaggebende Gründe für die Wohnstandortwahl¹⁾ - Zugzügler nach Karlsruhe

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.



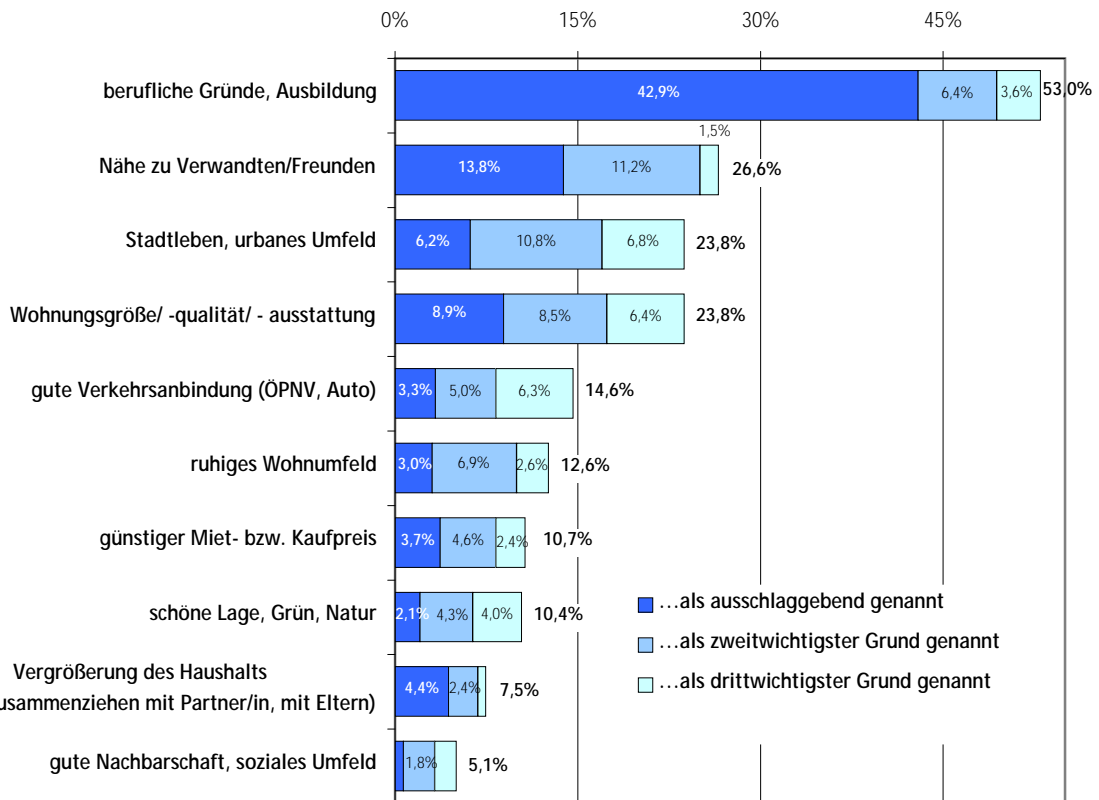
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%.

Basis: 397 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 5.04 Die zehn häufigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wohnstandortwahl nach dem wichtigsten, zweitwichtigsten und drittwichtigsten Grund¹⁾ - Zugzügler nach Karlsruhe

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%
 Basis: 397 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

lichen Pro-Kopf-Einkommen von über 2.000 Euro nennen häufiger das Stadtleben und urbane Umfeld als ausschlaggebend für die Wahl Karlsruhes als Wohnort.

Die Wohnungsgröße, -qualität und -ausstattung war vor allem für Haushalte mit minderjährigen Kindern (30,4 %) ein zentrales Kriterium bei der Wahl eines Wohnstandortes in Karlsruhe. Insgesamt sind Wohnungsgröße, -qualität und -ausstattung Frauen (27,1 %) etwas wichtiger als Männern (20,8 %).

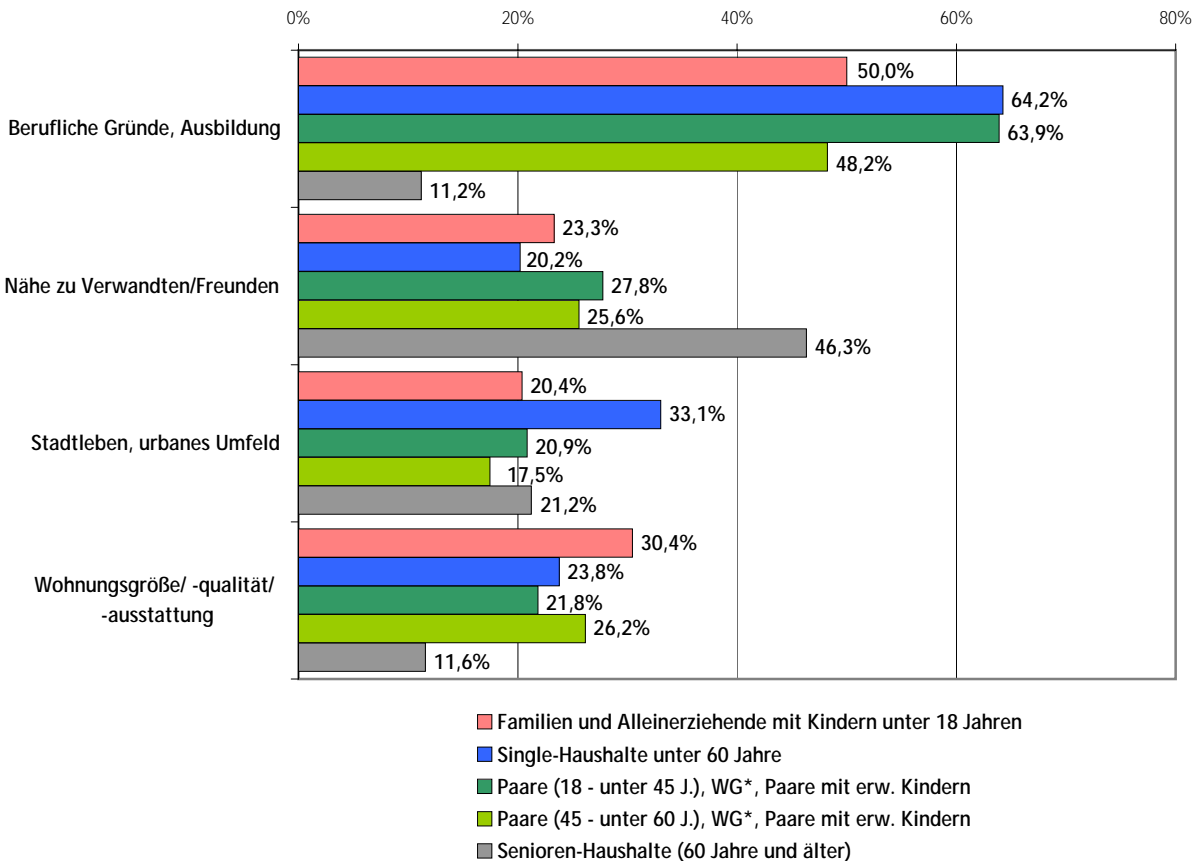
Die nachfolgende Frage gibt Aufschluss über die beabsichtigte Wohndauer in Karlsruhe und damit indirekt auch über die Attraktivität der Stadt Karlsruhe als Wohnstandort für die einzelnen Bevölkerungsgruppen.

Wie lange haben Sie vor, in Karlsruhe wohnen zu bleiben?

Über die Hälfte (52,6 %) der befragten zugezogenen Haushalte beabsichtigt, langfristig in Karlsruhe wohnen zu bleiben – darunter 30,9 % für immer und 21,7 % möglichst lange. Nur für einen befristeten Zeitraum wollen hingegen 21,8 % der zugezogenen Haushalte bleiben: So gehen lediglich 17,3 % der Befragten davon aus, nach ein paar Jahren Karlsruhe wieder zu verlassen. Weitere 4,5 % beabsichtigen, lediglich für die Dauer der Ausbildung in Karlsruhe wohnen zu bleiben. Von der Arbeitsstelle abhängig ist die Wohndauer in Karlsruhe für 15,8 % der Befragten. Knapp jeder Zehnte (9,8 %) ist sich in dieser Frage noch unsicher und weiß keine Antwort.

Abb. 5.05 Die vier häufigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wohnstandortwahl in Karlsruhe nach Haushaltstypen¹⁾ - Zugzügler nach Karlsruhe

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

* Wohngemeinschaften

Basis: 397 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

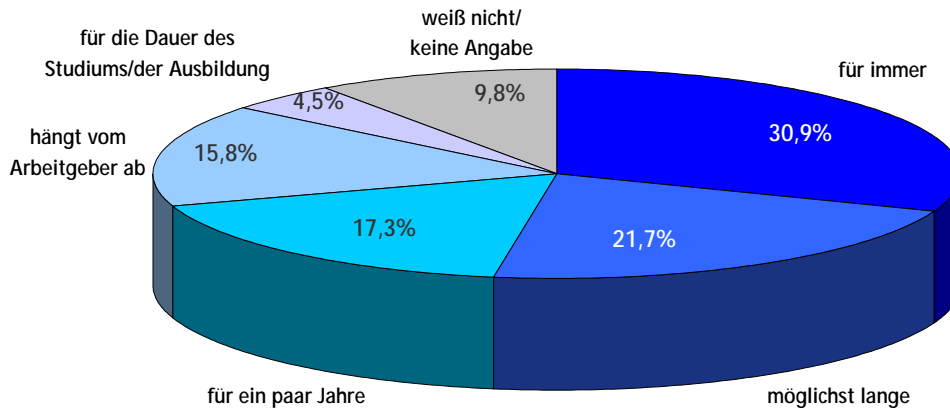
ABBILDUNG 5.06 gibt einen Überblick über die beabsichtigte Wohndauer der Zugezogenen in Karlsruhe. Die Antworten verdeutlichen, dass die Entscheidung über einen Wohnort auch von äußeren Einflüssen und Abhängigkeiten bestimmt wird und nicht ausschließlich auf die Attraktivität der Stadt zurückzuführen ist. Insbesondere ist die Entscheidung häufig eng mit dem Arbeitsplatz bzw. der Ausbildung verknüpft.

Insgesamt nimmt der Wunsch, für immer in Karlsruhe wohnen zu bleiben, mit dem Lebensalter zu – dies zeigt ANHANGTABELLE 5.03. So beabsichtigen vor allem zugezogene Seniorenhaushalte

(60,2 %) dauerhaft in Karlsruhe wohnen zu bleiben. Auch bei Paaren über 45 Jahren (39,0 %) sowie bei Familien mit Kindern unter 18 Jahren (36,9 %) ist dieser Wunsch stark ausgeprägt. Je jünger und je besser ausgebildet die Haushaltsvorstände sind, desto eher sehen sie Karlsruhe nur als Zwischenstation innerhalb ihres Lebenszyklus. Gut ausgebildete und hoch qualifizierte Haushalte machen ihre Entscheidung häufig vom Arbeitgeber abhängig (22,8 %). Auch die Wohndauer der Single-Haushalte wird vielfach durch den Arbeitgeber bestimmt (26,7 %).

Abb. 5.06 Beabsichtigte Wohndauer der zugezogenen Haushalte in Karlsruhe

Wie lange haben Sie vor, in Karlsruhe wohnen zu bleiben?



Basis: 404 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

6. Veränderung der Wohn- und Lebenssituation nach dem Umzug

Die Umstände des Wohnens verändern sich durch den Umzug – sei es Zuzug nach oder Fortzug aus Karlsruhe. Fragen nach Ausstattung, Umfeld, Lebensqualität usw. ermöglichen einen Vergleich zwischen den vorherigen und aktuellen Wohnverhältnissen und zeigen nachfragespezifische Entwicklungstendenzen auf. Darüber hinaus erlaubt die Auswertung der Fragen Rückschlüsse auf die Zufriedenheit sowie den Wandel der Wohn- und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort.

Wohnfläche

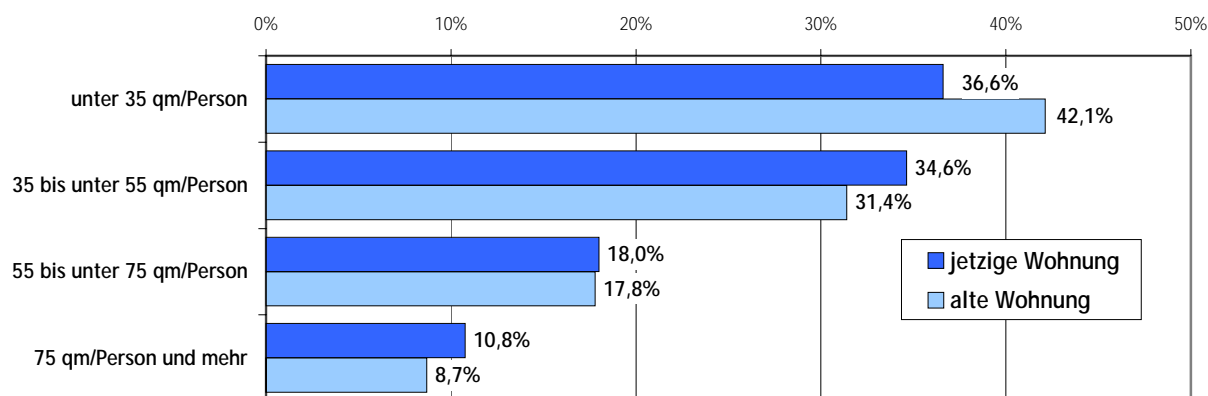
Der direkte Vergleich der Größe von alter mit neuer Wohnung zeigt, dass sich die durchschnittliche Gesamtwohnfläche vor und nach dem Zuzug in die Fächerstadt kaum verändert hat (Mittelwert: ca. 85 qm). Betrachtet man die durchschnittliche Wohnfläche in Quadratmetern pro Person, so ist, dem allgemeinen Trend folgend, mit dem Umzug nach Karlsruhe ein leichter Anstieg der Pro-Kopf-Wohnfläche von 43,2 Quadratmeter auf 45,9 Quadratmeter verbunden. ABBILDUNG 6.01 zeigt die Anteile unterschiedlicher Pro-Kopf-Wohnflächen in der alten und der neuen Wohnung im Vergleich. Obwohl der Prozentsatz der Befragten, die weniger als 35 qm pro Person zur Verfügung haben, mit dem Umzug in die Fächerstadt deutlich sinkt – von 42,1 % in der alten auf 36,6 % in der

6.1 Veränderung der Wohnsituation

Die befragten Haushalte wurden gebeten, die vorherige mit der aktuellen Wohnung hinsichtlich verschiedener Kriterien wie Wohnfläche, Anzahl der Zimmer, Wohnstatus, Wohnform usw. zu vergleichen.

Abb. 6.01 Wohnfläche in der alten und jetzigen Wohnung in Quadratmetern pro Person - Zuzügler nach Karlsruhe

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 391 / 375 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

neuen Wohnung – bleibt dieser Anteil weiterhin der höchste in der Gesamtbetrachtung. Parallel hierzu ist der Teil derjenigen, die zwischen 35 und 55 Quadratmetern Wohnfläche pro Person besitzen, von 31,4 % auf 34,6 % gestiegen. Eine etwas geringere Zunahme von 2,1 Prozentpunkten verzeichneten die Wohnungen mit mehr als 75 Quadratmetern Wohnfläche pro Person (Anstieg von 8,7 % auf 10,8 %). Nahezu unverändert ist der Anteil derjenigen, die 55 bis 75 Quadratmeter pro Person zur Verfügung haben. Die zusammenfassende Betrachtung zeigt einmal, dass die Wohnfläche pro Kopf mit dem Umzug in der Regel ansteigt, zum anderen, dass mehr als ein Viertel aller befragten Haushalte (28,8 %) in ihrer Karlsruher Wohnung mehr als 55 Quadratmeter pro Person zur Verfügung haben.

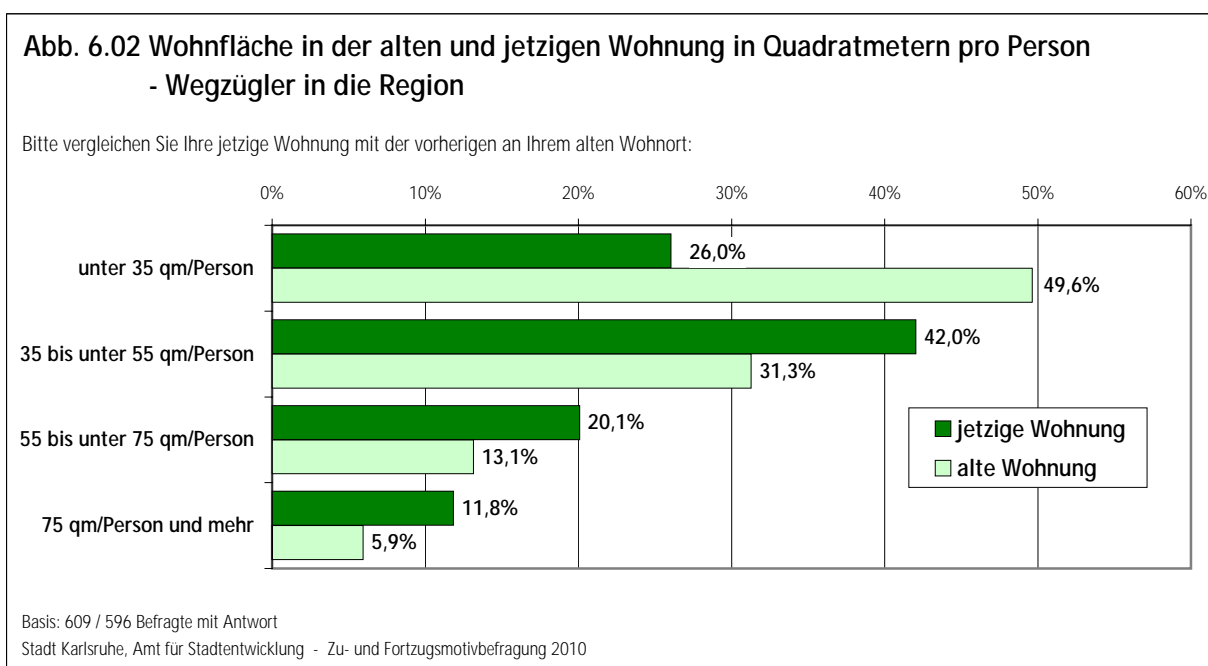
Ein noch markanterer Anstieg der Wohnflächenausstattung lässt sich für die aus Karlsruhe weggezogenen Haushalte feststellen. So hat sich mit dem Umzug ins Umland nicht nur die Wohnung im Durchschnitt deutlich vergrößert (von 81,8 qm auf 110,8 qm), sondern auch die Wohnfläche pro Person ist im Durchschnitt um über 10 Quadratmeter angestiegen (von 38,4 qm auf 48,9 qm). Aus ABBILDUNG 6.02 geht hervor, dass annähernd die Hälfte (49,6 %) der befragten Fortzüglerinnen und Fortzügler in ihrer Karlsruher Wohnung weni-

ger als 35 Quadratmeter pro Person zur Verfügung hatten. Nach dem Umzug sinkt dieser Anteil auf nur noch rund ein Viertel (26,0 %). Die relative Mehrheit der ins Umland gezogenen Haushalte (42,0 %) verfügt am neuen Wohnort über eine Wohnfläche von 35 bis 55 Quadratmetern pro Person gegenüber 31,3 % in der alten Karlsruher Wohnung. Knapp ein Drittel der Wegzüglerinnen und Wegzügler (31,9 %) haben an ihrem neuen Wohnort über 55 qm pro Person zur Verfügung. Vor dem Umzug lag dieser Anteil nur bei 19,0 %.

Die beschriebenen Ergebnisse machen deutlich, dass mit einem Umzug in die Region für die meisten Beteiligten eine deutliche Vergrößerung der durchschnittlichen Gesamt- sowie Pro-Kopf-Wohnfläche einhergeht. Dies gilt für die in die Fächerstadt zugezogenen Haushalte nur in vergleichsweise bescheidenem Umfang.

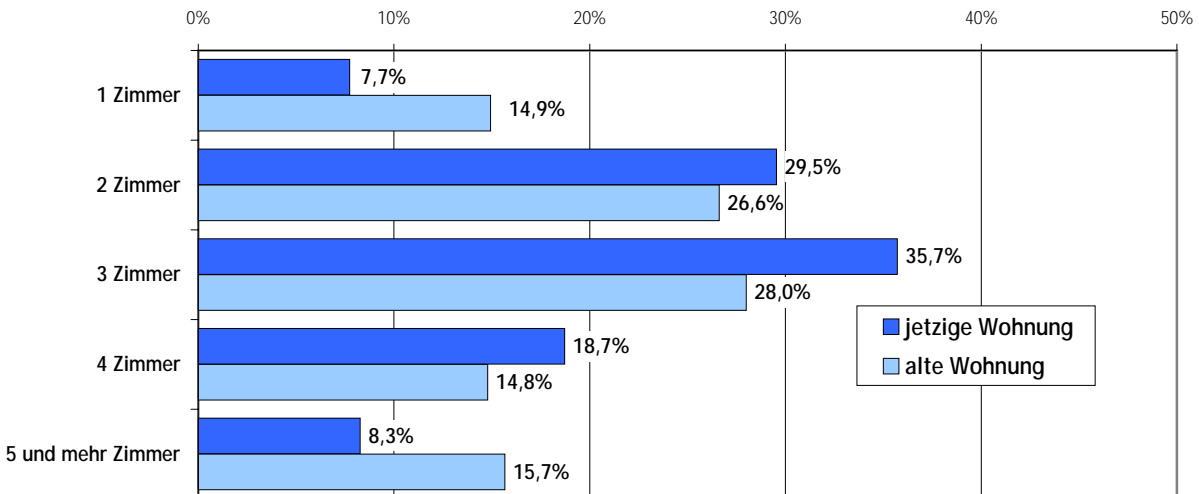
Anzahl der Zimmer

Mit dem Umzug gehen auch Veränderungen in der Anzahl der Wohnräume einher: ABBILDUNG 6.03 zeigt für die nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte die Anzahl der Wohnräume vor und nach dem Umzug in der Gegenüberstellung. Insgesamt ist der Anteil der Haushalte, die Zwei- bis Vierzimmerwohnungen bewohnen, nach dem



**Abb. 6.03 Anzahl der Zimmer (ohne Küche und Bad/WC) in der alten und jetzigen Wohnung
- Zuzügler nach Karlsruhe**

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 400 / 389 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Umzug deutlich höher als noch zuvor (Anstieg von 69,4 % auf 83,9 %). Die Bewohneranteile in Wohnungen mit nur einem Zimmer oder mit mehr als vier Zimmern nehmen hingegen ab, was nicht per se ein verändertes Nachfrageverhalten abbildet, sondern auch der Verfügbarkeit des entsprechenden Wohnraumes am Markt geschuldet sein kann. So geht der Anteil an Haushalten, die in einer Wohnung mit fünf oder mehr Zimmern leben, mit dem Umzug nach Karlsruhe um die Hälfte von 15,7 % auf 8,3 % zurück. Ähnlich stark zeigt sich mit dem Umzug der Rückgang an bewohnten Einzimmerwohnungen (vor dem Umzug 14,9 %; nach dem Umzug 7,7 %). Der größte Anteil der Zugezogenen lebt wie zuvor in Dreizimmerwohnungen (35,7 %), gefolgt von Zwei- und Vierzimmerwohnungen (29,5 % bzw. 18,7 %).

Die Betrachtungen zur Wohnfläche haben bereits deutlich gemacht, dass die Größe der Wohnung mit dem Umzug in eine Regionsgemeinde in der Regel zunimmt. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in der Entwicklung der Zimmerzahl wieder. ABBILDUNG 6.04 zeigt, dass Wohnungen, die 3 oder weniger Zimmer haben, mit dem Umzug ins Umland anteilmäßig stark abnehmen (von 74,4 % auf 49,9 %). Dementsprechend ist für Woh-

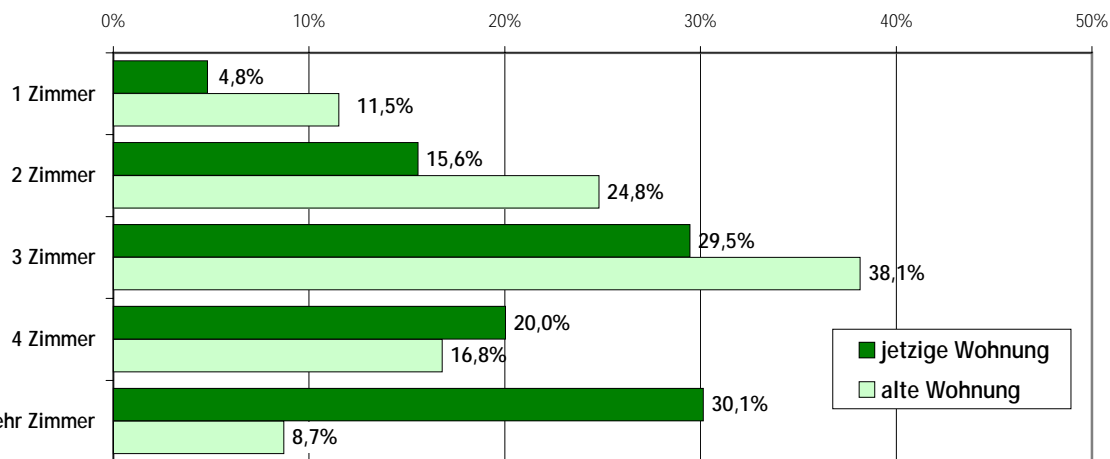
nungen mit 4 und mehr Zimmern die gegenteilige Entwicklung zu beobachten. Jeder Fünfte befragte Haushalt (20,0 %) lebt am neuen Wohnort in einer Vierzimmerwohnung (zuvor 16,8 %). 30,1 % der befragten Bürgerinnen und Bürger haben 5 oder mehr Räume zur Verfügung (zuvor 8,7 %). Nach wie vor lebt jedoch ein großer Teil der Haushalte nach dem Wegzug in die Region wieder in einer Dreizimmerwohnung (Rückgang von 38,1 % auf 29,5 %).

Ausstattung mit Balkon, Terrasse oder Garten

Die Ausstattung mit Balkon, Terrasse oder Garten ist ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl einer neuen Wohnung. Vor dem Umzug nach Karlsruhe hatten bereits 76,0 % aller befragten Zuzügler Balkon, Terrasse oder Garten zur Verfügung. Nach dem Wohnungswechsel beträgt dieser Anteil 79,7 %. Die Ergebnisse sind ANHANGTABELLE 6.01 zu entnehmen. Am wichtigsten scheint dieses Kriterium für Familien oder ältere Paare zu sein. So verfügen 92,5 % aller Familien mit Kindern und sogar 97,1 % der Paare und Wohngemeinschaften zwischen 45 und 60 Jahren über eine Wohnung oder ein Haus mit Balkon, Terrasse

**Abb. 6.04 Anzahl der Zimmer (ohne Küche und Bad/WC) in der alten und jetzigen Wohnung
- Wegzügler in die Region**

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 599 / 600 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

oder Garten. Für Singlehaushalte scheint dieses Kriterium eher nachrangig zu sein: Hier sinkt der Anteil mit dem Umzug nach Karlsruhe von 68,4 % auf 63,6 %.

Ähnliches gilt für die aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalte. Wie aus ANHANGTABELLE 6.02 hervorgeht, verfügten 72,2 % der befragten Wegzügler vorher in ihrer Karlsruher Wohnung über Terrasse, Balkon oder Garten. Mit dem Umzug steigt dieser ohnehin hohe Anteil nochmals um 20,8 Prozentpunkte an, so dass 93 von 100 Befragten angeben, am neuen Wohnort in der Region mit Balkon, Terrasse und/oder Garten ausgestattet zu sein. Erneut legen Familien mit Kindern hohen Wert auf dieses Ausstattungskriterium. Es zeigt sich auch im Falle der Wegzügler, dass von allen Haushaltstypen Singles am wenigsten Wert auf die Ausstattung mit Balkon, Terrasse oder Garten legen.

Haushaltsgröße

Bezogen auf die Gesamtheit aller befragten Haushalte ändert sich die Anzahl der im Haus bzw. der Wohnung lebenden Personen mit dem Umzug nur geringfügig. Die errechneten Mittelwerte zeigen, dass mit dem Umzug in die Stadt eine Verkleine-

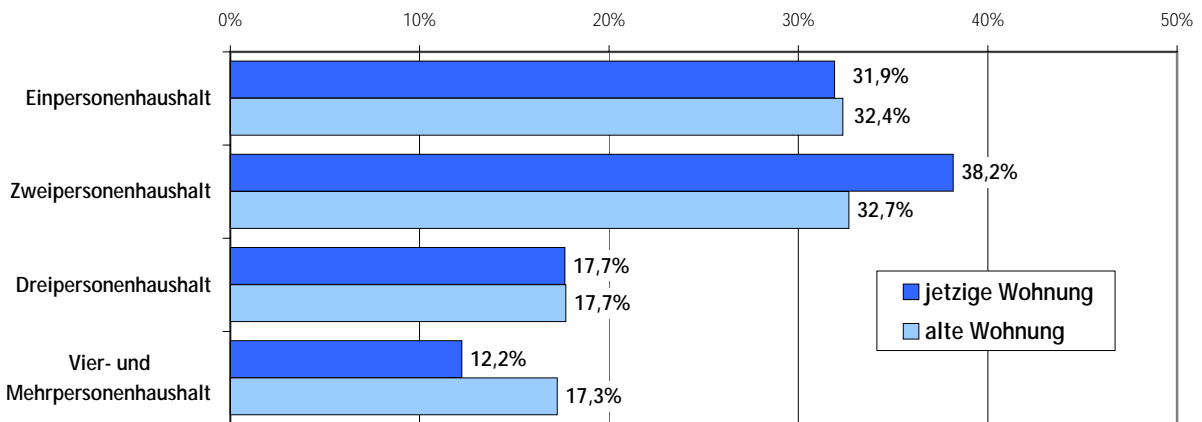
rung des Haushalts von durchschnittlich 2,3 Personen auf 2,1 Personen einhergeht. Noch geringer fallen die Veränderungen mit dem Umzug ins Umland aus – hier nimmt die Größe der Haushalte geringfügig zu – von durchschnittlich 2,4 auf durchschnittlich 2,5 Personen. In ABBILDUNG 6.05 sind die Haushaltgrößen der zugezogenen Befragten vor und nach dem Umzug gegenüber gestellt. Während der Anteil der Haushalte mit vier und mehr Personen leicht zurückgeht (von 17,3 % auf 12,2 %), steigen jene mit zwei- und drei Personen etwas an (von 50,4 % auf 55,9 %). Die Anteile der Singlehaushalte bleiben nahezu unverändert.

Bei den fortgezogenen Haushalten nimmt der Anteil der Einpersonenhaushalte infolge des Umzugs von 22,1 % auf 16,6 % ab – wie ABBILDUNG 6.06 zeigt. Alle anderen Haushaltsgrößen verzeichnen dagegen einen (leichten) Anstieg, allen voran Haushalte mit vier und mehr Personen (Anstieg von 15,4 % auf 19,5 %).

Diese Zahlen machen deutlich, dass die mit dem Umzug in die Umlandgemeinde verbundene Vergrößerung des Wohnraums, zumindest zum Teil im Zusammenhang mit einer Vergrößerung des Haushalts steht.

Abb. 6.05 Haushaltsgröße in der alten und jetzigen Wohnung - Zuzügler nach Karlsruhe

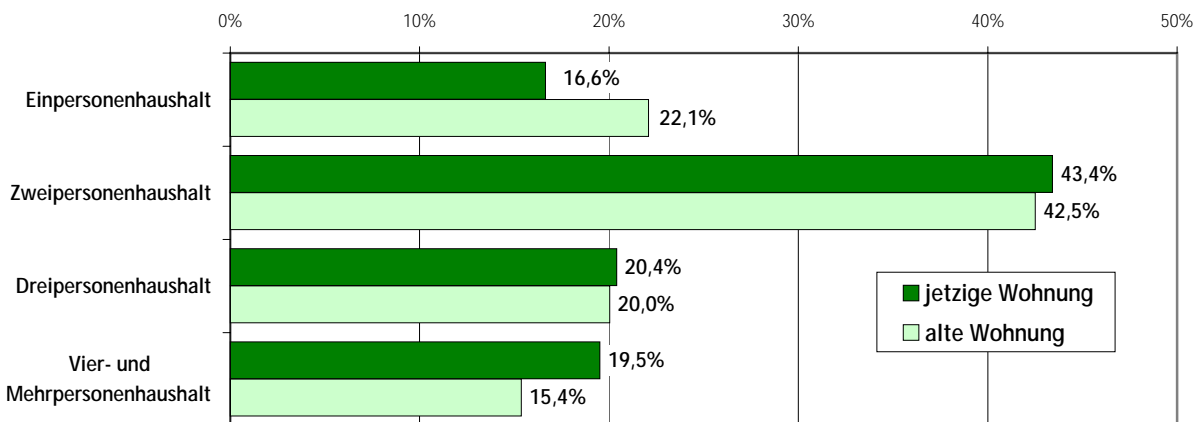
Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 402 / 396 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 6.06 Haushaltsgröße in der alten und jetzigen Wohnung - Wegzügler in die Region

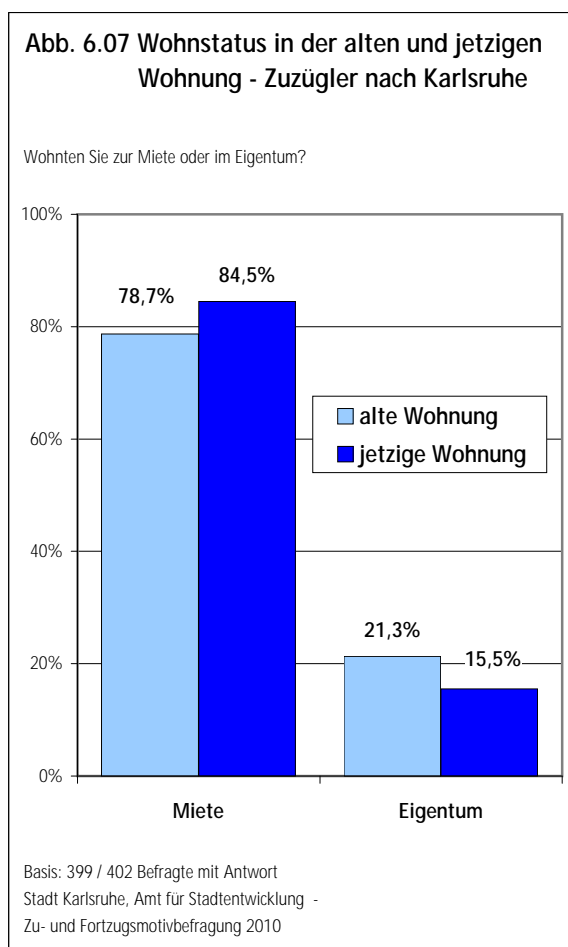
Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 624 / 614 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

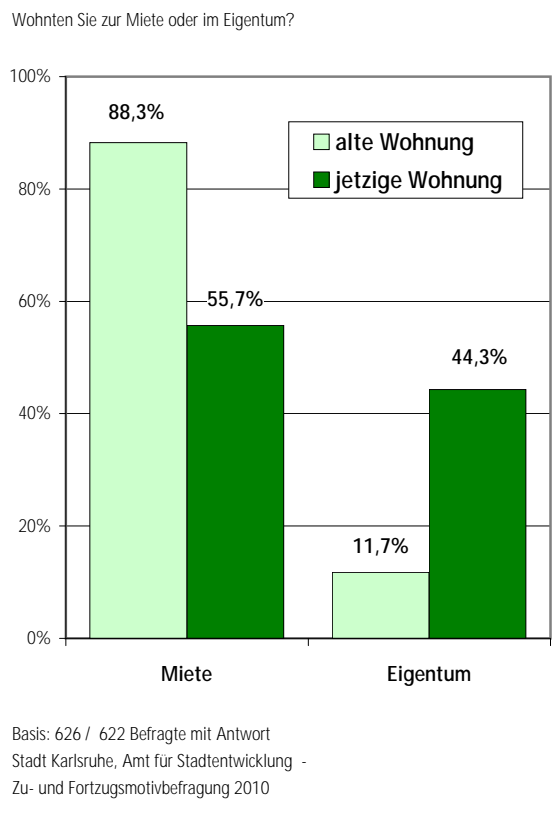
Wohnstatus

Während mehr als ein Fünftel (21,3 %) der zugezogenen Haushalte an ihrem vorherigen Wohnort im Eigentum lebte, sind es nach dem Umzug nur noch 15,5 % – dies zeigt ABBILDUNG 6.07. Die mit dem Zuzug in die Stadt Karlsruhe einhergehende Verringerung der Eigentümerquote hat nicht zwangsläufig zu bedeuten, dass das Eigentum als Zielvorstellung aufgegeben wurde. Vielmehr könnte es ein Hinweis darauf sein, dass der Wunsch, ein Haus oder eine Wohnung zu erwerben, in Karlsruhe nur schwer zu realisieren ist.



Umgekehrt verhält es sich hinsichtlich der aus Karlsruhe in die Region fortgezogenen Haushalte – wie ABBILDUNG 6.08 zeigt: Während nur 11,7 % der Befragten angaben, in Karlsruhe vor dem Wegzug im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gewohnt zu haben, ändert sich dieses Bild nach dem Umzug grundlegend. Am neuen Wohnort außerhalb Karlsruhes lebt beinahe die

Abb. 6.08 Wohnstatus in der alten und jetzigen Wohnung - Wegzügler in die Region



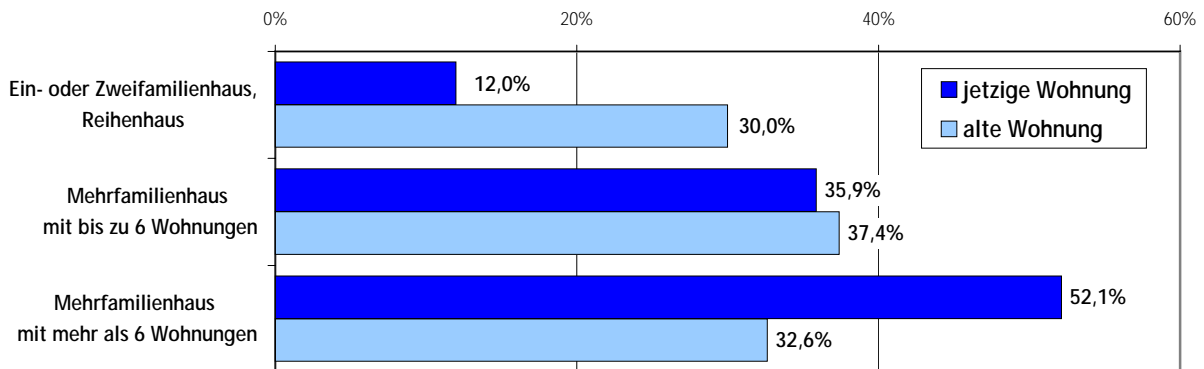
Hälfte der befragten Haushalte (44,3 %) in den eigenen vier Wänden. Die Auswertung nach einzelnen Haushaltstypen in ANHANGTABELLE 6.03 zeigt, dass vor allem bei Familien mit Kindern mit dem Umzug in eine Regionsgemeinde der Eigentumserwerb einhergeht. So leben 55,7 % der Familien nach ihrem Umzug ins Umland von Karlsruhe im Eigentum. Dies trifft auch auf 46,7 % der Paare (z.T. mit erwachsenen Kindern) zwischen 45 und 60 Jahren zu. Auch diese Ergebnisse weisen auf den angespannten Wohnungsmarkt und die hohen Immobilienpreise in der Stadt Karlsruhe hin.

Wohnform

Die Ergebnisse auf die Frage nach der alten und jetzigen Wohnform fallen recht eindeutig aus. ABBILDUNG 6.09 zeigt, dass mehr als die Hälfte aller nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte (52,1 %) nach dem Wohnortwechsel in einem Mehrfamilienhaus mit mehr als sechs Wohneinheiten lebt. Am alten Wohnort lag dieser Anteil bei 32,6 %. Die anderen Wohnformen haben nach dem Zu-

Abb. 6.09 Wohnform in der alten und jetzigen Wohnung - Zuzügler nach Karlsruhe

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 402 / 397 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

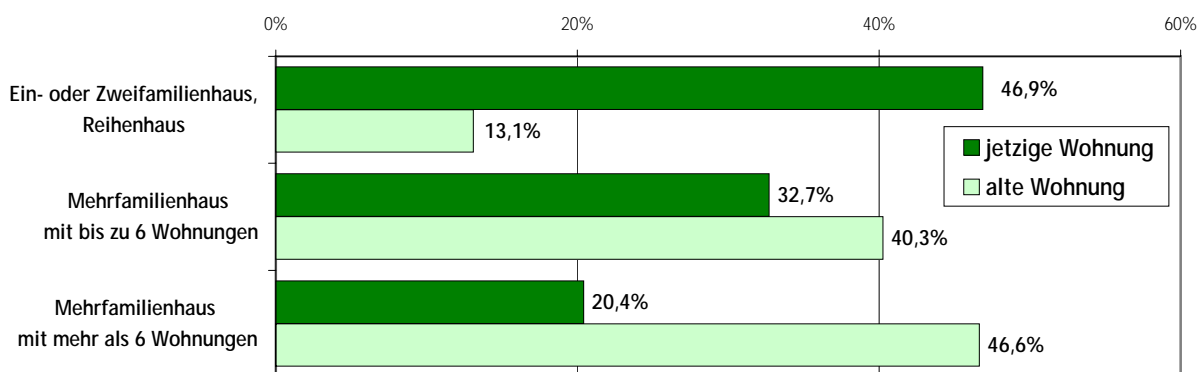
zug nach Karlsruhe anteilmäßig abgenommen, allen voran das Einfamilienhaus bzw. das Doppel- oder Reihenhaus (von 30,0 % vor dem Umzug auf 12,0 % nach dem Umzug). Obwohl darin auch Antworten junger Erwachsener im Alter von 25 – unter 30 Jahren stecken, die erstmals das Elternhaus verlassen haben, um in Karlsruhe zu arbeiten bzw. zu studieren, kommt in dieser Entwicklung auch zum Ausdruck, dass das Wohnleitbild des „Häuschens im Grünen“ und somit der Fortlauf des Suburbanisierungsprozesses im Wandel be-

griffen ist. ANHANGTABELLE 6.04 veranschaulicht, dass nahezu alle Haushaltstypen nach ihrem Umzug nach Karlsruhe überwiegend in Mehrfamilienhäusern mit mehr als sechs Wohneinheiten wohnen – am stärksten trifft dies auf Seniorenhaushalte zu (62,1 %). Einfamilienhäuser bzw. Doppel- oder Reihenhäuser bewohnen hingegen überdurchschnittlich häufig Familien (19,2 %)

Gegenteiliges ist im Fall der Wegzügler zu beobachten. Aus ABBILDUNG 6.10 geht hervor, dass

Abb. 6.10 Wohnform in der alten und jetzigen Wohnung - Wegzügler in die Region

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 627 / 622 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

das Einfamilienhaus bzw. die Doppelhaushälfte oder das Reihenhaus die populärste Wohnform für die ins Umland gezogenen Haushalte darstellt. Lediglich 13,1 % der befragten Haushalte gaben an, vorher in Karlsruhe in einem solchen Gebäude gewohnt zu haben. Nach dem Umzug ins Umland steigt dieser Anteil auf 46,9 %. Dementsprechend weniger Haushalte bewohnen nach dem Umzug Mehrfamilienhäuser. In solchen mit mehr als 6 Wohnungen – vor dem Wegzug mit 46,6 % noch die am häufigsten genannte Wohnform – lebt nach dem Wohnortwechsel in die Region noch rund ein Fünftel der befragten Bürgerinnen und Bürger (20,4 %). ANHANGTABELLE 6.05 zeigt, dass vor allem Familien mit Kindern nach dem Wegzug in einem Ein- oder Zweifamilienhaus oder Reihenhaus leben (64,1 %). Auch für Paare und Wohngemeinschaften zwischen 45 und 60 Jahre ohne Kinder oder mit erwachsenen Kindern scheint diese Wohnform attraktiv zu sein: 57,8 % diesen Haushaltstyps gibt an, in einem Einfamilienhaus, Doppel- oder Reihenhaus zu wohnen.

Baujahr

ABBILDUNG 6.11 und ABBILDUNG 6.12 veranschaulichen den Vergleich der vorherigen und aktuellen Wohnungen bezüglich des Baualters – einmal für die Zugezogenen und zum anderen für die aus Karlsruhe Fortgezogenen. Für die nach Karlsruhe Zugezogenen unterscheiden sich alte und neue Wohnungen im Durchschnitt kaum in ihrem Alter (durchschnittliches Baujahr Anfang der 1960er Jahre). Beinahe ein Drittel der Zugezogenen (32,7 %) lebt in Karlsruhe in einem Gebäude, das vor 1950 erbaut wurde. Ältere Gebäude gehören sicherlich auch zu den präferierten Wohnstätten der Zugezogenen – vor allem der zugezogenen Familien sowie der gut ausgebildeten und gut verdienenden Haushalte. Zum Ausdruck kommt hier aber auch die Grundstruktur des Karlsruher Wohnungsbestandes. Auffällig ist dennoch der Anteil der Neubaubezieher von 14,1 %. Senioren leben nach dem Umzug häufiger in Neubauten. Dies geht aus ANHANGTABELLE 6.06 und 6.07 hervor.

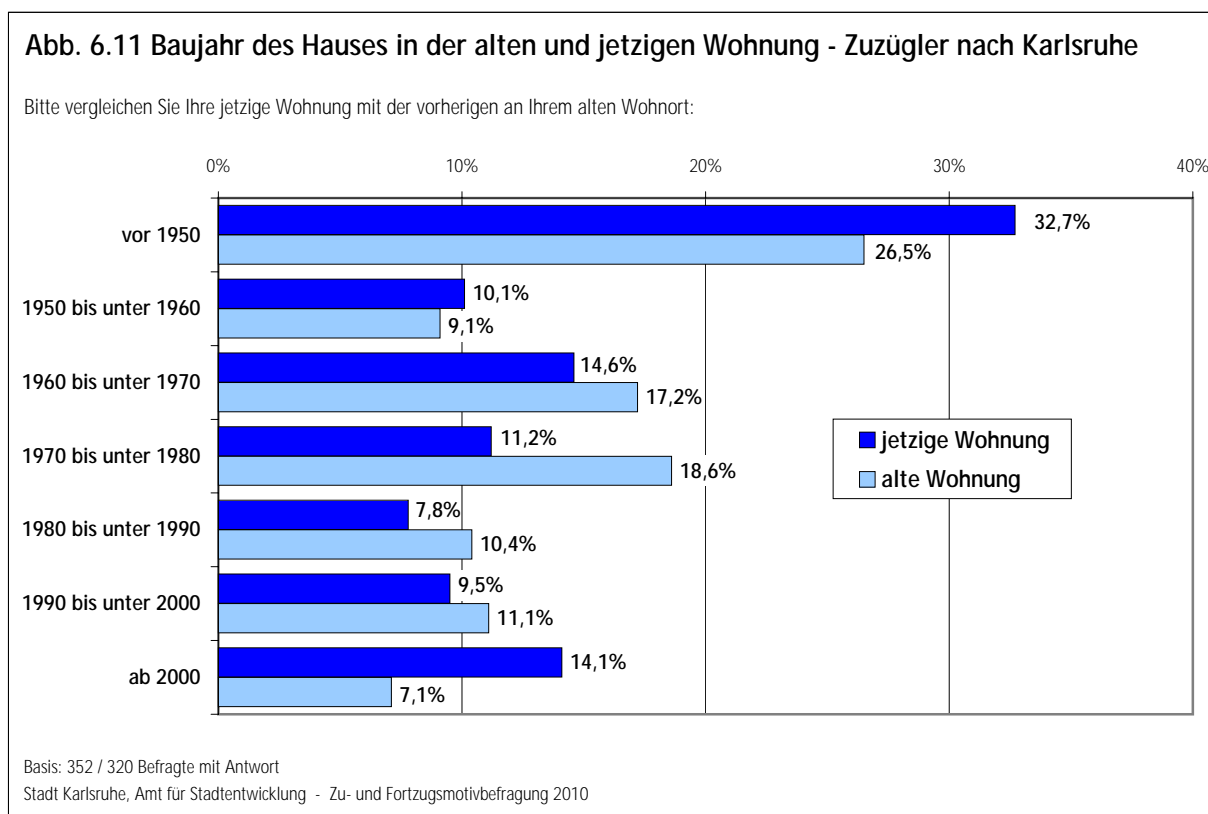
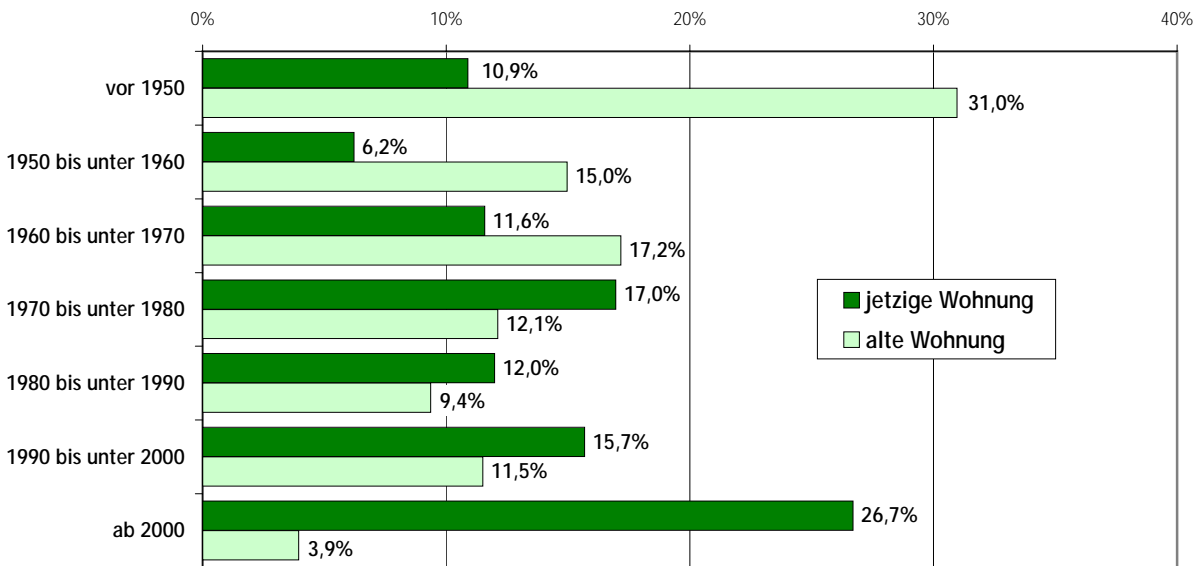


Abb. 6.12 Baujahr des Hauses in der alten und jetzigen Wohnung - Wegzügler in die Region

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen an Ihrem alten Wohnort:



Basis: 492 / 446 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Mit dem Wegzug aus Karlsruhe geht ein eindeutiger Trend hin zu einem jüngeren Gebäudebestand. Knapp jeder dritte befragte Fortzugshaushalt (31,0 %) lebte vor dem Umzug in einem vor 1950 errichteten Gebäude. Nach dem Fortzug sinkt dieser Anteil auf 10,9 %. Parallel hierzu steigt der Anteil jener Fortzugshaushalte, die einen Neubau bewohnen, von 3,9 % am Standort Karlsruhe auf 26,7 % in der Region. ANHANGTABELLE

6.09 zeigt, dass insbesondere Familien mit Kindern und Seniorenhaushalte Gebäude jüngeren Baualters bewohnen, während Single-Haushalte überdurchschnittlich häufig in Wohnungen leben, die noch vor 1950 erbaut wurden. Der hohe Anteil von Familien mit minderjährigen Kindern in Gebäuden jüngeren Baualters gibt einen Hinweis auf den noch immer anhaltenden Einfamilienhausbau im Umland von Karlsruhe.

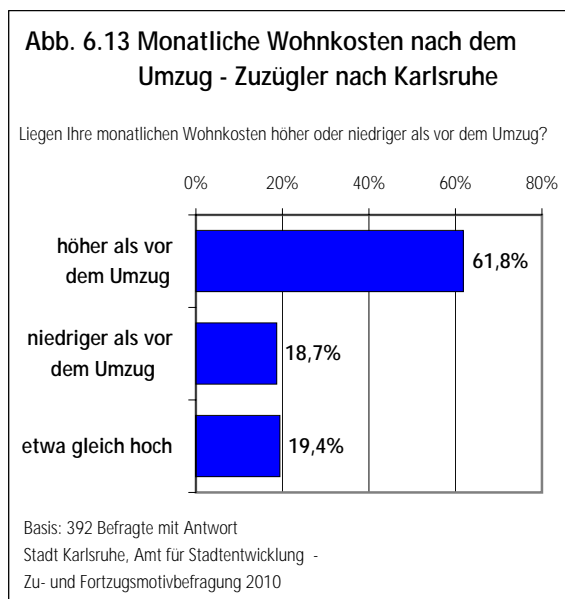
6.2 Veränderung der Wohnkosten

Mit einem Umzug einher geht in der Regel eine Veränderung der Wohnkosten. Diese setzen sich zusammen aus der Kaltmiete bzw. der Höhe der monatlichen Darlehensbelastung und den anfallenden Nebenkosten. Im Folgenden wurden die befragten Bürgerinnen und Bürger gebeten, Auskunft darüber zu geben, wie sich die monatlichen Kosten nach ihrem Zuzug nach bzw. Fortzug aus Karlsruhe verändert haben.

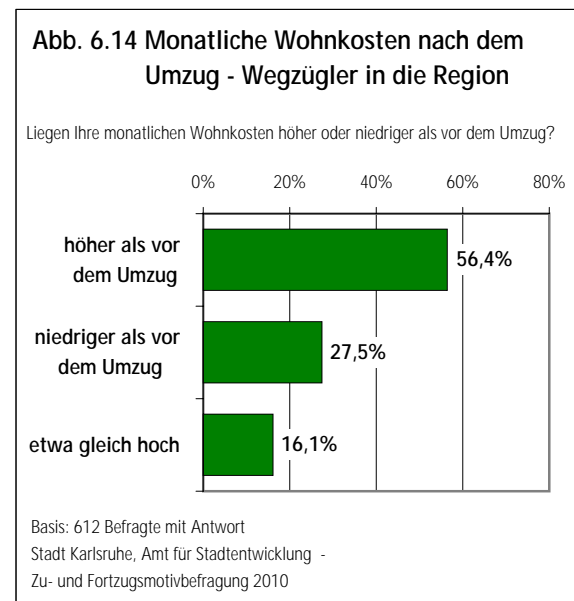
Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug?

Mit Wohnkosten ist Ihre monatliche Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten gemeint.

Unter den in Kapitel 5 analysierten Gründen für einen Zuzug nach Karlsruhe spielen Kostengründe (Miethöhe in der alten Wohnung) mit 5,2 % Befragtenanteil eine relativ nachrangige Rolle. Von größerer Bedeutung ist dieses Kriterium hingegen bei den Haushalten, die aus Karlsruhe fortgezogen sind – 17,7 % von ihnen geben an, dass die Miethöhe in der alten Wohnung ein wichtiges Motiv für den Umzug darstellte (vgl. Kapitel 4). Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Veränderung der



Wohnkosten für die nach Karlsruhe Zugezogenen und für die aus Karlsruhe Fortgezogenen wider. Diese sind in ABBILDUNG 6.13 und ABBILDUNG 6.14 dargestellt.



Für fast zwei Drittel der nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte (61,8 %) fallen in Karlsruhe höhere monatliche Kosten an als am vorherigen Wohnort. Lediglich 18,7 % der Zugezogenen geben nach dem Umzug nach Karlsruhe weniger Geld für das Wohnen aus. Die Antworten zeigen, dass trotz gleich bleibender oder nur geringfügig größerer Wohnfläche die Wohnkosten in Karlsruhe in der Regel höher ausfallen als am Herkunftsort. Ebenso deutlich wird jedoch auch, dass die höhere finanzielle Belastung kein Hindernis für den Zuzug in die Stadt darstellt. ANHANGTABELLE 6.10 zeigt, dass alle Haushaltstypen von höheren Wohnkosten betroffen sind, was belegt, dass alle Haushaltstypen dazu bereit sind, mit dem Umzug in die Stadt höhere Mietkosten in Kauf zu nehmen. Etwas seltener von Mietpreissteigerungen betroffen sind jedoch Senioren-Haushalte und Paare bzw. Wohngemeinschaften im Alter zwischen 45 und 60 Jahren ohne (minderjährige) Kinder (40,6 % und 43,6 %). Mehr als jeder dritte Haushalt innerhalb der beiden genannten Typen (36,3 % bzw. 34,3 %) hat durch den Umzug sogar finanzielle Vorteile in Hinblick auf die Mietkosten.

Obwohl für 17,7 % der befragten Wegzüglerinnen und Wegzügler „Kostengründe“ ein wichtiges Umzugsmotiv darstellten und knapp

ein Drittel aller ins Umland gezogenen Haushalte (32,9 %) angab, sich aus Kostengründen für den jetzigen Wohnstandort im Umland entschieden zu haben (vgl. Kapitel 4), liegt der Anteil derer, die nach dem Umzug tatsächlich geringere Wohnkosten zu entrichten haben, nur bei 27,5 %. Für 16,1 % der Haushalte hat sich die finanzielle Situation hinsichtlich der monatlichen Miet- bzw. Darlehensbelastung nicht oder nur geringfügig verändert. Somit liegen die Wohnkosten für mehr als die Hälfte der ins Umland gezogenen Haushalte (56,4 %) höher als am Karlsruher Wohnort. Dieses vermeintliche Paradoxon löst sich auf, betrachtet man die Frage nicht isoliert sondern im Kontext der zuvor gegebenen Antworten. Ein Zusammenhang ist insbesondere mit dem veränderten Wohnstatus und dem Anstieg der Wohnungsgröße gegeben. So betrifft der mit dem Umzug einhergehende Anstieg der Wohnkosten insbesondere Familien (67,8 %) – wie aus ANHANGTABELLE 6.11 hervorgeht. Familien leben nach dem Umzug aus Karlsruhe überdurchschnittlich häufig im Einfamilienhaus, in einer Doppelhaushälfte oder im Reihenhaus. Auch ist bei Familien mit dem Umzug in der Regel ein deutlicher Anstieg der Wohnfläche verbunden sowie häufig der Eigentumserwerb.

6.3 Vor- und Nachteile der neuen Wohnsituation aus Sicht der Befragten

Die befragten Haushalte wurden auch gebeten, Veränderungen bezüglich verschiedener Aspekte wie Wohnumfeld, Erreichbarkeit oder Kinderfreundlichkeit am neuen Wohnort in Relation zu ihrem vorherigen Zuhause zu bewerten. Diese subjektive Wahrnehmung von Verbesserungen bzw. Verschlechterungen der Wohnsituation am neuen Wohnort ermöglicht es, planerische und entwicklerische Maßnahmen an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen.

Ein Umzug kann viele Veränderungen mit sich bringen. Inwieweit haben sich folgende Punkte durch Ihren Umzug verändert?

Betrachtet man ABBILDUNG 6.15, wird auf den ersten Blick deutlich, dass sich die Wohn- und Lebensverhältnisse für die überwiegende Mehrheit der zugezogenen Haushalte nach eigener Auffassung verbessert haben. Gleiches gilt für die ins Umland gezogenen Haushalte – wie aus ABBILDUNG 6.16 hervor geht. Prinzipiell überrascht dieses Ergebnis nicht, denn in den meisten Fällen zielt ein Umzug auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse und des Wohnumfeldes ab. Trotzdem gibt es bei jedem der zwölf Teilaspekte auch Haushalte, die ihre Ansprüche im Vergleich zur alten Wohnung herabsetzen mussten. Im Folgenden werden die einzelnen Gesichtspunkte genauer betrachtet.

Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel

Ein für die Stadt Karlsruhe sehr positives Ergebnis geht aus der Frage nach der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel hervor. Die überwiegende Mehrheit der zugezogenen Haushalte (69,3 %) gibt an, in Karlsruhe einen besseren Zugang zu Straßenbahn und Bus zu haben als am vorherigen Wohnort. Für lediglich 4,9 % der befragten Personen ging mit dem Umzug eine Verschlechterung hinsichtlich der Anbindung an den ÖPNV einher.

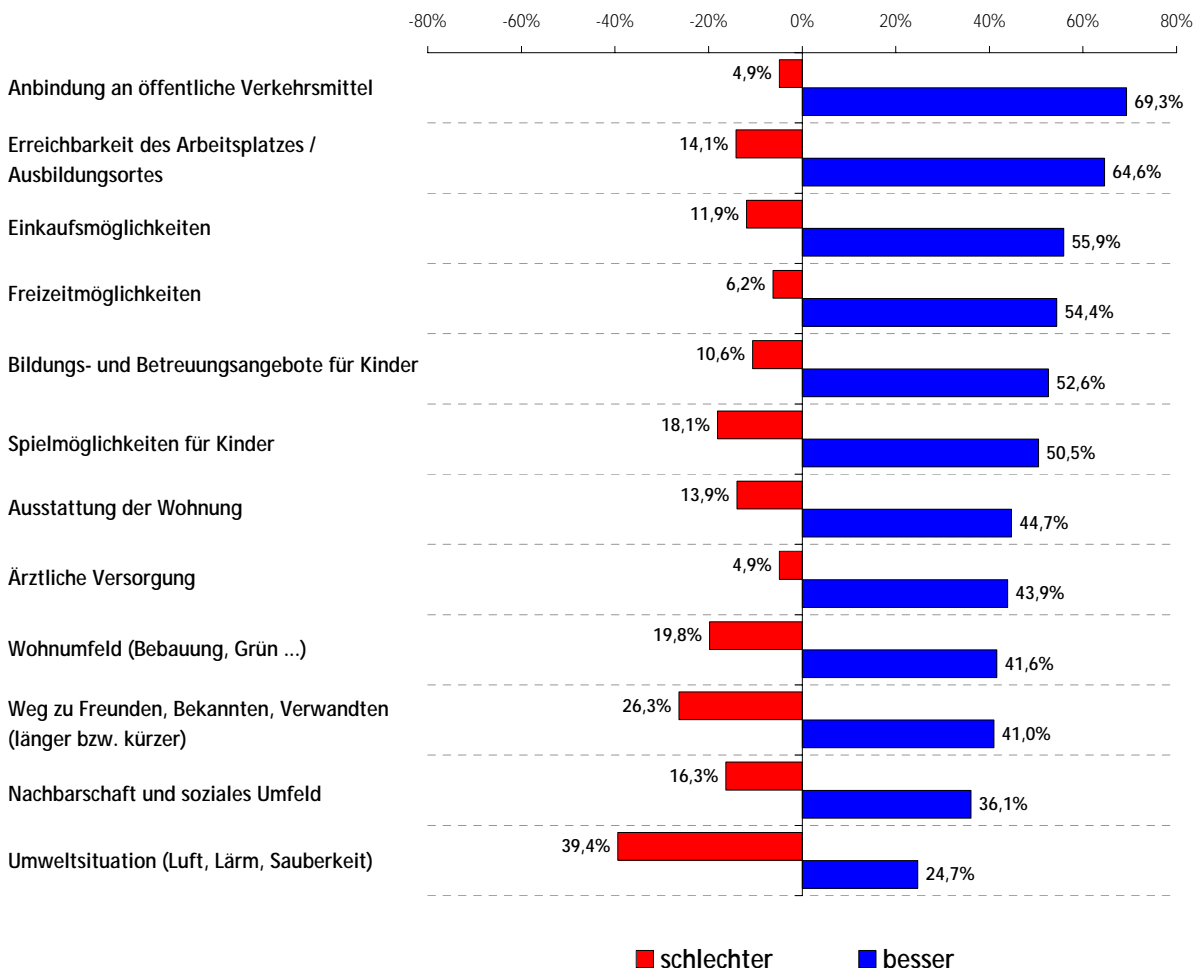
Unter den weggezogenen Haushalten ist die Tendenz genau umgekehrt: Während sich lediglich 13,7 % der ehemaligen Karlsruherinnen und Karlsruher am neuen Wohnort positiv über die Anbindung an den ÖPNV äußern, gibt der größte Teil der Befragten (45,0 %) an, der Umzug hätte sich diesbezüglich nachteilig ausgewirkt.

Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes/Ausbildungsortes

Die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes gehört zu den wichtigsten Umzugsmotiven der nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte, wie aus den Ergebnissen in Kapitel 5 hervorgeht. Dies wird auch anhand der folgenden Teilfrage deutlich: Beinahe zwei Drittel aller zugezogenen Haushalte (64,6 %) profitieren nach ihrem Umzug von einer besseren Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes. 14,1 % der Zugezogenen sind am neuen Wohnort diesbezüglich schlechter situiert.

Abb. 6.15 Vor- und Nachteile (besser, schlechter) der neuen Wohnung/Umgebung im Vergleich mit der früheren Wohnsituation - Zuzügler nach Karlsruhe

Inwieweit haben sich folgende Punkte durch Ihren Umzug verändert?



Basis: 393 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Für weite Teile der ehemaligen Karlsruherinnen und Karlsruher verschlechtert sich dagegen die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes. Zwar gibt mehr als ein Viertel der verzogenen Haushalte an, nach dem Umzug von einer besseren Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes zu profitieren (26,4 %), doch beurteilen 42,9 % der Befragten dieses Kriterium schlechter als noch am Karlsruher Wohnort.

Einkaufsmöglichkeiten

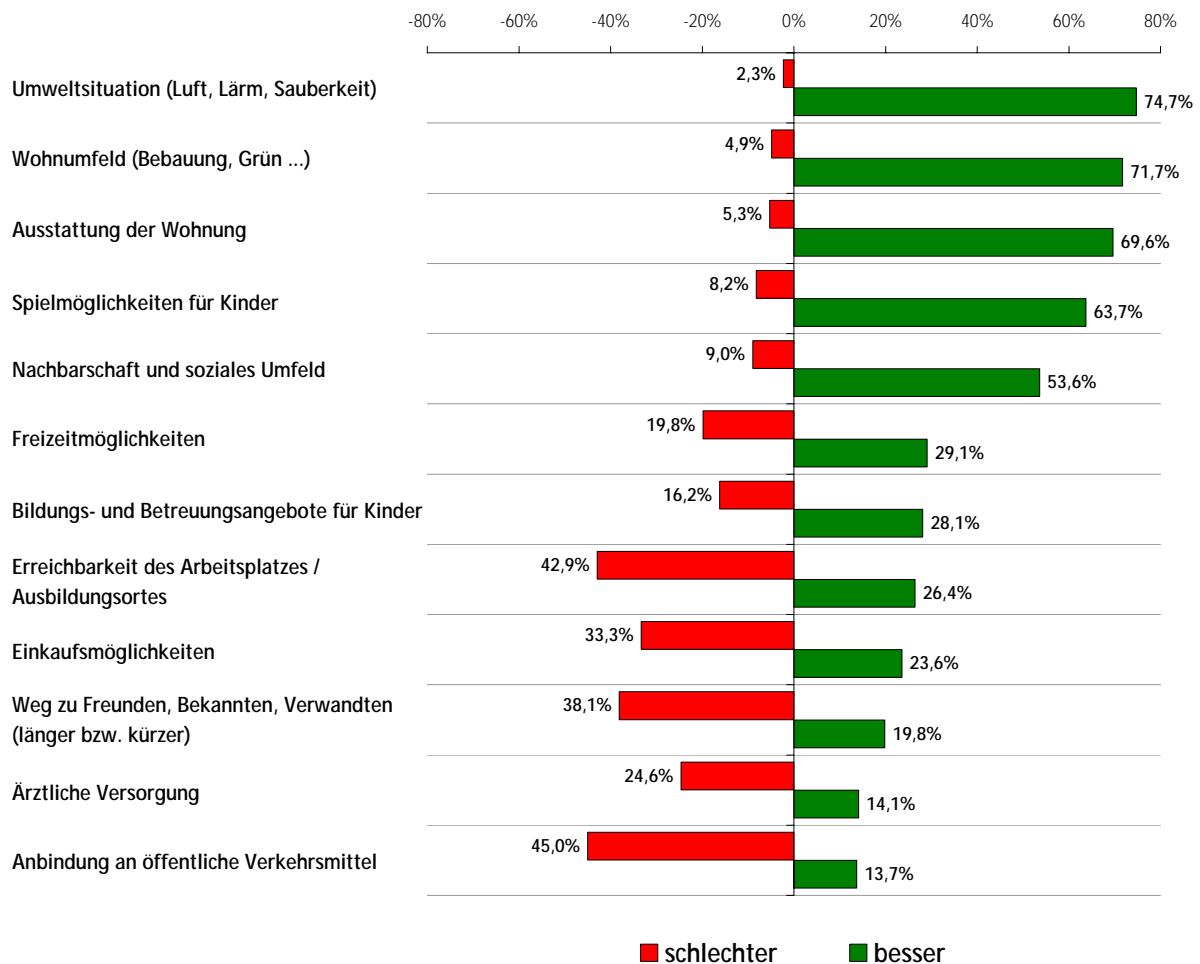
Ähnliches wie bereits für die Anbindung an den ÖPNV gilt für die Einkaufsmöglichkeiten. Eine Ver-

schlechterung der Einkaufssituation ergibt sich für nur 11,9 % der nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte. Mehr als die Hälfte (55,9 %) gibt dagegen an, nach dem Umzug besser einkaufen zu können.

Im Fall der aus Karlsruhe fortgezogenen Bürgerinnen und Bürger fällt diese Einschätzung grundlegend anders aus: Lediglich 23,6 % der Befragten empfinden die Einkaufssituation am neuen Wohnort besser als am alten. Ein Drittel (33,3 %) sieht hingegen nach dem Umzug eine Verschlechterung der Einkaufsmöglichkeiten.

Abb. 6.16 Vor- und Nachteile (besser, schlechter) der neuen Wohnung/Umgebung im Vergleich mit der früheren Wohnsituation - Wegzügler in die Region

Inwieweit haben sich folgende Punkte durch Ihren Umzug verändert?



Basis: 631 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Freizeitmöglichkeiten

Die Bewertung der Freizeitmöglichkeiten am neuen Wohnort folgt der Beurteilung der Einkaufsmöglichkeiten: Deutlich mehr als die Hälfte der zugezogenen Haushalte (54,4 %) nehmen eine Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten wahr. Lediglich 6,2 % der befragten Haushalte beurteilt die Freizeitmöglichkeiten am alten Wohnort positiver als am Karlsruher Standort.

Jeder fünfte fortgezogene Haushalt (19,8 %) empfindet das Freizeitangebot am früheren Wohnort Karlsruhe positiver als in der Region. 29,1 % der

Befragten sind der Ansicht, die Freizeitmöglichkeiten hätten sich mit dem Umzug verbessert.

Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder

Mehr als die Hälfte der zugezogenen Haushalte (52,6 %) beurteilt die Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder in Karlsruhe besser als noch am alten Wohnort. Lediglich 10,6 % der Bürgerinnen und Bürger empfinden eine Verschlechterung dieses Angebotes im Vergleich zum vorherigen Wohnort.

Unter den aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalten schätzen 16,2 % das vorgefundene Bildungs- und Betreuungsangebot am neuen Wohnort schlechter ein als noch in Karlsruhe. Auch die Zahl jener, die die Ausstattung ihrer Regionsgemeinde mit Krippen, Kindergärten, Schulen usw. als besser empfindet, liegt mit 28,1 % wesentlich niedriger als im Fall der nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte.

Spielmöglichkeiten für Kinder

Mehr als die Hälfte der zugezogenen Haushalte (50,5 %) nehmen nach dem Umzug nach Karlsruhe eine Verbesserung der Spielmöglichkeiten für Kinder wahr. In einer schlechteren Lage als am früheren Wohnort sehen 18,1 % der Zugezogenen ihren Nachwuchs bezüglich der Spielmöglichkeiten.

Unter den aus Karlsruhe Weggezogenen werden die Spielmöglichkeiten für Kinder am neuen Wohnort in der Region besser beurteilt: Eine verbesserte Situation nehmen mit dem Umzug ins Umland 63,7 % der fortgezogenen Haushalte wahr. Nur jeder zwölfte Haushalt (8,2 %) sieht eine Verschlechterung der Spielmöglichkeiten für Kinder mit dem Wegzug aus Karlsruhe.

Ausstattung der Wohnung

Die Ausstattung der neuen Wohnung hat sich für 44,7 % der befragten Haushalte mit dem Zuzug nach Karlsruhe verbessert. Eine Verschlechterung der Wohnungsausstattung empfinden 13,9 % der zugezogenen Bürgerinnen und Bürger.

Besser beurteilt wird der Wandel in der Ausstattung der Wohnung nach dem Fortzug aus Karlsruhe: Mehr als zwei Drittel (69,6 %) der ins Umland gezogenen Haushalte empfindet die Ausstattung der neuen Wohnung besser als die der alten. Lediglich 5,3 % der Befragten sehen sich nach dem Umzug in die Region in einer schlechteren Situation.

Ärztliche Versorgung

Die ärztliche Versorgung nimmt vor allem für die ältere Bevölkerung einen hohen Stellenwert ein und wird hinsichtlich der demographischen Entwicklung künftig weiter an Bedeutung zunehmen. Für 43,9 % der nach Karlsruhe zugezogenen Befragten hat sich die gesundheitliche Versorgung mit dem Umzug in die Stadt Karlsruhe verbessert. Lediglich jeder zwanzigste Haushalt (4,9 %) beurteilt hingegen die ärztliche Versorgung in der Fächerstadt als schlechter als am vorherigen Wohnort.

Mit dem Fortzug aus der Stadt Karlsruhe wird von 24,6 % der weggezogenen Haushalte eine Verschlechterung der ärztlichen Versorgung wahrgenommen. Nur 14,1 % der verzogenen Haushalte empfinden die neue Situation in Bezug auf die ärztliche Versorgung besser als noch in Karlsruhe.

Wohnumfeld

Nach Aussage der meisten zugezogenen Haushalte hat sich das Wohnumfeld mit dem Zuzug nach Karlsruhe verbessert (41,6 %). Knapp ein Fünftel (19,8 %) ist mit der Wohnsituation nach dem Umzug hingegen weniger zufrieden als vorher.

Deutlich positiver fallen die Bewertungen der in die Region fortgezogenen Haushalte an ihrem neuen Wohnort aus: Eine Verbesserung des neuen Wohnumfeldes im Vergleich zum alten Karlsruher Wohnstandort empfinden 71,7 % der Befragten. Schlechter als am alten Wohnort wird das Umfeld, d.h. die umgebende Bebauung, Grünflächen etc. am neuen Standort von 4,9 % der ins Umland gezogenen Haushalte beurteilt.

Weg zu Freunden, Bekannten und Verwandten

Der Weg zu Freunden, Bekannten und Verwandten ist für 41,0 % der nach Karlsruhe Zugezogenen kürzer, jedoch gibt mehr als ein Viertel aller Haushalte (26,3 %) an, mit dem Umzug weitere Wege in Kauf nehmen zu müssen.

Etwas anders fallen die Befragungsergebnisse der aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalte aus: Eine verschlechterte Erreichbarkeit von Freunden, Bekannten und Verwandten empfinden 38,1 %. Für jeden fünften befragten Haushalt (19,8 %) hat der Umzug ins Umland eine Verbesserung in der Erreichbarkeit der Freunde, Bekannte und Verwandte mit sich gebracht.

Nachbarschaft und soziales Umfeld

Mehr als ein Drittel (36,1 %) der Zugezogenen empfindet die Nachbarschaft und das soziale Umfeld am neuen Wohnort angenehmer, lediglich 16,3 % nehmen mit dem Zuzug nach Karlsruhe eine Verschlechterung ihres sozialen Umfelds wahr.

Positiver werden Nachbarschaft und soziales Umfeld nach dem Umzug in die Umlandgemeinde gewertet: Die überwiegende Mehrheit (53,6 %) empfindet eine Verbesserung hinsichtlich des nachbarschaftlichen Miteinanders und der Sozialstruktur. Nach Einschätzung von 9,0 % der Fortzüglerinnen und Fortzügler habe sich die Situation mit dem Umzug ins Umland verschlechtert.

Umweltsituation

Gegensätzlich wird die Umweltsituation in Karlsruhe und im Umland bewertet: Während die nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte unter allen abgefragten Aspekten hinsichtlich der Umweltsituation am häufigsten Verschlechterungen im Vergleich zum vorherigen Wohnort feststellen, nehmen die ins Umland gezogenen Haushalte diesbezüglich am häufigsten Verbesserungen wahr. So hat sich für 39,4 % der zugezogenen Haushalte dieser Aspekt mit dem Umzug negativ verändert. Dagegen empfindet rund ein Viertel der Zugezogenen (24,7 %) die Umweltsituation am jetzigen Wohnort im Vergleich zum vorherigen als besser.

Die große Mehrheit der aus der Fächerstadt verzogenen Haushalte (74,7 %) gibt dagegen an, am neuen Wohnort eine bessere Umweltsituation vorzufinden als in Karlsruhe. Lediglich 2,3 % der Befragten vertreten in diesem Punkt die gegenteilige Ansicht.

In der Gesamtbetrachtung ergeben sich für Karlsruhe unter den Zugezogenen hinsichtlich der Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, der Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes sowie hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten deutlich wahrgenommene Vorteile gegenüber dem früheren Wohnstandort. Empfundene Defizite weist die Stadt Karlsruhe insbesondere hinsichtlich der Umweltsituation und dem Wohnumfeld auf. Auch die Nachbarschaft und das soziale Umfeld wird in Karlsruhe häufiger negativ beurteilt, was sicher auch auf die vorherrschende großstädtische Anonymität zurückzuführen ist.

6.4 Wohn- und Lebensqualität insgesamt

Im vorangegangenen Abschnitt wurden verschiedene Gesichtspunkte zwischen neuem und altem Wohnort verglichen. Um einen Gesamteindruck über die Zufriedenheit der Haushalte an ihrem neuen Wohnort zu erhalten, wurden die befragten Haushalte gebeten, die Wohn- und Lebensqualität anhand von Punkten zu bewerten.

Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem letzten Wohnstandort und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut).

Die nach Karlsruhe zugezogenen Haushalte beurteilen die Wohn- und Lebensqualität in Karlsruhe durchschnittlich mit 7,7 Skalenpunkten. Eine geringfügig bessere Bewertung durch die fortgezogenen Haushalte erfährt die Wohn- und Lebensqualität im Umland mit durchschnittlich 8,0 Skalenpunkten. Der alte Wohnort wird sowohl von den nach Karlsruhe Zugezogenen als auch aus Karlsruhe Fortgezogenen schlechter beurteilt als der neue Wohnstandort.

Bei der Auswertung und Darstellung der Antworten in ABBILDUNG 6.17 wurden jeweils zwei Skalenpunkte zusammengefasst, d.h. die Aussage sehr schlecht definiert sich über die Bewertungen 1 und 2 der Punkteskala, schlecht ist die Kombination der Punkte 3 und 4 usw. Das Ergebnis, das sich daraus ergibt, fällt für die Stadt Karlsruhe sehr positiv aus: Mehr als vier Fünftel der befragten zugezogenen Haushalte (81,1 %) zeigen sich mit den neuen Wohnumständen zufrieden und bewerten die Lebensqualität insgesamt als gut (54,5 %) oder sehr gut (26,6 %). Im Vergleich hierzu: Am alten Wohnort lag diese Quote bei zusammen 59,7 %. Stark abgenommen hat mit dem Umzug nach Karlsruhe auch die Zahl jener, die die Situation als sehr schlecht oder schlecht empfanden. Zugunsten der positiven Bewertungen hat sich der Anteil derjenigen Haushalte, die die Wohn- und Lebensqualität als mittelmäßig erachten, mit dem Zuzug nach Karlsruhe beinahe halbiert (Rückgang von 29,9 % am alten auf 15,6 % am neuen Wohnstandort). Die Ergebnisse bestätigen somit die mit dem Umzug in die Fächerstadt einhergehenden und in Kapitel 6.3 deutlich gewordenen positiven Veränderungen in der Wohnsituation der Haushalte.

In der Beurteilung der Wohn- und Lebensqualität am aktuellen Wohnstandort Karlsruhe ergeben sich keine gravierenden Unterschiede in der Zufriedenheit der einzelnen Haushaltstypen. Dennoch wird deutlich, dass Paare und Wohngemeinschaften zwischen 45 und 60 Jahren mit der Wohn- und Lebensqualität in Karlsruhe besonders zufrieden sind – dies geht aus ANHANGTABELLE 6.12 hervor.

Die Ergebnisse für die aus Karlsruhe fortgezogenen Haushalte sind in ABBILDUNG 6.18 dargestellt. Es überrascht nicht, dass die Bewertungen des neuen bzw. aktuellen Wohnstandorts in der Region deutlich besser ausfallen als die Bewertung des alten. Eine sehr große Mehrheit der Befragten (86,7 %) bewertet die Gesamtheit der Wohn- und Lebensumstände am neuen Wohnstandort positiv (gut 46,0 %; sehr gut 40,7 %) – am alten Wohnstandort in Karlsruhe waren es lediglich 57,4 % (gut 45,1 %; sehr gut 12,3 %). Lediglich 4,8 %

der ins Umland gezogenen Haushalte äußern sich negativ über die Situation nach dem Umzug (je 2,4 % für schlecht bzw. sehr schlecht). Vor dem Umzug waren es 14,6 %.

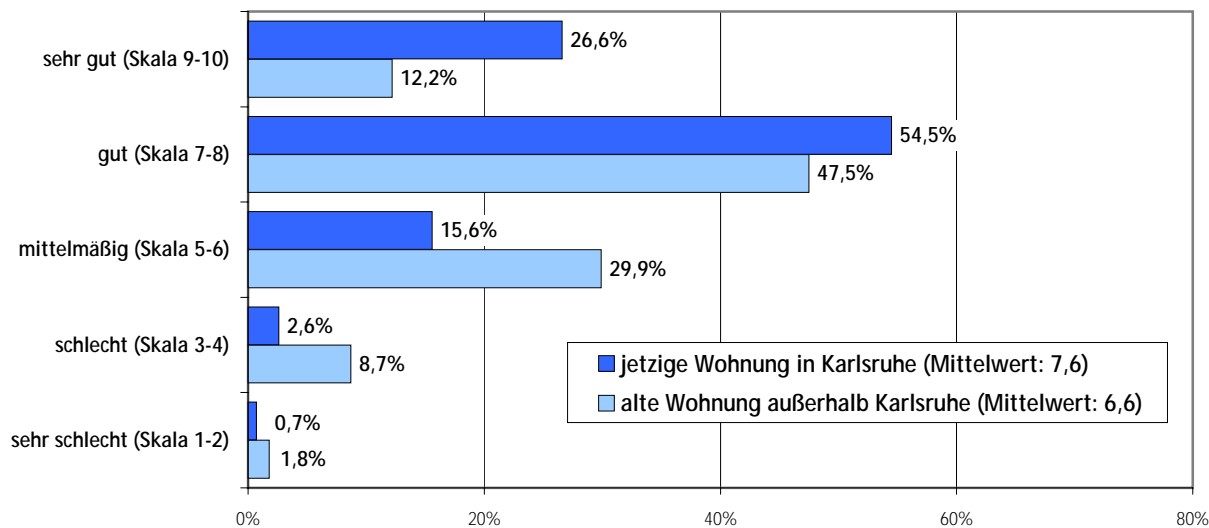
Wie auch bei den nach Karlsruhe zugezogenen Haushalten sind auch bei den fortgezogenen Haushalten keine gravierenden Unterschiede in der Beurteilung der Wohn- und Lebensqualität des aktuellen Wohnstandortes durch einzelne Haushaltstypen festzustellen. Am positivsten bewerten jedoch Familien mit Kindern sowie Paare unter 45 Jahren die Wohn- und Lebensqualität. Dies geht aus ANHANGTABELLE 6.13 hervor.

Trotz der geringfügig positiveren Bewertung der Wohn- und Lebensqualität in der Region, zeigen die Ergebnisse dennoch, dass Karlsruhe als attraktiver Wohnort, sowohl von der hier neu wohnhaften als auch seitens der ins Umland gezogenen Bevölkerung wahrgenommen wird.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich für die Haushalte nach dem Umzug in der Regel eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation eingestellt hat. Dies äußert sich beispielsweise in einem Anstieg der durchschnittlichen Pro-Kopf-Wohnfläche sowie in einem Anstieg der Anteile der Wohnungen mit Balkon, Garten oder Terrasse. Im Falle der Wegzügler ist eine deutliche Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation mit der Zunahme der Eigentümerquote zu beobachten. Deutlich wird die Verbesserung der Situation aber auch im Hinblick auf die subjektive Beurteilung verschiedener Kriterien durch die befragten Haushalte: So werden mit dem Zuzug nach Karlsruhe sämtliche Kriterien positiver bewertet als noch am vorherigen Wohnort – einzige Ausnahme bildet der Aspekt „Umweltsituation“. Auch mit dem Umzug in eine Regionsgemeinde ergeben sich hinsichtlich vieler Kriterien Verbesserungen. Verschlechtert haben sich jedoch nach Aussagen vieler Befragter die „Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel“, die „Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes“, der „Weg zu Freunden, Bekannten und Verwandten“ sowie die „Einkaufsmöglichkeiten“. Auch die ärztliche Versorgung hat sich mit dem Umzug in die Gemeinde eher verschlechtert als verbessert.

Abb. 6.17 Wohn- und Lebensqualität insgesamt am letzten Wohnstandort und am aktuellen Wohnstandort in Karlsruhe - Zuzügler nach Karlsruhe

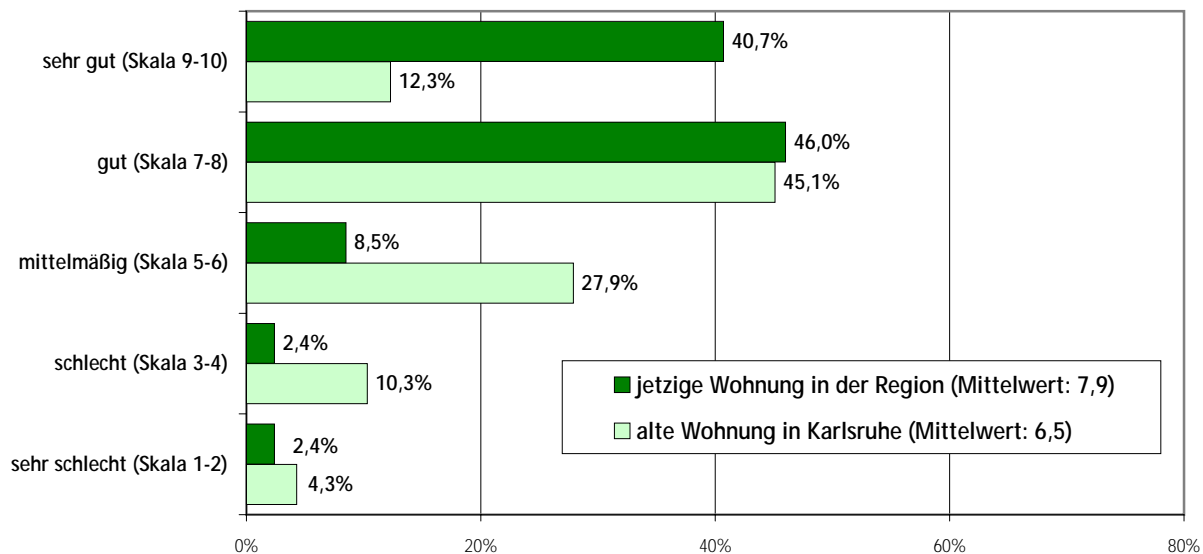
Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem letzten Wohnstandort und an Ihrem aktuellen Wohnstandort in Karlsruhe anhand einer Skala von 1= sehr schlecht bis 10= sehr gut.



Basis: 395 / 395 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 6.18 Wohn- und Lebensqualität insgesamt am letzten Wohnstandort in Karlsruhe und am aktuellen Wohnstandort - Wegzügler in die Region

Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem letzten Wohnstandort in Karlsruhe und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1= sehr schlecht bis 10= sehr gut.



Basis: 632 / 634 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

7. Die Attraktivität Karlsruhes für ausgewählte Zuzugsgruppen

Immobilien- und Wohnungsmärkte unterliegen einem ständigen Wandel. Reduktion des Flächenverbrauchs, fortschreitende Suburbanisierung und parallel verlaufende Reurbanisierungstendenzen, demographischer Wandel, wachsende Einkommensunterschiede und steigende Mietkosten sind nur einige Stichworte, die in diesem Kontext von Bedeutung sind und die Veränderungsprozesse auf den Wohnungsmärkten anstoßen und vorantreiben. Veränderungen des qualitativen und quantitativen Nachfrageverhaltens stellen auch die Stadt Karlsruhe vor neue Herausforderungen.

Zusammengenommen legen diese Tendenzen nahe, ein besonderes Augenmerk vor allem auf drei Haushaltstypen zu richten:

- Seniorenhaushalte, die in Zukunft anteilig stark zunehmen und eine wachsende Nachfragegruppe auf dem Wohnungsmarkt bilden werden,
- Singlehaushalte, die im Zuge der sich vollziehenden Singularisierung ebenfalls anteilig weiter zunehmen und an Bedeutung gewinnen werden und
- Familien bzw. Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren. Ihnen kommt sowohl demographisch, ökonomisch und nicht zuletzt auch gesellschaftlich eine hohe Bedeutung für die Stadtgesellschaft zu.

Welche Attraktivität die Stadt Karlsruhe auf diese Zielgruppen ausübt, soll anhand der von den Zuzügerhaushalten gemachten Aussagen aufgezeigt werden. Hierzu werden nachfolgend die **Ergebnisse der zugezogenen Haushalte** betrachtet.

Singlehaushalte machen ein Viertel (26,6 %) aller befragten Zuzugshaushalte aus. Familien und Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren bilden mit 26,0 % einen nahezu ebenso starken Anteil an den Zugezogenen. Der entsprechende Anteil der Seniorenhaushalte liegt bei 11,7 %. Nach Karlsruhe zugezogene Familien und Seniorenhaushalte gaben in über 90 % der Fälle an, von Beginn an

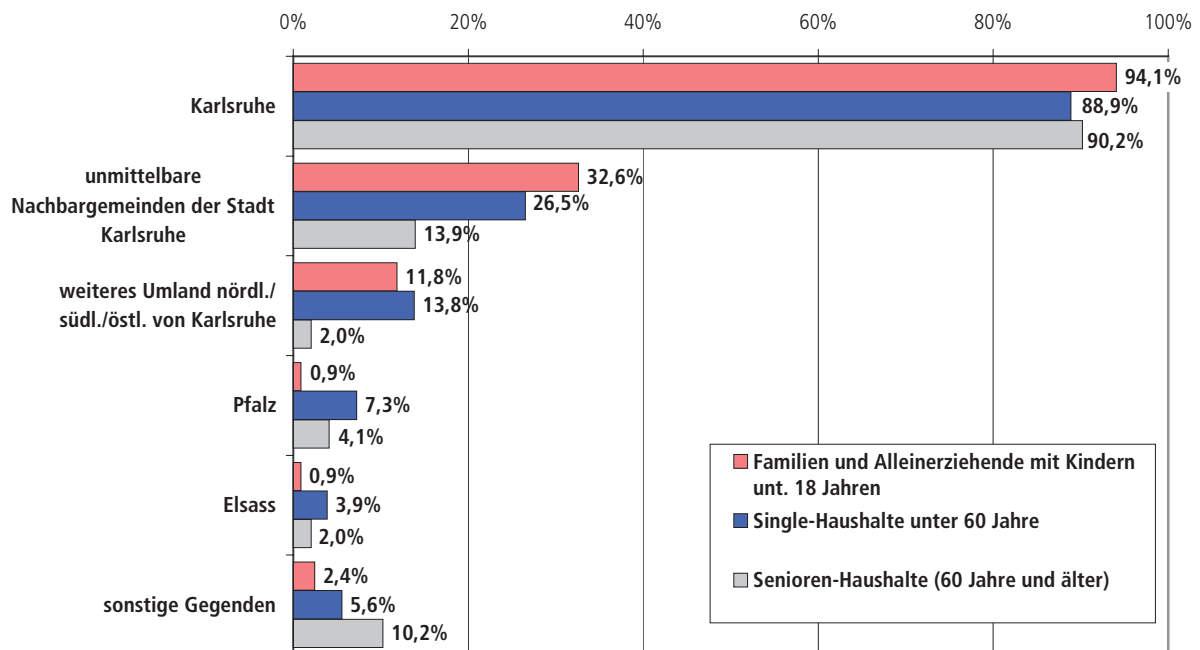
nach einer Wohnung **im Karlsruher Stadtgebiet** gesucht zu haben. Für zugezogene Singles und Haushalte mit Kindern waren auch die unmittelbaren Nachbargemeinden sowie das weitere Umland als neuer Wohnstandort durchaus interessant (zusammen jeweils insgesamt über 40 % Befragtenanteil). Deutlich geringeres Interesse hinsichtlich der unmittelbaren Nachbargemeinden und des weiteren Umlands entwickelten zugezogene Seniorenhaushalte (zusammen insgesamt 15,9 %). Dafür gab jeder zehnte (10,2 %) Seniorenhaushalt an, dass bei der Wohnungssuche auch sonstige Gegenden in Frage kamen. Diese Ergebnisse sind in ABBILDUNG 7.01 veranschaulicht.

Aus ABBILDUNG 7.02 geht hervor, dass unter den nach Karlsruhe zugezogenen Singles vor allem die Weststadt (26,2 %) und die Südstadt (24,5 %), aber auch Durlach (23,8 %) beliebt sind. Familien mit Kindern, die sich für Karlsruhe als Wohnstandort entschieden haben, bevorzugen ebenfalls an erster Stelle die Weststadt (28,3 %) – gefolgt von der Südweststadt (16,1 %) und Rüppurr (14,1 %). Die zugezogenen Seniorenhaushalte zogen dagegen in erster Linie Durlach (18,2 %) und Rüppurr (15,2 %) in die Wohnstandortsuche in Karlsruhe ein.

Die tatsächlich verwirklichten Stadtteile decken sich nur teilweise mit den bevorzugten Stadtteilen – wie aus dem Vergleich der ABBILDUNGEN 7.02 und 7.03 hervor geht. So sind Singles vor allem in die Südstadt (14,4 %) und Südweststadt (10,5 %) gezogen. Auch Familien mit Kindern sind vor allem in der Südweststadt (17,7 %) fündig geworden – häufig aber auch in Durlach (11,2 %). Nach Durlach (13,3 %) sind auch die meisten Seniorenhaushalte gezogen – gefolgt von der Weststadt (9,5 %). Signifikant sind die Abweichungen zwischen Wunsch und Wirklichkeit hinsichtlich der Singles und der Familien mit Kindern für die Weststadt und hinsichtlich der Seniorenhaushalte für Rüppurr.

Abb. 7.01 Bei der Suche nach dem neuen Wohnstandort in Betracht gezogene Gegend nach ausgewählten Haushaltstypen - Zuzügler nach Karlsruhe¹

Welche der folgenden Gegenden kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?



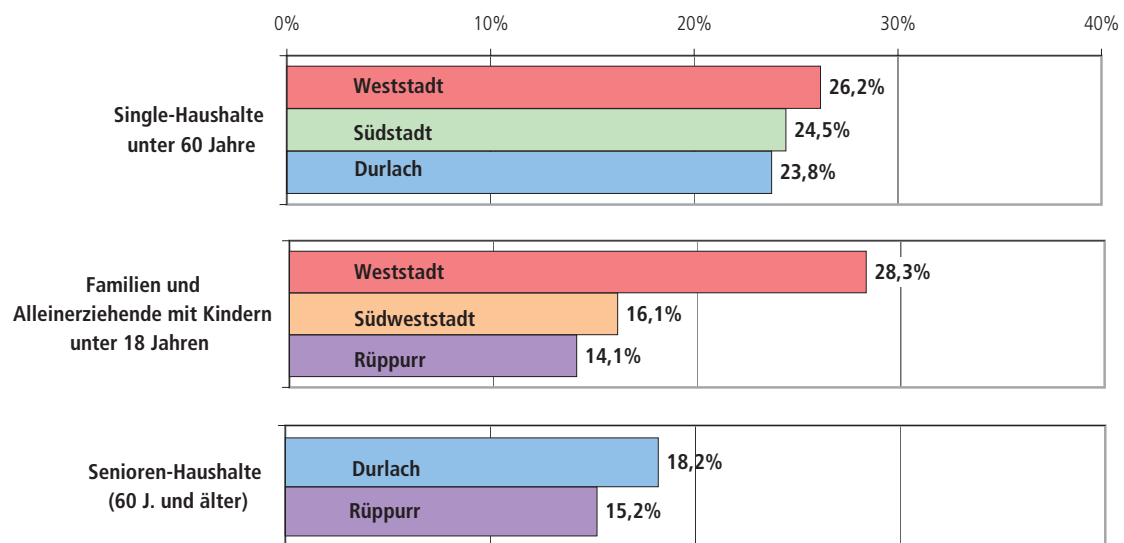
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 393 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 7.02 Die beliebtesten Stadtteile der jeweiligen Haushaltstypen - Zuzügler nach Karlsruhe¹

In welchen Karlsruher Stadtteilen haben Sie bevorzugt gesucht?



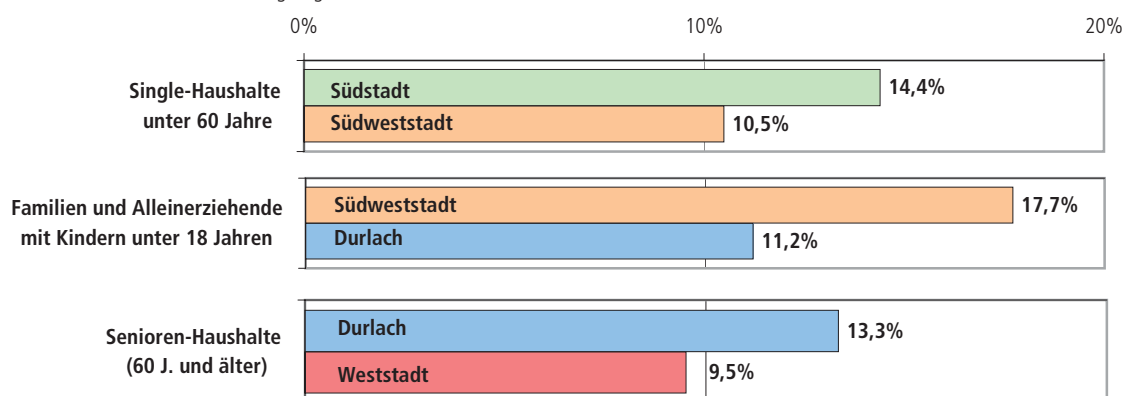
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 282 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

**Abb. 7.03 Am häufigsten realisierten Stadtteile der jeweiligen Haushaltstypen
- Zuzügler nach Karlsruhe**

Sie sind nach (Stadtteil) gezogen.



Basis: 404 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Als Gründe für den Umzug nach Karlsruhe nannten Singles sowie Familien mit Kindern allen voran berufliche Motive (73,9 % bzw. 70,4 %). Der Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt wurde von jedem dritten nach Karlsruhe zugezogenen Single (32,7 %) als Grund für den Umzug angegeben. Die Verkleinerung des Haushaltes war für 28,1 % der Singles Anlass nach Karlsruhe zu ziehen. Nach Karlsruhe zugezogene Familien mit Kindern gaben mit 35,9 % am zweithäufigsten die Vergrößerung des Haushaltes als Umzugsgrund an. An dritter Stelle folgte mit einem Befragtenanteil von 23,8 % der Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt. Teilweise andere Motivationen hatten die zugezogenen Seniorenhaushalte. Sie gaben als Grund für den Umzug vor allem Alter, Krankheit, Barrierefreiheit (32,2 %) an, gefolgt von der Verkleinerung des Haushaltes (30,3 %). Auch die beiden Gründe „Wunsch nach dem Wohnen in der Stadt“ sowie „Rückkehr in den Heimatort, Erbe“ (jeweils 28,4 %) wurden von den zugezogenen Seniorenhaushalten häufig genannt. ABBILDUNG 7.04 zeigt die Umzugsgründe für die einzelnen zugezogenen Haushaltstypen auf. Betrachtet man im Vergleich hierzu die drei wichtigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wahl des Wohnstandortes (vgl. ABBILDUNG 5.05 auf Seite 45), so wird deutlich, dass für Seniorenhaushalte auch die Nähe zu Verwandten und Freunden (46,3 %) eine

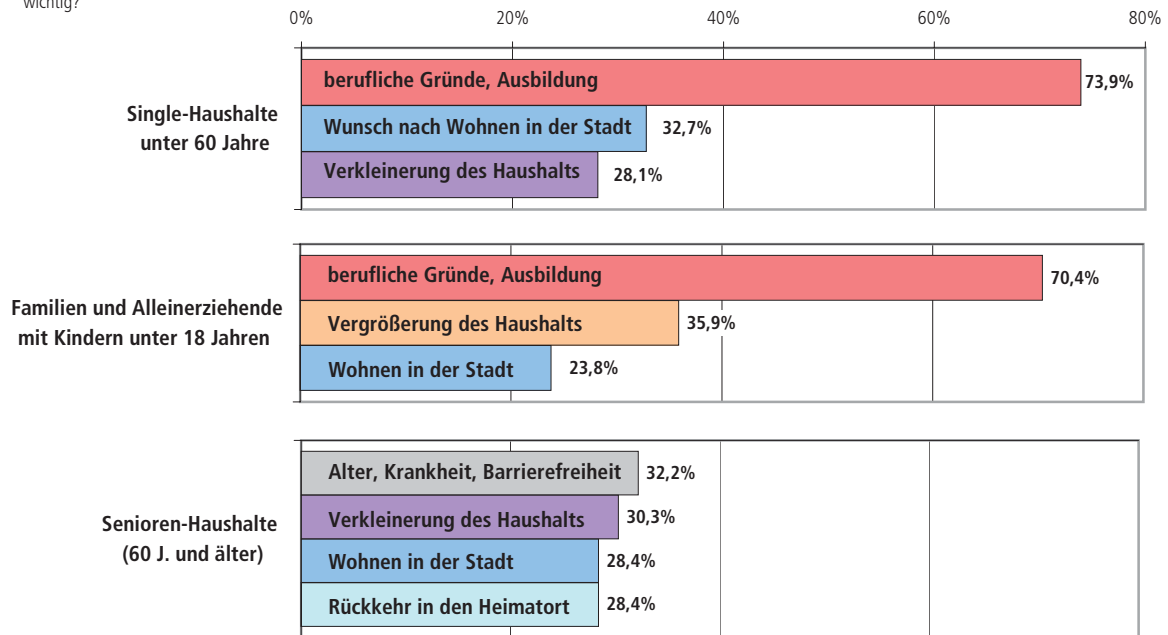
herausragende Bedeutung hat. Familien mit Kindern sowie Singlehaushalte legen darauf deutlich weniger Wert (22,3 % bzw. 20,2 %).

Wie zufrieden sind die zugezogenen Haushalte an bzw. mit ihrem neuen Wohnort? Aus ABBILDUNGEN 7.05 geht hervor, dass sich Familien mit Kindern äußerst zufrieden mit der aktuellen Wohnsituation zeigen – insgesamt 85,2 % von ihnen bewerten die gegenwärtige Gesamtsituation mit „gut“ oder „sehr gut“. Zwar liegt entsprechender Anteil bei den Single- und Senioren-Haushalten mit 75,8 % rund zehn Prozentpunkte niedriger, jedoch empfinden darunter sehr viel mehr Seniorinnen und Senioren als Familien mit Kindern die Situation als „sehr gut“ (Senioren: 37,7 %; Familien: 27,4 %; Singles: 22,6 %).

Verbessert hat sich mit dem Umzug nach Karlsruhe für Singles sowie für alle anderen ausgewählten Zuzugsgruppen an aller erster Stelle die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (jeweils über 70 % Befragtenanteil). Singles beurteilen darüber hinaus vor allem auch die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes (66,5 %) sowie die Einkaufsmöglichkeiten (57,3 %) in Karlsruhe positiver als am alten Wohnstandort. Aus Sicht der Familien hat sich neben der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel (73,6 %) vor allem die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes (62,7 %) verbessert – darü-

Abb. 7.04 Die drei wichtigsten Umzugsmotive der jeweiligen Haushaltstypen - Zuzügler nach Karlsruhe¹⁾

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug von Ihrem letzten Wohnort nach Karlsruhe wichtig?



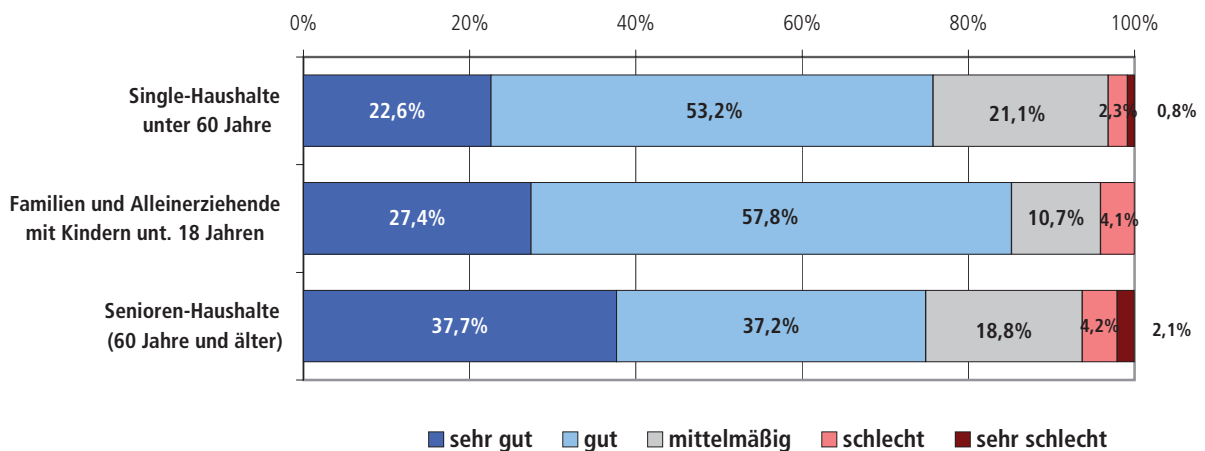
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%

Basis: 402 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

Abb. 7.05 Wohn- und Lebensqualität in Karlsruhe nach ausgewählten Haushaltstypen - Zuzügler nach Karlsruhe

Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem letzten Wohnstandort und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1= sehr schlecht bis 10= sehr gut.



Basis: 395 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

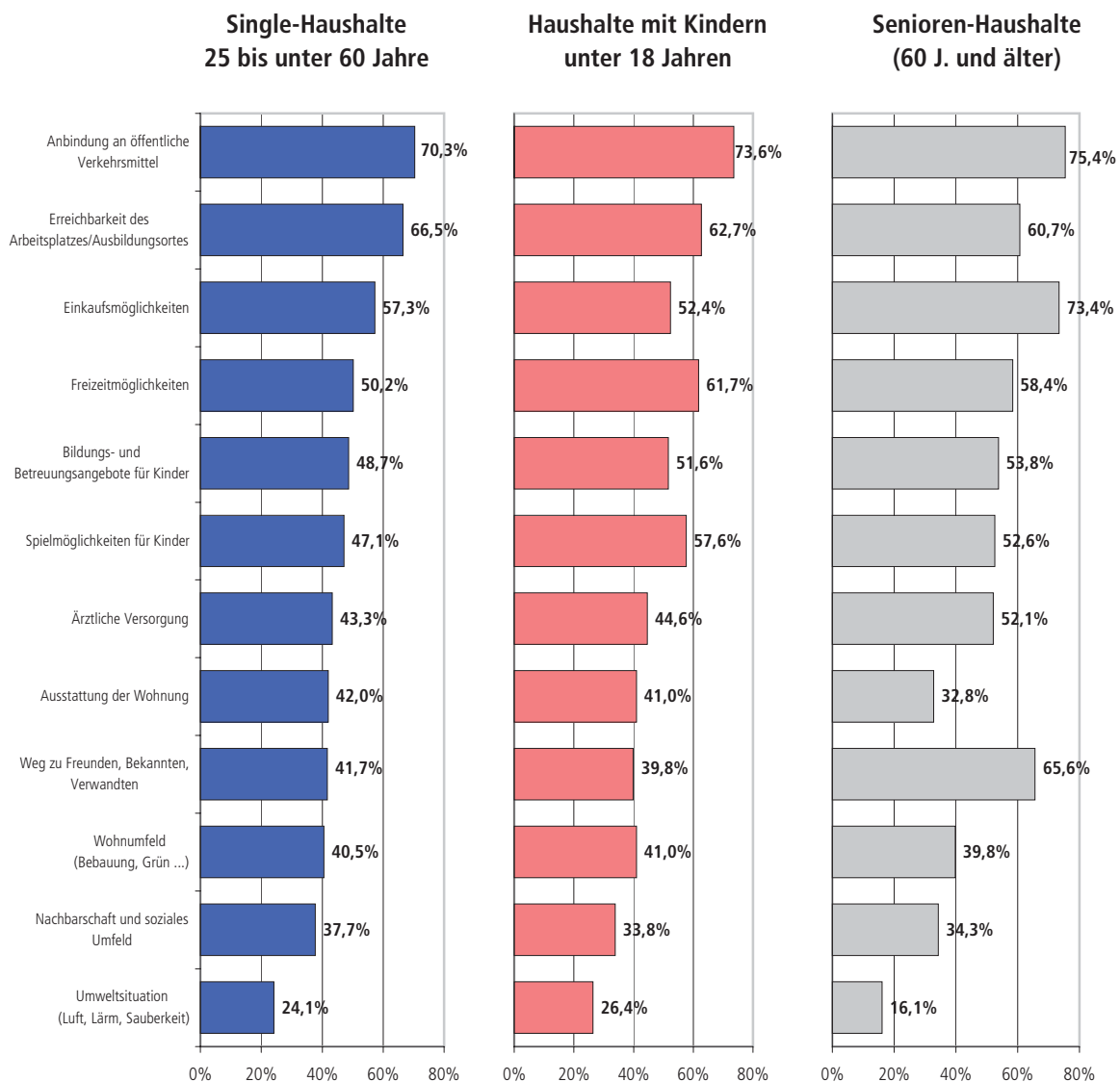
ber hinaus jedoch auch die Freizeitmöglichkeiten (61,7 %). Auch die Seniorenhaushalte sehen in der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel die deutlichste Verbesserung – gefolgt von den Einkaufsmöglichkeiten (73,4 %) und einem kürzeren Weg zu Freunden, Bekannten und Verwandten (65,5 %). ABBILDUNG 7.06 veranschaulicht die Ergebnisse. Familien mit Kindern bewerten neben der Einkaufssituation auch die Spielmöglich-

keiten sowie Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder mehrheitlich positiv. Für viele Seniorenhaushalte hat sich mit dem Umzug nach Karlsruhe neben weiteren Kriterien auch die ärztliche Versorgung verbessert (52,1 %).

Die beschriebenen Attraktivitätsmerkmale der Stadt Karlsruhe werden auch durch die aus der Fächerstadt weggezogenen Haushalte belegt (vgl.

Abb. 7.06 Verbesserungen der neuen Wohnung/Umgebung im Vergleich mit der früheren Wohnsituation nach ausgewählten Haushaltstypen - Zuzügler nach Karlsruhe

Inwieweit haben sich folgende Punkte durch Ihren Umzug verändert?

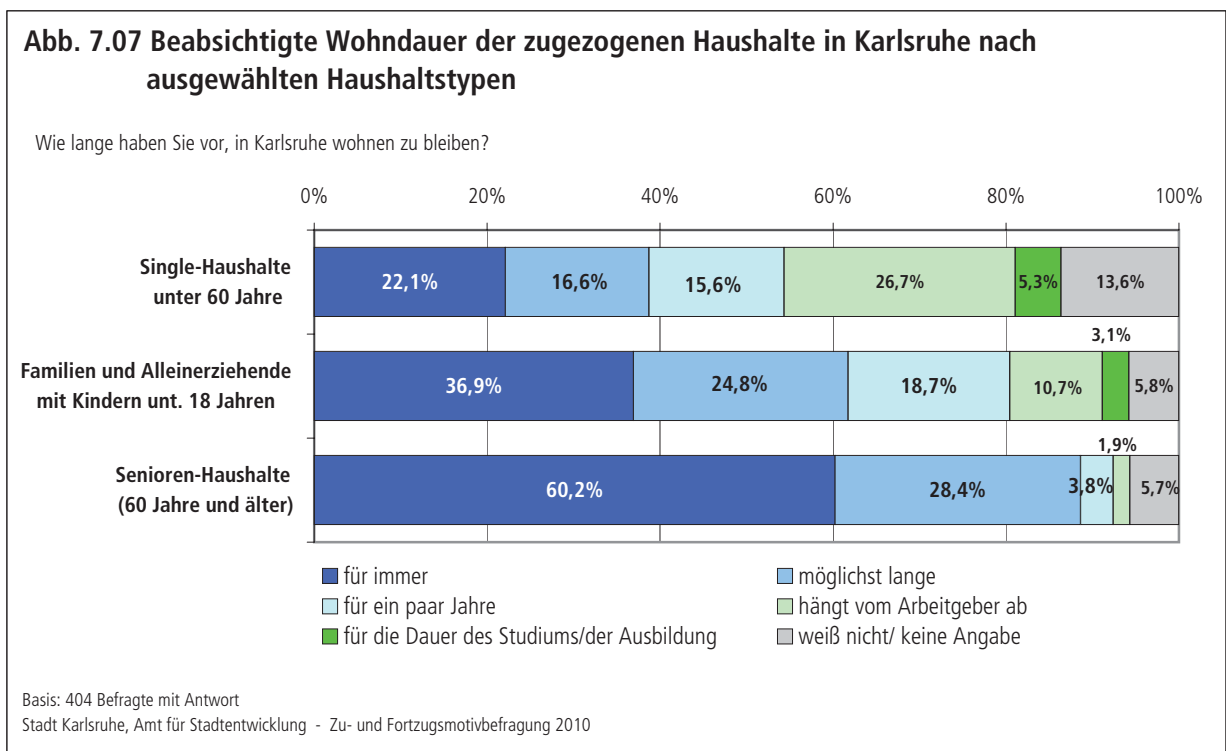


Basis: 404 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Zu- und Fortzugsmotivbefragung 2010

ABBILDUNG 6.16 auf Seite 59). Im Hinblick auf die Kriterien Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes, Anbindung an den ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten und den Weg zu Freunden, Bekannten und Verwandten mussten die meisten Befragten mit dem Fortzug eine Verschlechterung hinnehmen.

Während 88,6 % der Seniorenhaushalte beabsichtigen, möglichst lange oder sogar für immer in Karlsruhe wohnen zu bleiben, so trifft dies auch

auf 61,7 % der Familien und Alleinerziehenden mit Kindern zu sowie auf 38,7 % der Singles. Singles machen die Wohndauer in Karlsruhe vor allem vom Arbeitsgeber abhängig (26,7 %). ABBILDUNG 7.07 zeigt die Anteile für die drei ausgewählten Zielgruppen auf.



Anhang

Tabelle 3.01 Wunschorte bei der Wohnungssuche - Zuzügler nach Karlsruhe

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/ Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?	Wunschort nach Regionen					Befragte mit Antwort
	Karlsruhe	Gemeinden des Nachbarschafts- verbands Karlsruhe	Orte außerhalb der befragten Region	Pfalz	egal, keine Präferenzen	
	Anteile an den Befragten ¹⁾					insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	91,3%	6,2%	3,3%	0,8%	0,3%	340
Geschlecht						
männlich	92,9%	5,2%	3,4%	0,5%	0,5%	180
weiblich	89,5%	7,2%	3,3%	1,1%	---	160
Altersgruppen						
25 bis unter 30 Jahre	93,7%	6,3%	---	---	---	94
30 bis unter 45 Jahre	91,7%	6,2%	3,8%	---	---	158
45 bis unter 60 Jahre	89,9%	8,6%	4,3%	2,9%	---	62
60 Jahre und älter	83,3%	---	10,0%	3,3%	3,3%	27
Haushaltsgröße						
Einpersonenhaushalt	94,0%	2,6%	5,1%	0,9%	---	104
Zweipersonenhaushalt	89,6%	6,3%	4,1%	1,4%	0,7%	125
Dreipersonenhaushalt	94,5%	6,9%	---	---	---	64
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	85,2%	12,9%	1,9%	---	---	47
Haushaltstypen						
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	89,0%	11,0%	0,9%	---	---	95
Single-Haushalte unter 60 Jahre	96,1%	2,9%	3,9%	---	---	91
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	93,9%	4,4%	3,5%	0,9%	---	97
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	80,3%	13,2%	3,3%	3,3%	---	27
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	85,3%	---	8,8%	2,9%	2,9%	30
Staatsangehörigkeit						
deutsch	90,6%	6,7%	3,7%	1,0%	0,3%	265
ausländisch	93,6%	4,3%	2,1%	---	---	75
Schulabschluss Hauptverdiener/in						
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	86,8%	7,5%	1,9%	3,8%	---	47
Realschulabschluss/Mittlere Reife	86,4%	10,8%	4,2%	---	---	64
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	93,6%	4,9%	3,2%	0,4%	0,4%	216
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in						
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	2)					11
kein beruflicher Abschluss	2)					10
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	87,9%	8,6%	3,5%	0,9%	---	101
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	2)					16
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	93,5%	5,2%	3,3%	0,5%	0,5%	185
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat						
unter 1.000 Euro/Kopf	92,1%	5,8%	2,1%	---	---	43
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	90,9%	7,5%	0,8%	0,8%	---	116
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	97,1%	5,8%	2,9%	---	---	31
3.000 Euro/Kopf und mehr	100,0%	2,8%	---	---	---	32
Wohnform jetzige Wohnung						
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	86,6%	13,4%	3,8%	---	---	46
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	93,5%	2,9%	5,0%	0,7%	---	121
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	90,9%	6,5%	2,1%	1,0%	0,5%	172
Wohnstatus jetzige Wohnung						
Mieter/in	92,6%	5,8%	2,8%	0,3%	0,3%	284
Eigentümer/in	84,4%	7,9%	6,0%	3,2%	---	56
Größe der Wohnung						
1 Zimmer	96,5%	---	---	3,5%	---	26
2 Zimmer	94,0%	1,0%	5,0%	1,0%	1,0%	88
3 Zimmer	90,2%	8,4%	3,6%	0,7%	---	125
4 Zimmer	89,7%	7,9%	2,4%	---	---	67
5 Zimmer und mehr	86,7%	13,3%	2,8%	---	---	32

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%

2) keine Angaben möglich, da Datenbasis zu gering

Tabelle 3.02 Wunschorte bei der Wohnungssuche - Wegzügler in die Region

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?	Wunschort nach Region							Befragte mit Antwort
	Karlsruhe	Gemeinden des Nachbarchaftsverbands Karlsruhe	übriger Landkreis Karlsruhe	Pfalz	Orte außerhalb der befragten Region	Landkreis Rastatt, Baden, Baden, Herrenalb, Dobel	egal keine Präferenzen	
Anteile an den Befragten ¹⁾								insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	59,9%	24,1%	4,2%	3,9%	3,7%	3,5%	5,7%	587
Geschlecht								
männlich	61,4%	19,9%	6,2%	3,8%	2,6%	2,3%	7,5%	271
weiblich	58,8%	27,6%	2,6%	4,1%	4,6%	4,5%	4,2%	316
Altersgruppen								
25 bis unter 30 Jahre	55,3%	22,2%	3,8%	3,8%	8,9%	3,9%	6,8%	148
30 bis unter 45 Jahre	63,4%	26,0%	4,8%	4,5%	1,8%	2,1%	3,0%	263
45 bis unter 60 Jahre	61,5%	21,0%	4,6%	3,7%	3,6%	0,9%	9,3%	106
60 Jahre und älter	54,3%	25,9%	2,3%	2,3%	---	11,7%	8,2%	70
Haushaltsgröße								
Einpersonenhaushalt	45,4%	30,4%	6,0%	1,5%	3,9%	5,2%	11,7%	93
Zweipersonenhaushalt	59,4%	24,1%	4,2%	6,5%	5,6%	3,8%	2,3%	247
Dreipersonenhaushalt	63,7%	27,0%	2,1%	1,3%	2,0%	3,2%	6,6%	118
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	68,3%	16,4%	4,7%	3,5%	1,6%	1,3%	7,7%	119
Haushaltstypen								
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	65,6%	24,1%	3,6%	2,2%	2,0%	2,4%	5,2%	222
Single-Haushalte unter 60 Jahre	49,1%	32,5%	6,9%	2,0%	5,2%	---	9,8%	70
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	60,2%	22,3%	4,1%	7,8%	5,3%	3,1%	2,6%	168
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	64,1%	13,7%	4,6%	3,2%	7,9%	1,5%	8,0%	62
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	44,3%	30,9%	2,9%	2,9%	---	14,7%	10,3%	56
Staatsangehörigkeit								
deutsch	60,4%	25,9%	4,5%	3,7%	2,3%	3,6%	5,5%	484
ausländisch	57,6%	15,9%	3,2%	5,1%	10,2%	2,9%	6,8%	103
Schulabschluss Hauptverdiener/in								
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	64,3%	26,1%	4,0%	1,6%	1,8%	3,9%	3,2%	108
Realschulabschluss/Mittlere Reife	56,3%	27,6%	4,4%	2,8%	2,5%	4,9%	7,9%	126
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	59,5%	22,3%	4,3%	5,4%	4,6%	2,8%	5,9%	328
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in								
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	59,8%	22,9%	8,0%	---	8,0%	---	13,6%	37
kein beruflicher Abschluss	70,4%	26,2%	---	---	---	7,4%	3,7%	22
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	58,9%	27,1%	4,7%	2,8%	3,7%	3,8%	4,2%	189
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	51,2%	25,3%	2,1%	6,2%	5,4%	2,1%	10,6%	75
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	62,3%	21,3%	3,9%	5,6%	3,1%	3,8%	4,9%	222
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat								
unter 1.000 Euro/Kopf	61,3%	19,8%	2,6%	0,9%	7,6%	1,8%	10,5%	91
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	62,2%	22,5%	4,5%	4,7%	2,8%	4,0%	5,9%	214
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	61,2%	20,3%	10,6%	3,6%	2,4%	2,1%	4,8%	66
3.000 Euro/Kopf und mehr	60,6%	32,7%	---	6,5%	---	2,2%	3,8%	71
Wohnform jetzige Wohnung								
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	65,1%	18,8%	3,6%	4,7%	3,3%	1,8%	7,5%	268
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	51,2%	33,9%	5,0%	4,4%	2,4%	6,1%	4,0%	189
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	62,1%	19,4%	4,1%	1,9%	7,0%	3,4%	4,8%	120
Wohnstatus jetzige Wohnung								
Mieter/in	57,2%	26,5%	4,3%	2,4%	6,6%	4,8%	4,2%	320
Eigentümer/in	63,2%	21,4%	4,0%	6,1%	0,3%	2,0%	7,3%	254
Größe der Wohnung								
1 Zimmer	40,3%	24,6%	3,5%	5,2%	10,9%	---	20,7%	27
2 Zimmer	53,9%	19,3%	6,8%	1,7%	6,1%	5,5%	6,7%	85
3 Zimmer	58,0%	26,8%	5,6%	4,3%	3,2%	3,5%	4,9%	163
4 Zimmer	63,7%	26,4%	---	4,4%	5,5%	5,5%	4,8%	108
5 Zimmer und mehr	65,7%	22,3%	3,7%	3,9%	1,5%	2,0%	4,2%	169

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%

Tabelle 3.03 Die drei am häufigsten genannten Wunschorte außerhalb Karlsruhes - Wegzügler
- Wegzügler in die Region - Teilgruppe -

Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung/Haus/ Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?	Wunschorte außerhalb Karlsruhes			Befragte mit Antwort
	Ettlingen	übriger Landkreis Karlsruhe	Pfalz	
	Anteile an den Befragten ¹⁾			insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	19,3%	9,4%	8,8%	265
Geschlecht				
männlich	17,7%	14,6%	8,9%	114
weiblich	20,6%	5,4%	8,7%	149
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	7,8%	7,8%	7,8%	73
30 bis unter 45 Jahre	25,7%	11,5%	10,8%	110
45 bis unter 60 Jahre	21,1%	10,6%	8,6%	46
60 Jahre und älter	20,9%	4,6%	4,6%	35
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	18,9%	10,2%	2,6%	55
Zweipersonenhaushalt	17,4%	9,1%	14,0%	114
Dreipersonenhaushalt	31,9%	5,1%	3,1%	50
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	11,7%	13,2%	10,0%	42
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	21,1%	9,0%	5,7%	87
Single-Haushalte unter 60 Jahre	22,3%	12,2%	3,6%	39
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	15,5%	9,1%	17,5%	75
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	19,8%	11,9%	8,3%	24
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	21,4%	4,8%	4,8%	34
Staatsangehörigkeit				
deutsch	21,8%	9,8%	8,2%	219
ausländisch	7,2%	7,2%	11,6%	46
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	19,9%	9,9%	4,0%	44
Realschulabschluss/Mittlere Reife	15,3%	8,9%	5,6%	63
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	22,0%	9,5%	12,1%	148
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	24,4%	15,3%	---	20
kein beruflicher Abschluss	2)			8
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	13,3%	10,2%	6,1%	88
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	10,8%	4,1%	12,1%	39
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	30,6%	9,3%	13,2%	94
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	17,6%	6,1%	2,0%	39
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	15,1%	10,1%	10,6%	95
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	19,8%	24,2%	8,2%	29
3.000 Euro/Kopf und mehr	34,6%	---	14,7%	31
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	17,1%	9,1%	12,0%	106
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	21,8%	9,0%	7,8%	105
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	20,3%	10,1%	4,6%	49
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	18,9%	8,9%	4,9%	156
Eigentümer/in	20,7%	9,8%	15,0%	104
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	2)			18
2 Zimmer	10,1%	14,8%	3,6%	39
3 Zimmer	20,9%	11,6%	9,0%	79
4 Zimmer	19,8%	---	9,6%	50
5 Zimmer und mehr	22,2%	9,9%	10,3%	64

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen möglich

2) keine Angaben möglich, da Datenbasis zu gering

**Tabelle 3.04 Bei der Suche nach dem neuen Wohnstandort in Betracht gezogene Gegend
- Zuzügler nach Karlsruhe**

Denken Sie bitte einmal an den Beginn Ihrer Suche nach einer neuen Wohnung, einem Haus oder einem Grundstück zurück. Welche der folgenden Gegenden kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?	Bevorzugte Ziele nach Regionen						Befragte mit Antwort
	Karlsruhe	unmittelbare Nachbargemeinden der Stadt Karlsruhe	weiteres Umland nördl./südl./östl. von Karlsruhe	Pfalz	Elsass	sonstige Gegenden	
	Anteile an den Befragten ¹⁾						insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	92,7%	27,3%	12,2%	4,4%	1,9%	3,3%	393
Geschlecht							
männlich	91,9%	24,5%	12,9%	6,1%	2,8%	2,9%	210
weiblich	93,5%	30,5%	11,5%	2,4%	1,0%	3,7%	183
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	91,4%	30,4%	16,2%	4,9%	3,2%	1,5%	105
30 bis unter 45 Jahre	94,5%	27,5%	10,2%	2,8%	1,0%	2,2%	184
45 bis unter 60 Jahre	88,2%	30,7%	16,9%	7,8%	2,4%	5,4%	66
60 Jahre und älter	95,2%	11,9%	2,4%	4,8%	2,4%	9,5%	37
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	88,8%	24,7%	11,5%	6,7%	3,2%	6,0%	127
Zweipersonenhaushalt	94,8%	26,5%	13,8%	5,3%	1,8%	1,2%	148
Dreipersonenhaushalt	94,8%	29,3%	9,1%	---	1,3%	1,3%	69
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	93,1%	33,6%	13,7%	1,8%	---	5,1%	49
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	94,1%	32,6%	11,8%	0,9%	0,9%	2,4%	102
Single-Haushalte unter 60 Jahre	88,9%	26,5%	13,8%	7,3%	3,9%	5,6%	105
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	95,4%	27,7%	12,8%	3,8%	1,6%	---	112
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	94,6%	30,0%	20,4%	9,0%	---	---	30
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	90,2%	13,9%	2,0%	4,1%	2,0%	10,2%	43
Staatsangehörigkeit							
deutsch	94,6%	29,8%	10,8%	4,2%	1,5%	2,7%	295
ausländisch	86,9%	19,7%	16,4%	4,9%	3,3%	4,9%	97
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	90,7%	25,8%	4,8%	3,2%	3,2%	9,3%	55
Realschulabschluss/Mittlere Reife	94,1%	25,8%	5,9%	1,2%	---	1,2%	76
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	92,8%	27,1%	16,3%	5,6%	2,4%	2,7%	246
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	2)						14
kein beruflicher Abschluss	2)						15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	90,3%	26,2%	8,8%	1,5%	0,8%	2,3%	115
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	95,6%	17,5%	13,2%	4,4%	---	---	20
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	95,1%	27,0%	15,2%	5,7%	2,8%	3,2%	209
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	95,1%	25,3%	15,1%	4,9%	1,8%	1,8%	51
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	92,3%	28,9%	12,3%	2,7%	0,7%	4,5%	131
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	95,3%	23,2%	14,2%	9,5%	2,4%	2,4%	38
3.000 Euro/Kopf und mehr	95,3%	18,3%	7,3%	2,6%	2,6%	---	34
Wohnform jetzige Wohnung							
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	84,8%	40,2%	28,1%	9,4%	5,5%	---	46
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	96,3%	27,6%	9,3%	2,4%	---	1,9%	140
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	91,9%	24,3%	10,7%	4,6%	2,5%	4,9%	207
Wohnstatus jetzige Wohnung							
Mieter/in	92,1%	26,9%	12,1%	4,4%	2,3%	3,6%	332
Eigentümer/in	95,6%	29,4%	12,9%	4,4%	---	1,5%	60
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	84,5%	31,1%	18,9%	5,8%	---	5,2%	31
2 Zimmer	92,6%	26,4%	13,5%	6,7%	4,3%	3,9%	115
3 Zimmer	91,9%	26,6%	8,6%	3,7%	1,3%	2,4%	139
4 Zimmer	97,8%	29,7%	16,5%	2,4%	1,2%	2,2%	73
5 Zimmer und mehr	94,6%	26,9%	8,1%	2,7%	---	2,7%	33

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%

2) keine Angaben möglich, da Datenbasis zu gering

**Tabelle 3.05 Bei der Suche nach dem neuen Wohnstandort in Betracht gezogene Gegend
- Wegzügler in die Region**

Denken Sie bitte einmal an den Beginn Ihrer Suche nach einer neuen Wohnung, einem Haus oder einem Grundstück zurück. Welche der folgenden Gegenden kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?	Bevorzugte Ziele nach Regionen						Befragte
	unmittelbare Nachbar- gemeinden der Stadt Karlsruhe	Karlsruhe	weiteres Umland nördl./ südl./östl. von Karlsruhe	Pfalz	Elsass	sonstige Gegenden	mit Antwort
	Anteile an den Befragten ¹⁾						insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	71,2%	58,9%	42,0%	13,5%	1,7%	6,8%	629
Geschlecht							
männlich	72,6%	57,8%	45,7%	16,1%	2,3%	7,1%	291
weiblich	69,9%	59,5%	38,9%	11,1%	1,2%	6,5%	335
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	67,1%	54,8%	37,7%	8,4%	---	8,6%	152
30 bis unter 45 Jahre	74,0%	61,9%	44,3%	13,8%	2,5%	6,5%	292
45 bis unter 60 Jahre	73,0%	63,5%	47,0%	18,3%	1,7%	3,5%	112
60 Jahre und älter	66,2%	48,4%	34,7%	15,7%	2,2%	9,1%	73
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	79,0%	59,8%	47,0%	7,7%	0,8%	6,8%	101
Zweipersonenhaushalt	63,7%	55,2%	39,9%	16,8%	1,6%	8,6%	268
Dreipersonenhaushalt	74,6%	57,2%	43,1%	11,9%	1,3%	6,7%	127
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	79,8%	67,0%	41,8%	12,7%	3,3%	3,3%	121
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	77,6%	62,2%	41,6%	12,1%	2,5%	5,4%	232
Single-Haushalte unter 60 Jahre	82,1%	67,5%	46,6%	6,9%	1,0%	4,7%	78
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	62,3%	53,0%	42,4%	15,5%	0,4%	8,5%	182
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	63,3%	65,6%	40,5%	18,2%	4,0%	9,9%	69
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	72,9%	43,0%	38,5%	15,7%	1,4%	7,1%	57
Staatsangehörigkeit							
deutsch	71,7%	58,9%	43,3%	14,5%	1,1%	6,0%	522
ausländisch	69,0%	58,6%	35,9%	8,4%	4,6%	10,2%	107
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	74,2%	50,8%	33,1%	12,3%	1,4%	4,3%	116
Realschulabschluss/Mittlere Reife	74,6%	57,9%	36,0%	14,5%	1,3%	5,4%	140
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	69,2%	61,7%	47,5%	13,9%	1,7%	8,7%	345
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	65,2%	55,9%	42,2%	10,9%	---	16,8%	40
kein beruflicher Abschluss	52,4%	61,9%	28,2%	11,4%	7,2%	10,7%	23
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	74,0%	57,3%	36,2%	10,9%	1,3%	6,1%	202
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	75,5%	53,8%	46,1%	19,6%	5,1%	1,0%	79
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	70,0%	61,8%	48,2%	15,5%	1,1%	8,1%	238
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	64,6%	72,8%	32,0%	12,0%	1,7%	11,7%	98
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	79,6%	59,5%	41,5%	13,9%	1,1%	5,2%	231
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	66,9%	65,9%	48,7%	17,8%	1,1%	2,2%	72
3.000 Euro/Kopf und mehr	62,9%	59,7%	50,8%	21,6%	3,5%	3,1%	77
Wohnform jetzige Wohnung							
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaushaus	71,3%	61,9%	43,2%	17,4%	2,9%	4,8%	290
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	71,5%	52,1%	45,6%	12,8%	0,4%	7,1%	203
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	70,9%	61,5%	33,9%	5,4%	1,2%	11,1%	127
Wohnstatus jetzige Wohnung							
Mieter/in	69,9%	58,0%	36,9%	11,0%	0,9%	9,2%	343
Eigentümer/in	73,8%	59,7%	48,4%	16,4%	2,8%	4,0%	272
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	63,2%	57,7%	35,0%	5,1%	---	20,7%	28
2 Zimmer	74,2%	60,0%	42,2%	4,3%	0,9%	6,5%	89
3 Zimmer	68,5%	52,8%	35,6%	12,2%	0,9%	9,3%	175
4 Zimmer	72,9%	58,2%	44,8%	15,7%	3,4%	5,9%	120
5 Zimmer und mehr	70,8%	61,5%	48,5%	18,7%	2,4%	3,6%	180

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%

Tabelle 3.06 Die drei am häufigsten realisierten Orte - Wegzügler in die Region

Sie sind nach gezogen.	Orte			Befragte mit Antwort
	Ettlingen	Stutensee	Rheinstetten	
Anteile an den Befragten				insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	10,7%	10,2%	8,2%	635
Geschlecht				
männlich	11,2%	9,5%	8,4%	292
weiblich	10,3%	10,9%	7,7%	341
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	11,3%	12,5%	5,7%	151
30 bis unter 45 Jahre	9,6%	9,1%	11,0%	295
45 bis unter 60 Jahre	5,9%	10,3%	6,8%	114
60 Jahre und älter	20,6%	9,7%	4,3%	76
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	19,2%	6,0%	6,4%	102
Zweipersonenhaushalt	12,8%	8,9%	9,7%	271
Dreipersonenhaushalt	5,5%	11,7%	9,6%	127
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	5,3%	14,0%	5,9%	122
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	6,1%	12,4%	8,6%	233
Single-Haushalte unter 60 Jahre	17,9%	3,7%	8,4%	78
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	11,5%	9,4%	11,0%	183
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	6,6%	12,2%	2,8%	69
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	23,2%	9,6%	5,5%	60
Staatsangehörigkeit				
deutsch	12,2%	8,9%	7,8%	528
ausländisch	3,1%	16,7%	10,4%	107
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	11,3%	12,9%	6,9%	118
Realschulabschluss/Mittlere Reife	10,8%	5,3%	11,2%	141
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	11,0%	10,4%	7,6%	348
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	7,4%	10,9%	1,9%	40
kein beruflicher Abschluss	7,2%	11,4%	21,9%	23
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	11,0%	9,6%	8,4%	205
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	10,1%	5,9%	8,0%	78
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	12,5%	10,8%	7,4%	240
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	8,9%	12,0%	9,3%	99
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	12,0%	9,9%	10,1%	233
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	12,3%	11,3%	3,3%	73
3.000 Euro/Kopf und mehr	9,4%	6,9%	14,8%	77
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	6,6%	10,2%	6,2%	294
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	12,7%	9,5%	9,5%	204
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	16,5%	12,0%	11,2%	128
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	12,6%	8,9%	10,1%	346
Eigentümer/in	8,3%	12,3%	6,2%	276
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	18,4%	9,0%	---	29
2 Zimmer	10,8%	4,5%	9,4%	93
3 Zimmer	15,0%	12,5%	10,3%	176
4 Zimmer	8,1%	9,5%	7,8%	120
5 Zimmer und mehr	6,4%	12,2%	6,5%	180

* Wohngemeinschaften

Tabelle 4.01 Die drei wichtigsten Umzugsmotive - Wegzügler in die Region

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug aus Karlsruhe in Ihre jetzige Wohnung wichtig?	Umzugsmotive			Befragte mit Antwort
	Vergrößerung des Haushalts (Kinder, zusammenziehen mit Partner, Eltern)	Verbesserung hinsichtlich der Wohnung/-ausstattung	Wunsch nach besserer Wohnungsumgebung	
	Anteile an den Befragten ¹⁾			insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	52,7%	46,1%	38,5%	630
Geschlecht				
männlich	53,5%	47,0%	41,2%	288
weiblich	52,1%	45,8%	36,5%	340
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	56,3%	52,5%	38,8%	148
30 bis unter 45 Jahre	67,0%	51,9%	39,9%	295
45 bis unter 60 Jahre	35,2%	39,6%	45,7%	113
60 Jahre und älter	15,4%	20,8%	21,9%	75
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	19,4%	36,7%	42,3%	99
Zweipersonenhaushalt	52,7%	41,1%	31,4%	270
Dreipersonenhaushalt	68,6%	53,1%	45,3%	126
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	62,3%	57,3%	45,1%	122
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	68,3%	55,8%	42,2%	233
Single-Haushalte unter 60 Jahre	22,2%	43,9%	49,0%	76
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	66,7%	49,1%	35,1%	181
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	29,5%	29,6%	36,1%	69
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	11,2%	19,4%	24,9%	59
Staatsangehörigkeit				
deutsch	54,3%	45,8%	38,2%	526
ausländisch	44,4%	47,9%	40,1%	104
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	31,3%	35,4%	38,3%	117
Realschulabschluss/Mittlere Reife	56,1%	47,9%	43,7%	140
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	58,8%	48,6%	36,9%	345
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	51,8%	48,7%	35,2%	40
kein beruflicher Abschluss	43,3%	44,8%	21,2%	23
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	46,4%	44,4%	42,1%	205
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	56,8%	45,2%	48,3%	79
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	59,4%	48,7%	34,3%	238
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	36,1%	46,1%	47,0%	96
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	58,1%	48,1%	38,6%	232
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	59,5%	42,0%	31,7%	73
3.000 Euro/Kopf und mehr	58,9%	53,6%	34,2%	75
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	58,0%	47,7%	42,1%	292
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	54,8%	47,7%	40,5%	202
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	38,0%	43,1%	29,3%	126
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	50,1%	43,5%	36,2%	342
Eigentümer/in	56,7%	50,7%	42,7%	273
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	11,6%	17,4%	27,1%	27
2 Zimmer	31,1%	31,1%	35,4%	90
3 Zimmer	50,2%	44,4%	37,6%	176
4 Zimmer	61,7%	55,4%	47,2%	120
5 Zimmer und mehr	68,4%	56,2%	38,2%	178

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen möglich

**Tabelle 4.02 Die drei häufigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wohnstandortwahl
- Wegzügler in die Region**

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.	Gründe			Befragte mit Antwort
	günstiger Miet- bzw. Kaufpreis	Wohnungsgröße/-qualität/-ausstattung	schöne Lage, Grün, Natur	
	Anteile an den Befragten ¹⁾			insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	32,9%	25,0%	22,1%	623
Geschlecht				
männlich	36,7%	25,2%	21,2%	285
weiblich	29,2%	24,9%	23,1%	336
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	29,6%	22,0%	23,8%	151
30 bis unter 45 Jahre	33,1%	29,2%	23,3%	288
45 bis unter 60 Jahre	44,4%	18,2%	21,7%	112
60 Jahre und älter	21,6%	25,1%	14,9%	72
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	28,9%	25,6%	15,4%	96
Zweipersonenhaushalt	30,1%	23,8%	24,8%	267
Dreipersonenhaushalt	38,8%	20,3%	21,9%	127
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	38,4%	31,2%	22,3%	121
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	37,0%	27,0%	23,9%	233
Single-Haushalte unter 60 Jahre	31,9%	29,9%	16,7%	74
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	29,9%	24,4%	29,4%	180
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	43,2%	15,7%	12,3%	68
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	18,9%	21,8%	11,7%	57
Staatsangehörigkeit				
deutsch	31,6%	24,5%	21,6%	520
ausländisch	40,0%	27,8%	24,9%	103
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	30,2%	16,7%	15,6%	114
Realschulabschluss/Mittlere Reife	35,1%	27,7%	22,0%	136
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	32,9%	27,3%	24,5%	344
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	33,4%	34,0%	22,6%	40
kein beruflicher Abschluss	40,8%	17,7%	10,9%	23
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	33,3%	20,8%	19,1%	200
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	36,0%	29,9%	27,0%	78
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	31,2%	25,4%	25,9%	235
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	37,8%	29,9%	19,1%	94
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	35,2%	23,6%	21,5%	230
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	25,1%	27,5%	22,0%	72
3.000 Euro/Kopf und mehr	40,2%	28,6%	39,6%	76
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	38,5%	22,5%	22,4%	291
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	28,0%	22,8%	23,8%	197
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	28,1%	35,3%	20,5%	127
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	27,5%	26,3%	22,2%	335
Eigentümer/in	39,4%	24,5%	23,3%	274
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	22,9%	14,9%	8,6%	28
2 Zimmer	27,9%	18,9%	17,4%	89
3 Zimmer	25,8%	22,0%	25,2%	175
4 Zimmer	30,1%	34,8%	21,2%	118
5 Zimmer und mehr	43,8%	26,5%	24,3%	179

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen möglich

Tabelle 5.01 Die drei wichtigste Umzugsmotive - Zuzügler nach Karlsruhe

Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug von Ihrem letzten Wohnort nach Karlsruhe wichtig?	Wichtigste Umzugsmotive sind ...			Befragte mit Antwort
	berufliche Gründe, Ausbildung	Vergrößerung des Haushalts (Kinder, zusammenziehen mit Partner, -mit Eltern)	Wunsch nach Wohnen in der Stadt	
	Anteile an den Befragten ¹⁾			insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	66,7%	29,6%	28,2%	402
Geschlecht				
männlich	68,7%	27,9%	26,7%	216
weiblich	64,3%	31,7%	30,0%	187
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	79,9%	41,4%	35,1%	105
30 bis unter 45 Jahre	75,7%	29,4%	23,3%	184
45 bis unter 60 Jahre	53,7%	20,2%	30,8%	72
60 Jahre und älter	15,2%	17,4%	28,3%	41
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	63,7%	14,0%	32,1%	128
Zweipersonenhaushalt	68,0%	37,3%	27,6%	154
Dreipersonenhaushalt	64,7%	40,7%	24,3%	71
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	72,9%	30,7%	26,0%	49
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	70,4%	35,9%	23,8%	105
Single-Haushalte unter 60 Jahre	73,9%	12,6%	32,7%	107
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	82,8%	45,7%	28,0%	112
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	46,9%	28,3%	28,3%	31
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	16,7%	17,0%	28,4%	47
Staatsangehörigkeit				
deutsch	64,2%	26,7%	31,7%	303
ausländisch	74,2%	38,7%	17,7%	99
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	35,8%	29,7%	25,5%	55
Realschulabschluss/Mittlere Reife	50,0%	29,2%	38,5%	80
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	80,0%	29,8%	26,5%	249
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	2)			14
kein beruflicher Abschluss	2)			15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	51,4%	31,5%	32,8%	118
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	58,0%	16,8%	33,6%	21
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	79,7%	29,1%	26,2%	212
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	64,8%	41,4%	31,7%	52
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	64,6%	29,8%	30,3%	132
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	86,4%	26,7%	31,2%	39
3.000 Euro/Kopf und mehr	80,0%	34,0%	27,5%	36
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	61,2%	32,1%	21,8%	48
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	68,7%	35,1%	27,4%	144
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	66,5%	25,3%	30,3%	210
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	71,9%	31,0%	28,6%	340
Eigentümer/in	38,3%	22,3%	26,6%	62
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	60,9%	13,8%	19,5%	31
2 Zimmer	66,7%	25,3%	33,4%	118
3 Zimmer	71,2%	36,7%	24,7%	143
4 Zimmer	66,5%	32,1%	26,6%	75
5 Zimmer und mehr	58,1%	26,3%	33,9%	33

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%

2) keine Angaben möglich: Datenbasis zu gering

**Tabelle 5.02 Die vier häufigsten ausschlaggebenden Gründe für die Wohnstandortwahl
- Zuzügler nach Karlsruhe**

Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie mir die drei wichtigsten Gründe.	Wichtigste Gründe für Wohnstandortwahl sind...				Befragte mit Antwort
	berufliche Gründe, Ausbildung	Nähe zu Verwandten/Freunden	Stadtleben, urbanes Umfeld	Wohnungsgröße/Wohnungsqualität/Wohnungsausstattung	
	Anteile an den Befragten ¹⁾				insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	53,0%	26,6%	23,8%	23,8%	397
Geschlecht					
männlich	57,6%	23,0%	22,8%	20,8%	212
weiblich	47,8%	30,6%	24,9%	27,1%	186
Altersgruppen					
25 bis unter 30 Jahre	67,4%	25,0%	26,0%	25,5%	105
30 bis unter 45 Jahre	57,2%	24,2%	22,9%	26,6%	181
45 bis unter 60 Jahre	47,1%	24,9%	23,5%	22,2%	71
60 Jahre und älter	6,7%	44,4%	22,2%	8,9%	40
Haushaltsgröße					
Einpersonenhaushalt	54,1%	25,2%	33,1%	21,9%	127
Zweipersonenhaushalt	56,4%	29,5%	18,0%	22,7%	150
Dreipersonenhaushalt	45,7%	28,0%	19,0%	31,5%	71
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	50,2%	19,1%	24,2%	20,6%	49
Haushaltstypen					
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	50,0%	23,3%	20,4%	30,4%	105
Single-Haushalte unter 60 Jahre	64,2%	20,2%	33,1%	23,8%	105
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	63,9%	27,8%	20,9%	21,8%	111
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	48,2%	25,6%	17,5%	26,2%	31
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	11,2%	46,3%	21,2%	11,6%	46
Staatsangehörigkeit					
deutsch	51,3%	26,5%	23,9%	23,9%	302
ausländisch	58,3%	26,7%	23,3%	23,3%	96
Schulabschluss Hauptverdiener/in					
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	28,8%	34,1%	16,1%	29,2%	54
Realschulabschluss/Mittlere Reife	39,3%	31,5%	23,7%	26,9%	78
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	64,1%	22,8%	25,4%	22,3%	248
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in					
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	2)				14
kein beruflicher Abschluss	2)				15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	38,9%	32,3%	21,0%	23,8%	116
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	45,5%	36,4%	27,3%	27,3%	20
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	66,4%	21,2%	26,3%	25,7%	211
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat					
unter 1.000 Euro/Kopf	49,6%	38,3%	21,7%	16,9%	52
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	53,2%	26,6%	20,6%	28,4%	131
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	70,4%	16,2%	35,6%	21,7%	38
3.000 Euro/Kopf und mehr	53,0%	19,5%	27,5%	29,0%	36
Wohnform jetzige Wohnung					
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	55,7%	28,8%	11,1%	24,0%	48
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	51,1%	26,1%	21,9%	25,9%	143
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	53,7%	26,4%	28,0%	22,2%	207
Wohnstatus jetzige Wohnung					
Mieter/in	56,8%	26,0%	24,0%	23,0%	335
Eigentümer/in	32,9%	29,7%	22,3%	28,0%	62
Größe der Wohnung					
1 Zimmer	49,4%	35,0%	19,5%	19,5%	31
2 Zimmer	56,6%	25,2%	28,8%	16,2%	117
3 Zimmer	53,5%	27,2%	20,6%	28,6%	139
4 Zimmer	54,9%	29,9%	19,7%	22,3%	75
5 Zimmer und mehr	41,9%	12,9%	28,5%	36,5%	33

* Wohngemeinschaften

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%

2) keine Angaben möglich: Datenbasis zu gering

Tabelle 5.03 Beabsichtigte Wohndauer der zugezogenen Haushalte in Karlsruhe

Wie lange haben Sie vor, in Karlsruhe wohnen zu bleiben?							Befragte
	für immer	möglichst lange	für ein paar Jahre	hängt vom Arbeitgeber ab	für die Dauer des Studiums/der Ausbildung	weiß nicht/keine Angabe	mit Antwort
Anteile an den Befragten							insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	30,9%	21,7%	17,3%	15,8%	4,5%	9,8%	404
Geschlecht							
männlich	26,8%	20,2%	15,8%	20,1%	6,5%	10,6%	217
weiblich	35,6%	23,4%	19,0%	10,8%	2,3%	8,9%	187
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	19,8%	13,0%	24,6%	22,5%	8,6%	11,5%	107
30 bis unter 45 Jahre	29,9%	24,3%	18,9%	16,0%	2,7%	8,2%	184
45 bis unter 60 Jahre	34,0%	23,2%	9,6%	13,0%	5,7%	14,5%	72
60 Jahre und älter	58,7%	30,4%	4,3%	2,2%	---	4,3%	41
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	30,1%	18,7%	13,7%	22,3%	3,2%	12,0%	128
Zweipersonenhaushalt	27,7%	21,9%	20,7%	14,0%	5,6%	10,2%	154
Dreipersonenhaushalt	31,8%	27,5%	12,3%	15,5%	4,5%	8,5%	71
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	42,6%	21,3%	23,8%	5,4%	5,1%	1,8%	49
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	36,9%	24,8%	18,7%	10,7%	3,1%	5,8%	105
Single-Haushalte unter 60 Jahre	22,1%	16,6%	15,6%	26,7%	5,3%	13,6%	107
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	19,4%	19,5%	26,7%	16,8%	8,4%	9,2%	112
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	39,0%	27,7%	5,7%	13,5%	---	14,1%	31
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	60,2%	28,4%	3,8%	1,9%	---	5,7%	47
Staatsangehörigkeit							
deutsch	31,1%	25,2%	16,7%	15,2%	2,3%	9,4%	303
ausländisch	30,2%	11,1%	19,0%	17,5%	11,1%	11,1%	101
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	52,3%	27,4%	7,7%	3,2%	---	9,3%	55
Realschulabschluss/Mittlere Reife	38,3%	28,1%	12,8%	6,6%	---	14,2%	80
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	23,1%	18,0%	21,8%	22,8%	6,7%	7,6%	249
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	2)						14
kein beruflicher Abschluss	2)						15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	46,8%	23,3%	12,2%	8,8%	---	8,9%	118
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	25,2%	21,0%	8,4%	16,8%	4,2%	24,3%	21
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	22,8%	19,5%	22,4%	21,0%	5,4%	8,9%	212
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	34,8%	20,4%	8,3%	13,8%	16,2%	6,5%	52
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	34,2%	23,3%	17,7%	18,3%	0,7%	5,8%	132
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	15,8%	24,4%	24,4%	19,9%	---	15,4%	39
3.000 Euro/Kopf und mehr	32,0%	20,0%	17,0%	16,5%	4,5%	10,0%	36
Wohnform jetzige Wohnung							
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	36,5%	25,8%	16,2%	10,7%	---	10,7%	48
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	33,2%	21,9%	18,0%	13,8%	4,7%	8,4%	144
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	28,1%	20,8%	17,2%	18,5%	5,5%	9,9%	210
Wohnstatus jetzige Wohnung							
Mieter/in	26,2%	21,1%	19,0%	18,0%	5,1%	10,7%	340
Eigentümer/in	57,1%	25,7%	8,6%	4,3%	1,4%	2,9%	62
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	44,2%	14,4%	2,9%	19,5%	13,2%	5,8%	31
2 Zimmer	24,2%	18,8%	22,6%	19,0%	4,4%	11,0%	118
3 Zimmer	28,3%	23,0%	20,1%	13,8%	3,5%	11,3%	143
4 Zimmer	35,1%	23,5%	15,9%	15,0%	3,3%	7,1%	75
5 Zimmer und mehr	41,9%	29,0%	5,4%	13,5%	4,8%	5,4%	33

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

**Tabelle 6.01 Wohnungsausstattung mit Balkon... alte und neue Wohnung im Vergleich
- Zuzügler nach Karlsruhe**

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen in Karlsruhe: Verfügt(e) die Wohnung über einen Balkon, eine Terrasse oder einen Garten?	Balkon, Terrasse oder Garten		Befragte mit Antwort
	alte Wohnung	jetzige Wohnung	
	Anteile an den Befragten		insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	76,0%	79,7%	401
Geschlecht			
männlich	70,1%	77,1%	214
weiblich	82,8%	82,8%	186
Altersgruppen			
25 bis unter 30 Jahre	69,6%	62,7%	105
30 bis unter 45 Jahre	73,9%	84,6%	183
45 bis unter 60 Jahre	87,0%	88,9%	72
60 Jahre und älter	82,6%	84,8%	41
Haushaltsgröße			
Einpersonenhaushalt	70,8%	68,1%	127
Zweipersonenhaushalt	77,4%	81,3%	153
Dreipersonenhaushalt	86,5%	89,3%	71
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	69,7%	91,3%	49
Haushaltstypen			
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	83,0%	92,5%	105
Single-Haushalte unter 60 Jahre	68,4%	63,6%	106
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	73,3%	76,3%	112
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	80,2%	97,1%	31
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	81,1%	84,8%	47
Staatsangehörigkeit			
deutsch	78,8%	79,4%	303
ausländisch	67,2%	80,6%	98
Schulabschluss Hauptverdiener/in			
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	73,2%	71,6%	55
Realschulabschluss/Mittlere Reife	85,0%	78,3%	80
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	73,3%	82,2%	247
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in			
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	1)		14
kein beruflicher Abschluss	1)		15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	77,0%	76,1%	118
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	79,9%	84,1%	21
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	75,6%	81,2%	210
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat			
unter 1.000 Euro/Kopf	73,5%	63,8%	51
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	79,4%	79,7%	132
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	75,6%	82,4%	39
3.000 Euro/Kopf und mehr	78,0%	85,5%	36
Wohnform jetzige Wohnung			
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	86,0%	92,6%	48
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	74,2%	74,1%	144
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	74,9%	80,6%	209
Wohnstatus jetzige Wohnung			
Mieter/in	73,6%	76,5%	338
Eigentümer/in	88,9%	97,1%	62
Größe der Wohnung			
1 Zimmer	61,5%	60,9%	31
2 Zimmer	69,0%	69,3%	117
3 Zimmer	80,1%	82,6%	142
4 Zimmer	81,7%	91,9%	75
5 Zimmer und mehr	89,8%	92,5%	33

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich, da Datenbasis zu gering

**Tabelle 6.02 Wohnungsausstattung mit Balkon... alte und neue Wohnung im Vergleich
- Wegzügler in die Region**

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen in Karlsruhe: Verfügt(e) die Wohnung über einen Balkon, eine Terrasse oder einen Garten?	Balkon, Terrasse oder Garten		Befragte mit Antwort
	alte Wohnung	jetzige Wohnung	
	Anteile an den Befragten		insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	72,2%	93,0%	626
Geschlecht			
männlich	71,4%	92,8%	289
weiblich	72,8%	93,1%	335
Altersgruppen			
25 bis unter 30 Jahre	63,5%	87,2%	147
30 bis unter 45 Jahre	70,1%	95,1%	294
45 bis unter 60 Jahre	85,2%	94,7%	113
60 Jahre und älter	77,7%	93,1%	73
Haushaltsgröße			
Einpersonenhaushalt	68,3%	81,6%	97
Zweipersonenhaushalt	71,1%	92,3%	269
Dreipersonenhaushalt	72,6%	97,2%	127
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	77,9%	98,6%	122
Haushaltstypen			
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	76,7%	98,1%	234
Single-Haushalte unter 60 Jahre	63,7%	81,7%	74
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	63,5%	90,4%	181
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	82,2%	94,7%	68
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	81,6%	91,4%	58
Staatsangehörigkeit			
deutsch	75,8%	94,4%	521
ausländisch	54,1%	85,8%	105
Schulabschluss Hauptverdiener/in			
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	75,3%	89,0%	115
Realschulabschluss/Mittlere Reife	72,3%	91,1%	139
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	70,7%	94,8%	344
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in			
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	61,1%	89,1%	40
kein beruflicher Abschluss	79,8%	82,8%	22
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	74,0%	90,8%	198
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	75,4%	96,7%	78
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	69,0%	95,3%	241
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat			
unter 1.000 Euro/Kopf	66,7%	89,7%	96
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	69,0%	93,8%	228
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	66,7%	97,8%	73
3.000 Euro/Kopf und mehr	85,8%	97,0%	77
Wohnform jetzige Wohnung			
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	75,3%	97,2%	293
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	76,2%	90,7%	204
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	57,6%	86,8%	126
Wohnstatus jetzige Wohnung			
Mieter/in	66,8%	88,0%	345
Eigentümer/in	78,6%	99,7%	275
Größe der Wohnung			
1 Zimmer	41,3%	61,0%	28
2 Zimmer	68,0%	86,6%	92
3 Zimmer	70,5%	89,8%	176
4 Zimmer	75,9%	97,5%	120
5 Zimmer und mehr	77,3%	100,0%	180

* Wohngemeinschaften

Tabelle 6.03 Wohnstatus in der alten und in der jetzigen Wohnung - Wegzügler in die Region

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen in Karlsruhe: Wohnen / Wohnten Sie zur Miete oder Eigentum?	Wohnstatus				Befragte mit Antwort
	Miete		Eigentum		
	alte Wohnung	jetzige Wohnung	alte Wohnung	jetzige Wohnung	insg. 637
	Anteile an den Befragten				
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	88,3%	55,7%	11,7%	44,3%	624
Geschlecht					
männlich	88,8%	55,2%	11,2%	44,8%	288
weiblich	87,8%	55,8%	12,2%	44,2%	334
Altersgruppen					
25 bis unter 30 Jahre	96,1%	72,8%	3,9%	27,2%	145
30 bis unter 45 Jahre	91,1%	47,9%	8,9%	52,1%	294
45 bis unter 60 Jahre	80,9%	50,5%	19,1%	49,5%	112
60 Jahre und älter	72,6%	61,4%	27,4%	38,6%	73
Haushaltsgröße					
Einpersonenhaushalt	84,8%	78,2%	15,2%	21,8%	97
Zweipersonenhaushalt	89,1%	59,0%	10,9%	41,0%	269
Dreipersonenhaushalt	91,0%	48,3%	9,0%	51,7%	127
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	86,4%	36,5%	13,6%	63,5%	121
Haushaltstypen					
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	88,8%	44,3%	11,2%	55,7%	233
Single-Haushalte unter 60 Jahre	89,8%	81,4%	10,2%	18,6%	74
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	94,0%	57,9%	6,0%	42,1%	181
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	86,2%	53,3%	13,8%	46,7%	68
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	69,5%	61,9%	30,5%	38,1%	59
Staatsangehörigkeit					
deutsch	86,9%	54,9%	13,1%	45,1%	519
ausländisch	95,0%	59,4%	5,0%	40,6%	105
Schulabschluss Hauptverdiener/in					
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	82,7%	64,4%	17,3%	35,6%	116
Realschulabschluss/Mittlere Reife	88,0%	59,2%	12,0%	40,8%	140
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	90,9%	50,5%	9,1%	49,5%	342
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in					
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	92,2%	51,9%	7,8%	48,1%	40
kein beruflicher Abschluss	92,8%	66,3%	7,2%	33,7%	22
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	84,8%	63,0%	15,2%	37,0%	198
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	87,3%	43,3%	12,7%	56,7%	78
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	90,7%	51,7%	9,3%	48,3%	240
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat					
unter 1.000 Euro/Kopf	89,2%	74,3%	10,8%	25,7%	96
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	89,5%	56,5%	10,5%	43,5%	228
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	90,2%	49,5%	9,8%	50,5%	73
3.000 Euro/Kopf und mehr	85,3%	30,0%	14,7%	70,0%	77
Wohnform jetzige Wohnung					
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	84,6%	32,1%	15,4%	67,9%	292
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	92,2%	76,7%	7,8%	23,3%	205
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	90,3%	75,5%	9,7%	24,5%	126
Größe der Wohnung					
1 Zimmer	100,0%	87,7%	---	12,3%	27
2 Zimmer	89,2%	79,3%	10,8%	20,7%	92
3 Zimmer	89,7%	71,6%	10,3%	28,4%	176
4 Zimmer	85,5%	61,7%	14,5%	38,3%	119
5 Zimmer und mehr	86,8%	20,8%	13,2%	79,2%	180

* Wohngemeinschaften

Tabelle 6.04 Wohnform in der alten und in der jetzigen Wohnung - Zuzügler nach Karlsruhe

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen in Karlsruhe:	Wohnform						Befragte mit Antwort
	Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus		Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen		Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen		
	alte	jetzige	alte	jetzige	alte	jetzige	
	Wohnung						insg. 404
Anteile an den Befragten							
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	30,0%	12,0%	37,4%	35,9%	32,6%	52,1%	400
Geschlecht							
männlich	33,5%	13,4%	33,3%	36,1%	33,2%	50,5%	214
weiblich	26,0%	10,4%	42,1%	35,6%	31,9%	54,0%	186
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	25,7%	8,3%	36,6%	35,3%	37,6%	56,4%	105
30 bis unter 45 Jahre	28,1%	13,8%	35,6%	35,1%	36,3%	51,1%	183
45 bis unter 60 Jahre	36,2%	17,0%	41,1%	41,9%	22,7%	41,1%	72
60 Jahre und älter	38,6%	4,3%	40,9%	30,4%	20,5%	65,2%	40
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	33,5%	9,6%	34,4%	31,4%	32,1%	59,0%	127
Zweipersonenhaushalt	21,5%	8,0%	39,9%	40,0%	38,5%	52,0%	153
Dreipersonenhaushalt	33,5%	18,8%	42,8%	32,8%	23,7%	48,5%	71
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	42,5%	20,9%	29,1%	39,0%	28,4%	40,1%	48
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	34,5%	19,2%	37,3%	33,7%	28,1%	47,1%	104
Single-Haushalte unter 60 Jahre	31,3%	10,6%	35,5%	32,6%	33,2%	56,8%	107
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	22,6%	7,8%	37,8%	41,1%	39,6%	51,1%	112
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	23,3%	14,1%	45,3%	44,1%	31,4%	41,8%	31
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	39,4%	7,6%	35,4%	30,3%	25,2%	62,1%	46
Staatsangehörigkeit							
deutsch	29,1%	13,8%	41,5%	35,5%	29,4%	50,7%	302
ausländisch	32,8%	6,5%	24,6%	37,1%	42,6%	56,5%	98
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	38,7%	12,6%	37,0%	33,2%	24,3%	54,2%	55
Realschulabschluss/Mittlere Reife	27,0%	13,3%	35,0%	29,7%	38,1%	57,1%	80
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	28,1%	11,6%	38,5%	38,6%	33,4%	49,8%	247
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	1)						14
kein beruflicher Abschluss	1)						15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	29,9%	11,8%	34,5%	31,9%	35,7%	56,3%	117
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	37,8%	12,6%	37,8%	25,2%	24,3%	62,2%	21
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	27,5%	12,0%	39,0%	40,5%	33,4%	47,5%	210
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	37,2%	13,5%	27,4%	33,1%	35,4%	53,5%	51
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	28,3%	13,3%	39,2%	31,1%	32,5%	55,5%	131
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	26,2%	4,5%	31,2%	35,3%	42,5%	60,2%	39
3.000 Euro/Kopf und mehr	31,5%	10,0%	41,5%	55,5%	27,0%	34,5%	36
Wohnstatus jetzige Wohnung							
Mieter/in	26,8%	8,7%	38,4%	37,1%	34,9%	54,2%	338
Eigentümer/in	47,8%	30,0%	32,0%	29,1%	20,2%	40,9%	61
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	28,8%	5,8%	50,0%	29,9%	21,2%	64,4%	31
2 Zimmer	22,7%	6,6%	34,4%	27,4%	43,0%	66,0%	117
3 Zimmer	29,4%	8,6%	33,8%	38,2%	36,9%	53,2%	143
4 Zimmer	32,8%	17,3%	44,9%	43,7%	22,3%	39,0%	74
5 Zimmer und mehr	54,8%	40,4%	31,7%	44,1%	13,5%	15,6%	33

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.05 Wohnform in der alten und in der jetzigen Wohnung - Wegzügler in die Region

Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen in Karlsruhe:	Wohnform						Befragte mit Antwort
	Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus		Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen		Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen		
	alte	jetzige	alte	jetzige	alte	jetzige	
	Wohnung						insg. 637
Anteile an den Befragten							
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	13,1%	46,9%	40,3%	32,7%	46,6%	20,4%	625
Geschlecht							
männlich	12,8%	45,5%	38,5%	34,1%	48,8%	20,4%	291
weiblich	13,2%	48,5%	42,1%	31,5%	44,6%	20,0%	332
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	10,7%	32,3%	36,4%	43,0%	52,9%	24,8%	147
30 bis unter 45 Jahre	10,0%	56,3%	42,8%	28,1%	47,2%	15,6%	294
45 bis unter 60 Jahre	18,8%	53,8%	42,9%	28,1%	38,4%	18,1%	110
60 Jahre und älter	21,9%	27,7%	34,0%	37,8%	44,1%	34,5%	74
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	14,6%	21,9%	32,8%	46,5%	52,6%	31,6%	97
Zweipersonenhaushalt	14,3%	38,0%	40,3%	37,8%	45,4%	24,2%	269
Dreipersonenhaushalt	11,6%	55,0%	44,8%	31,5%	43,6%	13,5%	126
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	9,5%	79,6%	43,8%	11,6%	46,7%	8,8%	121
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	10,2%	64,1%	45,8%	24,4%	44,0%	11,5%	233
Single-Haushalte unter 60 Jahre	12,7%	23,2%	32,2%	45,5%	55,1%	31,4%	74
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	10,7%	39,0%	41,1%	38,8%	48,2%	22,2%	181
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	18,8%	57,8%	34,9%	21,1%	46,4%	21,1%	67
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	23,6%	22,5%	37,5%	45,2%	38,9%	32,3%	59
Staatsangehörigkeit							
deutsch	14,3%	49,8%	40,1%	31,9%	45,6%	18,3%	520
ausländisch	7,1%	32,7%	41,0%	36,6%	51,9%	30,6%	105
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	26,1%	40,9%	24,8%	32,5%	49,2%	26,7%	115
Realschulabschluss/Mittlere Reife	11,3%	39,1%	43,8%	40,5%	44,9%	20,4%	140
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	8,1%	52,0%	45,6%	30,6%	46,3%	17,4%	342
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	11,2%	57,1%	47,3%	31,7%	41,5%	11,3%	40
kein beruflicher Abschluss	18,5%	33,9%	19,2%	43,3%	62,3%	22,8%	22
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	13,7%	40,1%	34,8%	37,5%	51,4%	22,4%	198
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	13,6%	53,7%	44,1%	27,5%	42,4%	18,8%	78
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	11,1%	50,6%	45,7%	30,1%	43,2%	19,3%	239
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	18,8%	43,5%	31,6%	34,7%	49,7%	21,8%	95
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	13,0%	42,5%	39,2%	37,1%	47,8%	20,4%	228
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	8,0%	58,4%	40,0%	28,1%	52,0%	13,5%	72
3.000 Euro/Kopf und mehr	6,3%	59,4%	58,1%	22,8%	35,6%	17,8%	77
Wohnstatus jetzige Wohnung							
Mieter/in	13,9%	26,9%	36,4%	45,5%	49,7%	27,6%	345
Eigentümer/in	12,5%	71,4%	45,3%	17,3%	42,2%	11,2%	274
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	11,0%	32,9%	37,5%	28,6%	51,5%	38,5%	29
2 Zimmer	20,5%	21,2%	29,0%	40,3%	50,5%	38,5%	92
3 Zimmer	14,8%	16,6%	32,2%	53,1%	53,1%	30,3%	176
4 Zimmer	12,0%	49,5%	47,2%	35,6%	40,8%	14,9%	120
5 Zimmer und mehr	9,4%	89,6%	50,4%	7,3%	40,1%	3,2%	180

* Wohngemeinschaften

Tabelle 6.06 Baujahr des Hauses der alten Wohnung - Zuzügler nach Karlsruhe

	Baujahr des Hauses der alten Wohnung							Befragte mit Antwort
	vor 1950	1950 bis unter 1960	1960 bis unter 1970	1970 bis unter 1980	1980 bis unter 1990	1990 bis unter 2000	ab 2000	
Anteile an den Befragten								insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	26,5%	9,1%	17,2%	18,6%	10,4%	11,1%	7,1%	320
Geschlecht								
männlich	23,1%	8,1%	18,8%	17,3%	11,1%	13,9%	7,6%	173
weiblich	30,5%	10,1%	15,3%	20,0%	9,5%	7,9%	6,5%	147
Altersgruppen								
25 bis unter 30 Jahre	20,8%	14,3%	20,6%	18,3%	10,7%	8,7%	6,5%	79
30 bis unter 45 Jahre	29,1%	7,7%	20,3%	14,6%	8,3%	12,2%	7,7%	147
45 bis unter 60 Jahre	27,4%	7,4%	7,4%	25,3%	11,8%	13,3%	7,4%	60
60 Jahre und älter	27,0%	5,4%	13,5%	24,3%	16,2%	8,1%	5,4%	33
Haushaltsgröße								
Einpersonenhaushalt	27,3%	12,0%	16,4%	12,9%	12,2%	11,3%	7,8%	102
Zweipersonenhaushalt	24,4%	9,9%	15,0%	25,3%	11,9%	9,0%	4,4%	116
Dreipersonenhaushalt	32,4%	6,1%	13,8%	17,9%	3,2%	15,4%	11,2%	55
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	22,9%	3,9%	29,1%	14,7%	11,2%	10,8%	7,4%	46
Haushaltstypen								
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	30,2%	4,0%	21,6%	14,4%	5,8%	15,2%	8,8%	89
Single-Haushalte unter 60 Jahre	27,8%	12,0%	15,0%	13,8%	11,2%	11,2%	9,1%	88
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	23,9%	13,4%	16,4%	24,1%	10,1%	8,2%	4,0%	85
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	27,1%	7,8%	11,6%	18,6%	19,4%	11,6%	3,9%	23
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	20,0%	5,0%	17,5%	27,5%	15,0%	7,5%	7,5%	36
Staatsangehörigkeit								
deutsch	26,0%	10,5%	15,9%	17,0%	11,6%	11,2%	7,9%	247
ausländisch	28,3%	4,3%	21,7%	23,9%	6,5%	10,9%	4,3%	73
Schulabschluss Hauptverdiener/in								
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	25,5%	16,6%	14,0%	17,0%	6,4%	12,3%	8,1%	42
Realschulabschluss/Mittlere Reife	17,6%	8,8%	20,5%	21,4%	8,5%	14,4%	8,8%	61
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	28,4%	8,1%	17,5%	18,3%	11,9%	10,5%	5,2%	206
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in								
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	1)							11
kein beruflicher Abschluss	1)							10
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	21,6%	11,2%	18,3%	19,3%	6,0%	14,3%	9,1%	86
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	1)							18
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	26,3%	8,8%	16,5%	19,0%	12,1%	12,4%	4,9%	181
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat								
unter 1.000 Euro/Kopf	29,4%	14,7%	16,7%	12,2%	7,1%	14,7%	5,1%	35
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	24,3%	8,6%	26,2%	14,9%	8,8%	10,9%	6,4%	111
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	17,3%	15,3%	14,8%	23,0%	12,2%	12,2%	5,1%	35
3.000 Euro/Kopf und mehr	19,2%	8,5%	8,5%	27,1%	19,8%	11,3%	5,7%	31
Wohnform jetzige Wohnung								
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	10,6%	4,2%	16,5%	26,2%	10,6%	14,8%	17,0%	42
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	32,4%	9,6%	14,8%	14,8%	8,3%	13,1%	6,9%	116
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	26,4%	9,9%	19,1%	19,3%	11,9%	8,7%	4,7%	162
Wohnstatus jetzige Wohnung								
Mieter/in	28,9%	10,6%	15,9%	17,4%	9,5%	10,8%	6,9%	265
Eigentümer/in	14,7%	1,6%	23,8%	24,2%	14,7%	12,7%	8,2%	54
Größe der Wohnung								
1 Zimmer	19,7%	11,5%	20,5%	8,2%	12,3%	16,4%	11,5%	22
2 Zimmer	29,8%	10,9%	15,7%	19,2%	13,5%	5,0%	6,0%	90
3 Zimmer	25,3%	8,8%	13,8%	23,2%	11,1%	12,4%	5,4%	112
4 Zimmer	30,1%	9,4%	23,1%	17,1%	4,1%	8,0%	8,3%	65
5 Zimmer und mehr	17,6%	--	20,5%	11,1%	11,1%	28,1%	11,7%	30

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.07 Baujahr des Hauses der neuen Wohnung - Zuzügler nach Karlsruhe

	Baujahr des Hauses der neuen Wohnung							Befragte mit Antwort
	vor 1950	1950 bis unter 1960	1960 bis unter 1970	1970 bis unter 1980	1980 bis unter 1990	1990 bis unter 2000	ab 2000	
	Anteile an den Befragten							insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	32,7%	10,1%	14,6%	11,2%	7,8%	9,5%	14,1%	352
Geschlecht								
männlich	32,7%	8,2%	16,4%	8,8%	8,7%	10,7%	14,5%	196
weiblich	32,7%	12,4%	12,4%	14,3%	6,8%	7,9%	13,6%	155
Altersgruppen								
25 bis unter 30 Jahre	38,8%	11,2%	11,6%	9,3%	8,0%	10,8%	10,3%	82
30 bis unter 45 Jahre	34,2%	7,9%	16,9%	11,3%	8,9%	8,8%	12,0%	165
45 bis unter 60 Jahre	31,5%	12,4%	18,4%	7,3%	7,6%	11,4%	11,4%	70
60 Jahre und älter	13,2%	13,2%	2,6%	23,7%	2,6%	5,3%	39,5%	34
Haushaltsgröße								
Einpersonenhaushalt	31,3%	8,0%	14,4%	12,8%	8,9%	9,8%	14,8%	109
Zweipersonenhaushalt	30,1%	12,0%	15,0%	13,3%	5,8%	11,8%	12,0%	131
Dreipersonenhaushalt	38,5%	10,2%	16,1%	3,9%	12,2%	6,9%	12,2%	64
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	35,3%	9,2%	12,1%	11,7%	5,1%	5,5%	21,0%	48
Haushaltstypen								
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	40,4%	7,2%	15,8%	9,6%	6,4%	6,4%	14,2%	97
Single-Haushalte unter 60 Jahre	34,2%	6,8%	15,1%	14,2%	11,3%	9,7%	8,7%	92
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	34,0%	12,6%	14,3%	8,1%	8,8%	12,6%	9,8%	95
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	24,0%	14,4%	20,4%	8,4%	3,0%	12,0%	18,0%	30
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	13,7%	15,5%	6,9%	18,3%	4,6%	6,9%	34,3%	39
Staatsangehörigkeit								
deutsch	33,1%	9,9%	13,0%	10,2%	7,5%	10,9%	15,4%	261
ausländisch	31,6%	10,5%	19,3%	14,0%	8,8%	5,3%	10,5%	91
Schulabschluss Hauptverdiener/in								
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	23,7%	13,8%	21,1%	10,9%	7,3%	5,5%	17,8%	49
Realschulabschluss/Mittlere Reife	29,2%	15,1%	14,1%	12,8%	6,5%	9,1%	13,1%	68
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	37,2%	6,7%	13,4%	10,7%	8,1%	10,2%	13,6%	222
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in								
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	1)							10
kein beruflicher Abschluss	1)							14
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	26,2%	11,8%	18,2%	14,1%	9,6%	8,9%	11,2%	100
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	1)							18
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	38,2%	5,5%	13,7%	10,5%	7,1%	9,4%	15,7%	194
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat								
unter 1.000 Euro/Kopf	34,6%	15,8%	17,9%	10,0%	7,9%	3,7%	10,0%	43
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	31,2%	11,9%	12,6%	9,0%	10,4%	13,6%	11,2%	116
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	33,9%	---	20,3%	9,9%	2,6%	10,4%	22,9%	34
3.000 Euro/Kopf und mehr	38,4%	10,5%	22,6%	4,7%	10,5%	2,6%	10,5%	34
Wohnform jetzige Wohnung								
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	21,5%	12,0%	17,5%	5,6%	11,5%	10,0%	21,9%	45
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	44,7%	9,1%	11,8%	11,5%	6,7%	9,4%	6,9%	131
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	26,7%	10,3%	16,0%	12,4%	7,8%	9,4%	17,5%	176
Wohnstatus jetzige Wohnung								
Mieter/in	34,6%	10,9%	15,2%	11,1%	8,0%	9,6%	10,7%	292
Eigentümer/in	23,3%	6,0%	11,6%	11,9%	7,2%	9,0%	31,1%	60
Größe der Wohnung								
1 Zimmer	26,7%	3,4%	10,3%	32,2%	3,4%	10,3%	13,7%	26
2 Zimmer	36,6%	8,6%	13,0%	6,3%	9,5%	14,8%	11,2%	100
3 Zimmer	28,5%	12,2%	16,3%	12,9%	8,5%	7,2%	14,3%	121
4 Zimmer	34,8%	11,0%	19,2%	8,4%	6,4%	3,8%	16,4%	70
5 Zimmer und mehr	36,5%	10,8%	8,1%	7,5%	7,5%	13,5%	16,1%	33

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.08 Baujahr des Hauses der alten Wohnung - Wegzügler in die Region

	Baujahr des Hauses der alten Wohnung							Befragte
	vor 1950	1950 bis unter 1960	1960 bis unter 1970	1970 bis unter 1980	1980 bis unter 1990	1990 bis unter 2000	ab 2000	mit Antwort
Anteile an den Befragten								insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	31,0%	15,0%	17,2%	12,1%	9,4%	11,5%	3,9%	446
Geschlecht								
männlich	27,7%	14,8%	16,8%	14,9%	11,2%	10,1%	4,5%	210
weiblich	33,8%	15,1%	17,5%	9,7%	7,7%	12,7%	3,4%	236
Altersgruppen								
25 bis unter 30 Jahre	34,9%	16,0%	8,6%	13,0%	11,5%	13,0%	2,9%	99
30 bis unter 45 Jahre	31,8%	13,8%	20,7%	9,9%	6,9%	11,5%	5,4%	205
45 bis unter 60 Jahre	27,5%	13,3%	19,7%	14,2%	9,8%	12,1%	3,3%	88
60 Jahre und älter	26,1%	20,0%	15,4%	15,4%	14,0%	7,7%	1,5%	53
Haushaltsgröße								
Einpersonenhaushalt	29,6%	15,7%	12,3%	11,9%	14,6%	10,2%	5,7%	62
Zweipersonenhaushalt	24,7%	17,8%	17,7%	12,7%	8,8%	14,5%	3,7%	188
Dreipersonenhaushalt	34,2%	15,6%	19,5%	13,1%	5,8%	8,5%	3,4%	95
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	39,2%	8,9%	17,7%	9,9%	11,1%	9,9%	3,3%	96
Haushaltstypen								
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	36,0%	10,6%	17,6%	11,9%	10,4%	9,4%	4,2%	188
Single-Haushalte unter 60 Jahre	30,6%	13,9%	14,7%	10,6%	12,4%	11,9%	5,9%	46
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	29,1%	18,7%	15,1%	9,8%	7,2%	16,2%	3,9%	112
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	18,0%	21,8%	27,2%	16,3%	3,5%	11,4%	1,9%	52
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	26,4%	18,8%	13,2%	15,1%	15,2%	9,4%	1,9%	43
Staatsangehörigkeit								
deutsch	30,0%	13,3%	18,7%	13,1%	9,4%	11,4%	4,1%	391
ausländisch	37,7%	27,0%	5,9%	5,4%	9,0%	12,0%	3,0%	55
Schulabschluss Hauptverdiener/in								
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	31,9%	23,8%	11,4%	11,9%	8,5%	9,3%	3,1%	71
Realschulabschluss/Mittlere Reife	23,9%	13,7%	20,9%	15,3%	9,9%	13,2%	3,1%	102
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	34,0%	12,9%	17,5%	11,3%	9,0%	11,0%	4,4%	258
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in								
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	31,9%	10,1%	3,4%	21,2%	10,9%	6,1%	16,3%	23
kein beruflicher Abschluss	1)							12
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	31,0%	15,0%	16,4%	15,0%	8,2%	11,6%	2,8%	142
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	22,6%	28,7%	21,7%	12,3%	4,3%	7,8%	2,5%	63
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	35,1%	11,8%	18,9%	9,2%	10,1%	10,8%	4,1%	183
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat								
unter 1.000 Euro/Kopf	32,4%	10,7%	17,7%	7,9%	18,0%	8,4%	4,8%	62
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	27,2%	18,2%	18,5%	12,6%	10,6%	10,0%	2,8%	173
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	32,1%	14,4%	14,6%	13,6%	5,9%	15,3%	4,1%	54
3.000 Euro/Kopf und mehr	34,5%	8,7%	19,1%	14,6%	2,5%	16,0%	4,4%	61
Wohnform jetzige Wohnung								
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	34,7%	12,7%	18,6%	10,4%	8,8%	11,5%	3,4%	229
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	24,9%	18,1%	14,8%	14,0%	11,5%	10,8%	5,8%	129
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	30,1%	16,2%	17,0%	13,8%	7,5%	12,6%	2,7%	87
Wohnstatus jetzige Wohnung								
Mieter/in	31,3%	15,8%	13,3%	12,2%	12,2%	10,9%	4,4%	227
Eigentümer/in	30,5%	14,4%	21,0%	11,6%	6,5%	12,4%	3,5%	215
Größe der Wohnung								
1 Zimmer	1)							13
2 Zimmer	23,4%	22,7%	13,8%	11,5%	17,1%	9,1%	2,4%	59
3 Zimmer	25,7%	17,8%	16,2%	11,5%	10,9%	14,7%	3,1%	127
4 Zimmer	36,2%	12,7%	13,3%	18,4%	2,8%	12,9%	3,7%	91
5 Zimmer und mehr	35,8%	11,1%	20,4%	9,0%	10,5%	8,7%	4,5%	145

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.09 Baujahr des Hauses der neuen Wohnung - Wegzügler in die Region

	Baujahr des Hauses der neuen Wohnung							Befragte
	vor 1950	1950 bis unter 1960	1960 bis unter 1970	1970 bis unter 1980	1980 bis unter 1990	1990 bis unter 2000	ab 2000	mit Antwort
	Anteile an den Befragten							insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	10,9%	6,2%	11,6%	17,0%	12,0%	15,7%	26,7%	492
Geschlecht								
männlich	7,4%	6,8%	11,4%	17,7%	14,8%	17,4%	24,5%	234
weiblich	14,1%	5,7%	11,7%	16,3%	9,4%	14,1%	28,7%	258
Altersgruppen								
25 bis unter 30 Jahre	12,3%	6,0%	15,7%	18,5%	10,9%	22,0%	14,6%	118
30 bis unter 45 Jahre	9,5%	6,6%	9,8%	13,0%	10,9%	14,4%	35,7%	224
45 bis unter 60 Jahre	15,9%	3,2%	11,7%	20,2%	14,9%	13,8%	20,3%	91
60 Jahre und älter	5,5%	9,7%	9,7%	23,7%	13,9%	11,1%	26,4%	59
Haushaltsgröße								
Einpersonenhaushalt	17,9%	4,5%	11,3%	19,6%	15,4%	20,9%	10,4%	66
Zweipersonenhaushalt	8,2%	7,4%	14,4%	21,1%	11,7%	13,8%	23,2%	211
Dreipersonenhaushalt	8,9%	4,0%	8,0%	11,7%	9,8%	23,3%	34,4%	104
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	12,0%	7,4%	9,3%	13,0%	13,1%	8,2%	36,9%	106
Haushaltstypen								
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	11,7%	5,9%	9,0%	13,7%	10,5%	12,1%	37,2%	201
Single-Haushalte unter 60 Jahre	20,5%	6,0%	11,7%	16,2%	13,8%	24,4%	7,3%	50
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	9,6%	6,0%	14,6%	18,4%	11,7%	18,6%	21,2%	136
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	5,0%	5,0%	12,4%	22,3%	15,4%	18,0%	21,9%	55
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	5,3%	10,7%	12,5%	23,2%	14,3%	8,9%	25,1%	46
Staatsangehörigkeit								
deutsch	10,0%	7,2%	12,2%	14,5%	12,7%	16,0%	27,4%	424
ausländisch	16,3%	---	7,7%	32,2%	7,7%	13,9%	22,2%	69
Schulabschluss Hauptverdiener/in								
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	12,9%	7,9%	10,5%	12,0%	17,6%	16,3%	22,7%	78
Realschulabschluss/Mittlere Reife	14,9%	10,5%	10,9%	12,9%	12,6%	18,2%	19,8%	113
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	8,7%	4,4%	11,3%	20,0%	10,7%	14,4%	30,6%	288
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in								
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	11,3%	2,2%	15,3%	25,6%	10,8%	8,5%	26,3%	35
kein beruflicher Abschluss	1)							11
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	14,2%	8,4%	9,6%	12,7%	16,5%	17,8%	20,8%	155
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	15,6%	6,2%	8,6%	15,9%	11,5%	23,1%	19,1%	66
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	6,1%	5,5%	11,9%	20,6%	9,6%	14,0%	32,4%	201
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat								
unter 1.000 Euro/Kopf	20,5%	12,0%	15,3%	17,7%	10,8%	17,0%	6,7%	71
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	10,5%	8,2%	9,7%	18,3%	13,9%	14,3%	25,1%	182
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	5,9%	4,3%	11,5%	15,3%	10,3%	20,2%	32,5%	59
3.000 Euro/Kopf und mehr	7,1%	1,2%	7,3%	17,9%	9,5%	12,8%	44,2%	66
Wohnform jetzige Wohnung								
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	11,1%	7,4%	11,4%	10,8%	12,5%	10,9%	36,0%	252
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	14,5%	7,6%	12,3%	18,0%	10,4%	16,9%	20,3%	148
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	4,7%	0,8%	11,0%	32,0%	13,1%	26,8%	11,6%	92
Wohnstatus jetzige Wohnung								
Mieter/in	13,0%	6,9%	13,2%	20,0%	13,4%	18,2%	15,4%	245
Eigentümer/in	8,5%	5,7%	10,1%	14,2%	9,6%	13,4%	38,5%	244
Größe der Wohnung								
1 Zimmer	1)							19
2 Zimmer	12,1%	4,8%	5,7%	32,9%	15,5%	20,8%	8,2%	67
3 Zimmer	9,3%	6,7%	14,6%	19,4%	11,0%	23,0%	15,9%	126
4 Zimmer	14,1%	6,1%	17,0%	11,1%	10,1%	13,8%	27,8%	101
5 Zimmer und mehr	8,6%	5,3%	8,4%	11,6%	11,9%	10,4%	43,7%	166

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.10 Monatliche Wohnkosten nach dem Umzug - Zuzügler nach Karlsruhe

Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug? Mit Wohnkosten ist Ihre monatliche Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten gemeint.	monatliche Wohnkosten liegen			Befragte mit Antwort
	höher als vor dem Umzug	niedriger als vor dem Umzug	etwa gleich hoch wie vor dem Umzug	
	Anteile an den Befragten			insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	61,8%	18,7%	19,4%	392
Geschlecht				
männlich	59,9%	19,5%	20,6%	210
weiblich	64,1%	17,9%	18,0%	182
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	78,0%	9,3%	12,6%	103
30 bis unter 45 Jahre	60,9%	17,8%	21,4%	182
45 bis unter 60 Jahre	49,4%	26,7%	23,9%	71
60 Jahre und älter	45,0%	35,0%	20,0%	36
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	63,6%	22,0%	14,3%	127
Zweipersonenhaushalt	62,2%	13,3%	24,5%	147
Dreipersonenhaushalt	56,7%	27,2%	16,2%	69
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	63,5%	14,5%	22,0%	49
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	59,9%	20,3%	19,9%	103
Single-Haushalte unter 60 Jahre	66,8%	21,1%	12,1%	107
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	72,0%	4,0%	23,9%	110
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	43,6%	34,3%	22,1%	31
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	40,6%	36,3%	23,1%	42
Staatsangehörigkeit				
deutsch	62,2%	21,1%	16,6%	295
ausländisch	60,7%	11,5%	27,9%	97
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	44,7%	28,3%	27,0%	53
Realschulabschluss/Mittlere Reife	54,7%	25,0%	20,4%	78
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	68,5%	14,8%	16,7%	245
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	1)			14
kein beruflicher Abschluss	1)			15
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	51,3%	24,8%	23,9%	114
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	60,5%	17,5%	21,9%	20
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	68,9%	15,6%	15,4%	209
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	45,6%	27,4%	27,0%	51
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	69,4%	16,1%	14,5%	130
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	74,5%	13,9%	11,6%	38
3.000 Euro/Kopf und mehr	71,5%	12,0%	16,5%	36
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	44,4%	31,6%	24,1%	47
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	61,8%	16,8%	21,4%	142
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	66,0%	17,1%	16,9%	203
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	64,2%	16,1%	19,6%	334
Eigentümer/in	48,0%	33,9%	18,2%	58
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	62,2%	18,3%	19,5%	29
2 Zimmer	57,7%	20,6%	21,7%	115
3 Zimmer	66,3%	14,2%	19,6%	142
4 Zimmer	59,1%	24,8%	16,0%	73
5 Zimmer und mehr	60,8%	19,9%	19,3%	31

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.11 Monatliche Wohnkosten nach dem Umzug - Wegzügler in die Region

Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug? Mit Wohnkosten ist Ihre monatliche Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten gemeint.	monatliche Wohnkosten liegen			Befragte mit Antwort
	höher als vor dem Umzug	niedriger als vor dem Umzug	etwa gleich hoch wie vor dem Umzug	
	Anteile an den Befragten			insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzügler	56,4%	27,5%	16,1%	612
Geschlecht				
männlich	54,9%	31,0%	14,0%	280
weiblich	57,8%	24,2%	18,0%	330
Altersgruppen				
25 bis unter 30 Jahre	61,1%	23,0%	15,9%	144
30 bis unter 45 Jahre	64,1%	21,7%	14,3%	288
45 bis unter 60 Jahre	46,4%	36,5%	17,2%	107
60 Jahre und älter	31,6%	46,0%	22,4%	73
Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalt	42,8%	40,6%	16,6%	96
Zweipersonenhaushalt	53,5%	28,7%	17,8%	261
Dreipersonenhaushalt	62,7%	24,9%	12,3%	126
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	66,6%	17,9%	15,4%	119
Haushaltstypen				
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	67,8%	18,3%	13,9%	230
Single-Haushalte unter 60 Jahre	46,7%	39,5%	13,8%	74
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	59,2%	24,7%	16,0%	176
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	44,9%	39,3%	15,8%	65
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	25,8%	47,1%	27,1%	57
Staatsangehörigkeit				
deutsch	56,9%	26,3%	16,8%	510
ausländisch	54,0%	33,5%	12,6%	102
Schulabschluss Hauptverdiener/in				
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	47,8%	36,7%	15,5%	112
Realschulabschluss/Mittlere Reife	54,2%	30,2%	15,6%	136
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	60,5%	23,5%	16,0%	337
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in				
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	48,6%	36,1%	15,2%	40
kein beruflicher Abschluss	29,1%	41,8%	29,1%	23
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	56,0%	29,5%	14,5%	192
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	52,9%	28,0%	19,1%	76
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	64,3%	21,4%	14,3%	234
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat				
unter 1.000 Euro/Kopf	44,0%	45,3%	10,7%	97
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	58,0%	26,5%	15,5%	227
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	63,0%	17,7%	19,2%	71
3.000 Euro/Kopf und mehr	73,8%	14,1%	12,1%	73
Wohnform jetzige Wohnung				
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaus	62,9%	22,1%	15,0%	283
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	46,3%	34,8%	18,9%	202
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	56,8%	28,5%	14,7%	123
Wohnstatus jetzige Wohnung				
Mieter/in	52,8%	31,7%	15,6%	346
Eigentümer/in	61,2%	22,0%	16,8%	259
Größe der Wohnung				
1 Zimmer	37,5%	43,9%	18,6%	29
2 Zimmer	41,3%	43,0%	15,7%	88
3 Zimmer	47,4%	34,9%	17,7%	172
4 Zimmer	59,0%	26,3%	14,7%	118
5 Zimmer und mehr	73,1%	11,6%	15,3%	175

* Wohngemeinschaften

**Tabelle 6.12 Wohn- und Lebensqualität insgesamt am aktuellen Wohnstandort in Karlsruhe
- Zuzügler nach Karlsruhe**

Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem aktuellen Wohnstandort in Karlsruhe anhand einer Skala von 1= sehr schlecht bis 10= sehr gut.	Wohn- und Lebensqualität						Befragte mit Antwort
	sehr gut	gut	mittelmäßig	schlecht	sehr schlecht	Mittelwert	
	Anteile an den Befragten						insg. 404
Haushaltsbefragung 2010 - Zuzüge	26,6%	54,5%	15,6%	2,6%	0,7%	7,7	395
Geschlecht							
männlich	21,4%	57,9%	17,3%	2,4%	0,8%	7,5	210
weiblich	32,5%	50,5%	13,7%	2,8%	0,5%	7,8	184
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	21,3%	60,8%	13,8%	4,1%	---	7,6	104
30 bis unter 45 Jahre	26,9%	55,9%	16,2%	1,0%	---	7,8	182
45 bis unter 60 Jahre	25,0%	55,0%	13,9%	3,5%	2,5%	7,4	70
60 Jahre und älter	42,9%	28,6%	21,4%	4,8%	2,4%	7,7	37
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	24,9%	49,5%	20,8%	3,4%	1,4%	7,4	126
Zweipersonenhaushalt	28,6%	54,4%	14,6%	1,8%	0,6%	7,8	148
Dreipersonenhaushalt	25,8%	56,2%	13,2%	4,7%	---	7,6	71
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	26,0%	65,0%	9,0%	---	---	8,0	49
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	27,4%	57,8%	10,7%	4,1%	---	7,8	105
Single-Haushalte unter 60 Jahre	22,6%	53,2%	21,1%	2,3%	0,8%	7,4	107
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	22,3%	62,1%	13,2%	1,6%	0,8%	7,7	111
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	38,3%	43,7%	18,0%	---	---	7,9	30
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	37,7%	37,2%	18,8%	4,2%	2,1%	7,7	43
Staatsangehörigkeit							
deutsch	27,2%	53,0%	16,5%	2,4%	0,9%	7,6	297
ausländisch	24,6%	59,0%	13,1%	3,3%	---	7,8	97
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	37,0%	44,9%	16,4%	1,6%	---	7,9	54
Realschulabschluss/Mittlere Reife	25,3%	54,8%	13,4%	6,5%	---	7,6	80
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	24,7%	57,4%	15,8%	1,4%	0,7%	7,6	245
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	1)						14
kein beruflicher Abschluss	1)						14
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	29,9%	52,5%	13,7%	3,1%	0,8%	7,8	116
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	33,6%	53,8%	12,6%	---	---	8,0	21
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	24,0%	58,1%	15,4%	2,0%	0,4%	7,6	209
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	22,5%	61,8%	15,7%	---	---	7,8	50
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	25,5%	56,6%	12,7%	4,6%	0,7%	7,6	132
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	19,9%	62,0%	18,1%	---	---	7,7	39
3.000 Euro/Kopf und mehr	35,4%	54,9%	9,7%	---	---	8,0	35
Wohnform jetzige Wohnung							
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaushalt	33,2%	45,0%	11,1%	8,8%	1,8%	7,7	48
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	26,1%	59,0%	13,7%	0,6%	0,6%	7,7	142
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	25,4%	53,6%	18,1%	2,5%	0,4%	7,6	205
Wohnstatus jetzige Wohnung							
Mieter/in	23,8%	55,1%	17,2%	3,1%	0,8%	7,6	333
Eigentümer/in	41,7%	51,0%	7,2%	---	---	8,3	61
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	35,6%	33,9%	27,6%	---	2,9%	7,4	31
2 Zimmer	25,0%	50,8%	19,7%	3,7%	0,8%	7,5	115
3 Zimmer	25,9%	53,7%	16,1%	3,7%	0,6%	7,6	140
4 Zimmer	19,5%	72,0%	8,5%	---	---	7,9	73
5 Zimmer und mehr	44,6%	47,3%	5,4%	2,7%	---	8,4	33

* Wohngemeinschaften

1) keine Angaben möglich; Datenbasis zu gering

Tabelle 6.13 Wohn- und Lebensqualität insgesamt am aktuellen Wohnstandort
- Wegzügler in die Region

Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1= sehr schlecht bis 10= sehr gut.	Wohn- und Lebensqualität						Befragte mit Antwort
	sehr gut	gut	mittelmäßig	schlecht	sehr schlecht	Mittelwert	
	Anteile an den Befragten						insg. 637
Haushaltsbefragung 2010 - Wegzüge	40,7%	46,0%	8,5%	2,4%	2,4%	8,0	634
Geschlecht							
männlich	35,0%	49,9%	9,0%	3,2%	3,0%	7,8	291
weiblich	45,9%	42,3%	8,2%	1,8%	1,9%	8,1	341
Altersgruppen							
25 bis unter 30 Jahre	42,4%	45,2%	7,6%	2,8%	1,9%	8,0	152
30 bis unter 45 Jahre	39,9%	49,6%	6,5%	1,9%	2,1%	8,0	294
45 bis unter 60 Jahre	40,1%	43,6%	12,0%	3,5%	0,8%	7,9	114
60 Jahre und älter	41,0%	36,7%	13,3%	2,2%	6,7%	7,7	74
Haushaltsgröße							
Einpersonenhaushalt	41,0%	37,1%	15,3%	2,2%	4,5%	7,7	103
Zweipersonenhaushalt	41,9%	45,6%	6,6%	3,8%	2,1%	8,0	270
Dreipersonenhaushalt	30,3%	57,7%	10,2%	0,6%	1,2%	7,8	127
Vier- und Mehrpersonenhaushalt	49,7%	41,7%	6,2%	1,8%	0,6%	8,3	122
Haushaltstypen							
Familien und Alleinerziehende mit Kindern unt. 18 Jahren	40,3%	49,7%	7,7%	1,0%	1,3%	8,1	233
Single-Haushalte unter 60 Jahre	39,9%	39,9%	14,7%	1,8%	3,7%	7,7	79
Paare (18 - unter 45 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	43,7%	46,4%	6,2%	2,4%	1,3%	8,1	183
Paare (45 - unter 60 J.), WG*, Paare mit erw. Kindern	34,4%	47,9%	7,0%	9,3%	1,4%	7,6	69
Senioren-Haushalte (60 Jahre und älter)	43,6%	35,4%	14,0%	1,4%	5,6%	7,9	58
Staatsangehörigkeit							
deutsch	41,8%	45,6%	8,4%	2,2%	2,0%	8,0	527
ausländisch	35,0%	48,0%	9,3%	3,4%	4,4%	7,6	107
Schulabschluss Hauptverdiener/in							
Volks-/Haupt-/Sonderschulabschluss, kein Abschluss	47,0%	34,8%	9,8%	5,7%	2,8%	7,9	117
Realschulabschluss/Mittlere Reife	35,5%	47,1%	12,4%	2,1%	2,9%	7,7	141
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	41,8%	48,6%	6,4%	1,6%	1,5%	8,1	348
Berufliche Ausbildung Hauptverdiener/in							
noch in der Berufsausbildung/Schüler/Student	50,2%	39,9%	5,6%	---	4,3%	8,1	40
kein beruflicher Abschluss	30,0%	43,7%	22,7%	---	3,6%	7,6	23
angelernt mit Abschluss/Lehre mit Abschluss	42,9%	42,2%	8,9%	4,1%	1,9%	7,9	205
Berufsfachschulabschluss/Berufsakademie	45,0%	40,3%	11,9%	1,8%	1,0%	8,1	79
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	38,2%	53,2%	6,4%	1,5%	0,7%	8,1	240
Gewichtetes-Pro-Kopf-Haushaltsnetto-EK/Monat							
unter 1.000 Euro/Kopf	43,8%	36,0%	13,3%	3,1%	3,8%	7,9	98
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	36,4%	48,6%	10,5%	2,1%	2,4%	7,8	232
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	52,5%	43,8%	1,3%	1,3%	1,1%	8,5	73
3.000 Euro/Kopf und mehr	45,8%	48,0%	2,9%	1,0%	2,3%	8,2	77
Wohnform jetzige Wohnung							
Ein- oder Zweifamilienhaus, Reihenhaushalt	44,6%	46,1%	5,3%	2,3%	1,7%	8,2	294
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen	38,6%	47,4%	9,2%	1,4%	3,4%	7,9	203
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen	32,8%	46,2%	14,6%	4,5%	2,0%	7,6	128
Wohnstatus jetzige Wohnung						0,0	
Mieter/in	32,4%	50,6%	11,5%	3,3%	2,3%	7,7	344
Eigentümer/in	49,8%	42,6%	4,3%	1,5%	1,8%	8,3	276
Größe der Wohnung							
1 Zimmer	23,0%	49,5%	18,8%	---	8,8%	7,0	29
2 Zimmer	28,0%	43,6%	16,4%	7,9%	4,1%	7,2	92
3 Zimmer	38,0%	50,0%	6,9%	3,7%	1,4%	8,0	176
4 Zimmer	42,0%	46,0%	10,0%	---	2,0%	8,1	119
5 Zimmer und mehr	49,3%	44,4%	3,2%	0,9%	2,3%	8,3	180

* Wohngemeinschaften



Umfrage Wohnen 2010

Umfrage unter Haushalten, die im Jahr 2008 oder 2009 aus der Stadt Karlsruhe in eine Gemeinde in der Region gezogen sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt Karlsruhe versucht, das Wohnen in der Stadt so attraktiv wie möglich zu gestalten. Dies ist beim derzeit angespannten Wohnungsmarkt in Karlsruhe nicht ganz einfach. Deshalb möchten wir Sie bitten, aus Ihrer Sicht die Beweggründe zu nennen, die zu Ihrem Wegzug aus Karlsruhe geführt haben. Das Ausfüllen des Fragebogens erfordert ungefähr 10 Minuten Zeitaufwand. Für die (anonyme) Rücksendung liegt ein Freiumschlag bei, so dass Ihnen keine Kosten entstehen. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 31. August 2010** mit dem adressierten Freiumschlag zurück an die Stadt Karlsruhe.

Bitte beachten Sie, dass der Fragebogen **vier Seiten** umfasst – er konnte aus Versandgründen nicht geheftet werden. Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Ihre Angaben sind Teil einer 800 Haushalte umfassenden Stichprobe und gehen anonym in die Auswertung ein. Rückschlüsse auf Ihre Person sind nicht möglich.

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung

- 1 Sie sind im Jahr 2008 oder 2009 aus der Stadt Karlsruhe in eine Gemeinde in der Region gezogen. Bitte geben Sie an, in welchem Karlsruher Stadtteil Sie zuletzt gewohnt haben und in welcher Gemeinde Sie heute wohnen.

Stadtteil der letzten Wohnadresse in Karlsruhe: _____
Stadtteil

Aktueller Wohnort in _____
PLZ Gemeinde

- 2 Denken Sie bitte einmal an den Beginn Ihrer Suche nach einer neuen Wohnung, einem Haus oder einem Grundstück zurück. Welche der folgenden Gegenden kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?

Bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich !

Die Stadt Karlsruhe	1
Die unmittelbaren Nachbargemeinden der Stadt Karlsruhe	2
Das weitere Umland nördlich, südlich oder östlich von Karlsruhe	3
Die Pfalz	4
Das Elsass	5
Sonstige Gegenden	6

- 2a Wenn die Stadt Karlsruhe für Sie in Betracht kam, in welchen Stadtteilen haben Sie bevorzugt gesucht?

- 3 Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung / Haus / Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?

Gemeinde _____

Stadtteil _____

4 Im Folgenden sind einige Gründe genannt, warum Menschen umziehen. Welche der Gründe waren für Ihren Umzug aus Karlsruhe in Ihre jetzige Wohnung wichtig?

Mehrfachnennungen möglich - bitte alle zutreffenden Gründe ankreuzen !

Miethöhe in der alten Wohnung	1
Verbesserung hinsichtlich der Wohnung/Wohnungsausstattung	2
Wunsch nach besserer Wohnumgebung	3
Wunsch nach ruhigerer Wohnung	4
Berufliche / schulische Gründe (Arbeits-, Ausbildungsort)	5
Zusammenziehen mit dem/r Partner/in	6
Optimierung des Wohnstandorts bei zwei Erwerbstätigen	7
Vergrößerung des Haushalts	8
Verkleinerung des Haushalts	9
Kündigung durch den Vermieter	10
Erwerb von Wohneigentum	11
Auszug bei den Eltern	12
Scheidung / Trennung	13
Rückkehr in den Heimatort	14
Suche nach barrierefreier Wohnung	15
Etwas anderes, und zwar:	16

5 Bitte vergleichen Sie Ihre jetzige Wohnung mit der vorherigen in Karlsruhe:

Bitte tragen Sie Zahlen ein oder kreuzen Sie an !

		alte Wohnung	jetzige Wohnung
Wohnfläche		m ²	m ²
Anzahl der Zimmer ohne Küche und Bad/WC			
Verfügt(e) die Wohnung über einen Balkon, eine Terrasse oder einen Garten?	Ja	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
	Nein	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
Anzahl der im Haushalt lebenden Personen			
Wohnen / Wohnten Sie zur Miete oder im Eigentum?	Miete	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
	Eigentum	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
Wohnform			
Freistehendes Einfamilienhaus		<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
Doppel-/Reihenhaus		<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
Mehrfamilienhaus mit bis zu 6 Wohnungen		<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
Mehrfamilienhaus mit mehr als 6 Wohnungen		<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂
Andere Wohnform und zwar:		<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂

Baujahr des Hauses (<i>Altbauten vor 1950 = 1949</i>)			

- 6 **Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug?**
Mit Wohnkosten ist Ihre monatliche Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten gemeint.

Bitte ankreuzen !

monatliche Wohnkosten liegen höher als vor dem Umzug	<input type="checkbox"/>	1
monatliche Wohnkosten liegen niedriger als vor dem Umzug	<input type="checkbox"/>	2
monatliche Wohnkosten liegen etwa gleich hoch wie vor dem Umzug	<input type="checkbox"/>	3
nicht bekannt	<input type="checkbox"/>	4

- 7 **Ein Umzug kann viele Veränderungen mit sich bringen. Inwieweit haben sich folgende Punkte durch Ihren Umzug verändert?**

Bitte ankreuzen !

	besser	schlechter	ähnlich
Ausstattung der Wohnung	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Wohnumfeld (Bebauung, Grün ...)	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Nachbarschaft und soziales Umfeld	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes / Ausbildungsortes	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Weg zu Freunden, Bekannten, Verwandten	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Umweltsituation (Luft, Lärm, Sauberkeit)	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Freizeitmöglichkeiten	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃
Ärztliche Versorgung	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃

- 8 **Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres jetzigen Wohnstandortes? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten Gründe:**

wichtigster Grund	
zweitwichtigster Grund	
drittwichtigster Grund	
keine Antwort	

- 9 **Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem letzten Wohnstandort in Karlsruhe und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut).**

Wohn- und Lebensqualität am **vorherigen Wohnstandort in Karlsruhe:** _____

Wohn- und Lebensqualität am **aktuellen Wohnstandort:** _____

Bitte Ziffer eintragen !

Demografie

Abschließend noch einige Angaben für die Statistik

- S1 **Geschlecht der/des Befragten**

männlich ₁

weiblich ₂

- S2 **Wie alt ist der Hauptverdiener / die Hauptverdienerin in Ihrem Haushalt?**

(Hauptverdiener/-in ist die Person, die den größten finanziellen Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.)

Alter in Jahren: _____

S3 Wie viele Personen und in welchem Alter leben in Ihrem Haushalt – Sie selbst mit eingeschlossen?

Anzahl

- Kinder 0 – u. 3 Jahre		1
- Kinder 3 – u. 6 Jahre		2
- Kinder 6 – u. 18 Jahre		3
- Erwachsene 18 – u. 30 Jahre		4
- Erwachsene 30 – u. 45 Jahre		5
- Erwachsene 45 – u. 60 Jahre		6
- Erwachsene 60 Jahre und älter		7
- GESAMTANZAHL Personen im Haushalt		

S4 Welche Staatsangehörigkeit hat der Hauptverdiener/die Hauptverdienerin?

- deutsch		1
- andere Nationalität		2
- keine Antwort		2

*Personen mit deutscher **und** einer weiteren Staatsangehörigkeit sind „deutsch“!*

S5 Welchen Schulabschluss hat der Hauptverdiener/die Hauptverdienerin des Haushalts? (oder vergleichbarer Schulabschluss der neuen Bundesländer)

Bitte ankreuzen - nur eine Nennung !

- ohne Abschluss/ Sonderschulabschluss		1
- Volksschule/Hauptschulabschluss		2
- Realschulabschluss/Mittlere Reife		3
- Fachhochschulreife/Abitur/Hochschulreife		4
- keine Antwort		99

S6 Welche **berufliche Ausbildung/ welchen letzten Abschluss hat der Hauptverdiener/die Hauptverdienerin des Haushalts absolviert?**

Bitte nur höchsten erreichten Abschluss ankreuzen!

- noch in der Berufsausbildung		1
- noch Schüler/Student		2
- Studium nach vorangegangener Berufstätigkeit		3
- kein beruflicher Ausbildungsabschluss		4
- angelehrt mit Abschluss		5
- Lehre mit Abschluss		6
- Berufsfachschulabschluss		7
- Berufsakademie		8
- Fachhochschulabschluss		9
- Hochschulabschluss		10
- sonstiger Abschluss		11
- keine Antwort		99

S7 Wenn Sie einmal alles zusammenrechnen, was der Haushalt an Einkommen hat, wie hoch ist dann das Nettoeinkommen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung), über das der Haushalt insgesamt monatlich verfügt?

Bitte ankreuzen !

bis 750 €		1
750 € bis unter 1.500 €		2
1.500 € bis unter 2.250 €		3
2.250 € bis unter 3.000 €		4
3.000 € bis unter 4.000 €		5
4.000 € und mehr		6

Wir haben keine weiteren Fragen mehr und danken Ihnen für Ihre freundliche Mitarbeit!

Karlsruher Beiträge zur Stadtentwicklung:

- Heft 5 - 1997 **Regional-Monitoring '97**
Ergebnisse der Imagebefragung zu Karlsruhe in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. E. Wiegmann-Uhlig
- Heft 5a - 1997 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger**
Ergebnisbericht der Umfrage zur Stadtentwicklung 1996
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 6 - 1998 **Motive der Stadt-Umland-Wanderung in der Region Karlsruhe 1997**
Ergebnisse einer Befragung zu den Wanderungsmotiven
der Fortgezogenen von Karlsruhe in die Region
Bearbeitung: Dr. E. Wiegmann-Uhlig
- Heft 7 - 1999 **Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe**
Karlsruhe und seine Stadtteile im Überblick
Bearbeitung: Dipl.Geograph Otto Mansdörfer,
Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Stadtforschung
Franz Raab, Polizeipräsidium Karlsruhe
- Heft 8 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 - Teil 1
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 9 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 - Teil 2
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 10 - 2001 **Regionalmonitoring 2000**
Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe
in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. E. Wiegmann-Uhlig
- Heft 11 - 2002 **Die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl 1999 in Karlsruhe**
Ergebnisse einer Umfrage zum Wahlverhalten
Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 12 - 2003 **Nachfrage nach Freizeit- und Sportangeboten in Karlsruhe**
Ergebnisse einer Umfrage zum Sport- und Freizeitverhalten
Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 13 - 2003 **Bürgerumfrage 2001**
Ergebnisbericht
Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer

- Heft 14 - 2003 **Integrierte Bevölkerungsvorausrechnung für die Stadt Karlsruhe 2003 - 2015**
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 15 - 2003 **Regionalmonitoring 2003**
 Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe
 in den Gemeinden der Region
 Bearbeitung: Dr. E. Wiegelmann-Uhlig
- Heft 16 - 2004 **Cityprofile 2003**
 Ergebnisse einer Passantenbefragung in der Karlsruher Innenstadt
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
 Bearbeitung: Markus Winkelmann
- Heft 17 - 2004 **Bürgerumfrage 2002**
 Ergebnisbericht
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 18 - 2005 **Bürgerumfrage 2003**
 Ergebnisbericht
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 19 - 2005 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 1 - Die Lebenssituation der älteren Menschen 2005**
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 20 - 2006 **Wohnen im Zentrum 2006**
 Rückkehr in die zentralen Stadtteile
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer/Tanja Kronenwett
- Heft 21 - 2006 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 2 - Erste Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2005 - 2030**
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 22 - 2007 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 3 - Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung der Stadt Karlsruhe 2005 bis 2030**
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung / Daniel Götz
- Mai 2007 **Zukunftsfähige Innenstadt**
 Entwicklung der Karlsruher City
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer / Sigrun Hüger (StPIA)
- Heft 23 - 2007 **Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007**
 Aktuelle Trends und Gestaltungsmöglichkeiten
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung
 Bearbeitung: Christian Fulda / Andreas Mangold (Wifö)

- Heft 24 - 2008 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 4 -
Lebensverhältnisse der Jugendlichen in Karlsruhe 2008**
Ergebnisse der Jugendumfrage
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde
Stadtjugendausschuss e.V.
Gartenbauamt
Polizeipräsidium Karlsruhe
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 25 - 2008 **Wohnen und Bauen in der Stadt**
7. Sachstandsbericht 2008
In Zusammenarbeit mit: Gutacherausschuss
Liegenschaftsamt
Sozial- und Jugendbehörde
Stadtplanungsamt
Volkswohnung GmbH
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 26 - 2009 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 5 -
Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen 1999 - 2008**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 27 - 2010 **Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe 2009**
2. Sachstandsbericht zur öffentlichen Sicherheit und Ordnung
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
- Heft 28 - 2010 **Die Nutzung kultureller Einrichtungen in Karlsruhe 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
Christian Fulda
Daniel Götz
- Heft 29 - 2010 **Image von Karlsruhe aus Sicht der Region 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Andrea Hammer
- Heft 30 - 2011 **Betriebsumfrage Wifö 2010**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 31 - 2011 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 6 -
Zurück in die Stadt - Motive der Zu- und Fortziehenden 2010**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Maria Mertens
Nadia Kasper-Snouci

Beiträge zur Stadtteilentwicklung:

- 1 - 2002 **Stadtteilentwicklung Südstadt**
Vorbereitung des Stadtteilentwicklungsverfahrens - Bestandsaufnahme und Zielvorstellungen
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bearbeitung: Anja Gefken
- 2 - 2003 **Stadtteilentwicklung Südstadt**
Beteiligungsprozess Südstadt - Erster Zwischenbericht
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bearbeitung: Christian Fulda
- 3 - 2004 **Stadtteilentwicklung Südstadt**
Beteiligungsprozess Südstadt - Zweiter Zwischenbericht Januar - Dezember 2003
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bearbeitung: Christian Fulda
In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS
 Ute Kinn
- 4 - 2005 **Stadtteilentwicklung Südstadt**
Beteiligungsprozess Südstadt - Abschlussbericht 2002 - 2004
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bearbeitung: Christian Fulda
In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS
 Ute Kinn
- 1 - 2005 **Stadtteilentwicklung Innenstadt-West**
Zwischenbericht 2004 / 2005
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bearbeitung: Christian Fulda
In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit
 Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 2 - 2006 **Stadtteilentwicklung Innenstadt-West**
Abschlussbericht 2006
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit
 Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 1-2008 **Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet City-West**
Abschlussbericht 2008
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
Bearbeitung: Arbeitsgemeinschaft PLANzeit / transurbau
 Thomas Sippel
 Michael Kunert
Redaktion: Christian Fulda
- 1-2009 **Stadtteilentwicklung**
Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg
Zwischenbericht 2007 bis 2009
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda

- 6-2010 **Ressortforschungsprojekt des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR (Bonn)**
 „Zurück in die Stadt? Gibt es eine neue Attraktivität der Städte“
 Zwischenbericht zum 31. Mai 2010 der Stadt Karlsruhe
 Projektleitung: Frau Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- 04-2009 **Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburh**
 Zwischenbericht 2007 bis 2009
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
 Bearbeitung: Christian Fulda
- 11-2010 **Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg**
 Dokumentation der Bürgerbeteiligung Oktober 2007 bis Dezember 2010
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
 Bearbeitung: Christian Fulda

Berichte zu Wahlen

- 12-1994 **Ergebnisse der Europawahl am 12. Juni 1994**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 12-1999 **Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni 1999**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 07-2004 **Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni 2004**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 08-2009 **Europawahl am 7. Juni 2009 in Karlsruhe**
 Ergebnisbericht
 Projektleitung: Pedro Keller
 Sylvia Spranck
- 10-1994 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 10-1998 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 27. September 1998**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 09-2002 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 22. September 2002**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 09-2005 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 18. September 2005**
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 10-2009 **Bundestagswahl in Karlsruhe am 27. September 2009**
 Ergebnisbericht
 Projektleitung: Pedro Keller
 Sylvia Spranck

- 03-1996 **Die Landtagswahl am 24. März 1996 in Karlsruhe**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 03-2001 **Die Landtagswahl am 25. März 2001 in Karlsruhe**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 04-2006 **Die Landtagswahl am 26. März 2006 in Karlsruhe**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 01-1995 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte
am 12. Juni 1994**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 02-2000 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte
am 24. Oktober 1999**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 07-2004 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte
am 13. Juni 2004**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 09-2009 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte
am 7. Juni 2009**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 11-1994 **Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 17. April 1994**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 07-1998 **Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 17. April 1994**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- 07-2006 **Oberbürgermeisterwahl am 2. Juli 2006 in Karlsruhe**
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer